Nummer 118 Freitag, 22. Mai 1914 30. Jahrgang

Kleine Presse

Stadt-Anzeiger und Fremdenblatt
Mit Anzeigen der städtischen Behörden

Bezugspreis: Groß-Frankfurt 50 Pfg. monatlich, durch die Post Mk. 2.00 pro Vierteljahr ohne Zustellgebühr
Die „Kleine Presse" erscheint täglich außer Sonntags
Stadttelephon in Frankfurt: Hansa 5040, 5041, 5042, 5043

Frankfurt am Main
Große Eschenheimerstraße Nr. 33-37

Anzeigenpreis: Lokalinserate 20 Pfg. die Zeile. Kleine Anzeigen (Stellen-Anzeigen, Angebote v. Zimmern u. Wohnungen) 10 Pfg. Finanzanzeigen u. auswärt. Inserate 30 Pfg. Reklamen 75 Pfg.
Fernsprecher im Verkehr mit auswärtigen Orten: Fernamt 49

Reichstags-Epilog.

(Berliner Brief der „Kleinen Presse".)

Der Reichstag ist am Mittwoch geschlossen worden, und zwar mit Hilfe einiger Dauersitzungen, wie sie die üble Gewohnheit des Reichstags, zunächst mit endlosen Reden viel Zeit zu vergeuden und dann im Schnelltempo zu arbeiten, mit sich bringt. Er ist geschlossen, nicht vertagt worden, und damit gehen die Volksvertreter auch der Wohltat der freien Eisenbahnfahrt bis Ende November verlustig. Ob der Bundesrat den Wunsch auf dauernde Gewährung der freien Fahrt bis zum Herbst erfüllen wird, wie es ein Antrag des Reichstags verlangt, muß man abwarten.

Die jetzt geschlossene Session des Reichstags ist zugleich seine erste und umfaßt also, da der Reichstag im Januar 1912 gewählt worden ist, eigentlich drei volle Sessionen. Das ist ein Unikum, aber auch ein Unding, und es wäre zu bedauern, wenn in dem Schluß der Session sich zugleich der Entschluß der Regierung ausdrückte, fortan die Schließung des Reichstags zur Regel zu machen und nur in seltenen Ausnahmefällen zu vertagen. Dazu wird freilich gehören, daß die Regierung im Herbst dem Reichstag gleich zu Beginn im großen und ganzen das gesamte Beratungsmaterial vorlegt, dessen Erledigung sie wünsche. Der Reichstag hat ein Recht, beizeiten zu wissen, wieviel Arbeit man ihm zumutet und wie er sich am besten einrichtet. Umso besser ist dann die Stellung der Regierung, wenn hinterher der Reichstag wieder mit seinen Arbeiten nicht fertig werden sollte.

Es hätte nicht viel gefehlt, so wäre dieser erste Sessionsschluß des Reichstags auch gleich das Ende der Legislaturperiode gewesen. Nachdem am Montag durch die eigensinnige Haltung von Zentrum und Sozialdemokratie die Besoldungsvorlage in den von der Regierung gewünschten Grenzen gescheitert war, glaubten die Sozialdemokraten sich den Hauptagitationsbedarf leisten zu sollen, indem sie beantragten, die den Landbriefträgern zugedachte Gehaltserhöhung als Stellenzulage einfach in den Etat einzustellen und auf diese Weise die Regierung zu zwingen, entweder den Etat abzulehnen oder diese Gehaltszulage anzunehmen. Im letzteren Falle konnte man triumphieren, daß man die Regierung auf die Knie gezwungen habe, im anderen Falle hätte es zu einer Auflösung des Reichstags kommen müssen, und bei den Neuwahlen gedachte dann die Sozialdemokratie als diejenige Partei Geschäfte zu machen, die es am besten mit den Beamten meint. Im Reichstag verfing er natürlich nicht, nachdem dieselbe Sozialdemokratie durch die Ablehnung des mit der Regierung vereinbarten Kompromisses verhindert hatte, daß nicht nur die Landbriefträger, sondern auch eine ganze Reihe anderer Beamtenklassen sofort oder später in den Genuß der für sie nötigen Gehaltsaufbesserung kommen. Vor allem aber, und das ist ja auch am Mittwoch treffend ins Feld geführt worden: Die Sozialdemokraten wissen sich nicht genug zu tun in der Stellung von Anträgen für die Aufbesserung der Beamten. Da ist ihnen keine Forderung groß genug, aber hinterher bohren sie den Etat ab und überlassen die Verantwortung für die Durchführung der Beschlüsse den bürgerlichen Parteien. Diese Heuchelei ist denn doch zu groß, als daß sie im Reichstag verfangen könnte.

Dann kommt dann die staatsrechtliche Frage, ob es zulässig ist, im Wege des Etats der Regierung eine Ausgabe aufzuzwingen, die sie entschieden ablehnt. Nach unserer Meinung ist das unzulässig, denn nach der Verfassung sind Bundesrat und Reichstag gleichberechtigte Faktoren, und keiner kann dem anderen seinen Willen aufzwingen. Es wäre etwas anderes, wenn wir das parlamentarische Regierungssystem hätten; dann würde eben die Mehrheit, die den Etat nach ihren Wünschen gestaltet, auch die Regierung zu wählen haben, solange aber die Dinge bei uns so nicht liegen, kann auch eine Ausgabe in den Etat nur mit Zustimmung der Regierung eingesetzt werden, und wer es doch tut, der trägt die Verantwortung für den sich daraus ergebenden Konflikt. Der Etat als Grundlage der ganzen Reichswirtschaft ist eben etwas anderes als ein gewöhnliches Gesetz.

Das Zentrum hat sich über diese staatsrechtliche Frage nicht gedrückt, aber es ist so klug gewesen, von den Sozialdemokraten abzurücken, und so war es möglich, die Etatsberatung glücklich zu Ende zu führen. Im Herbst wird der Kampf von neuem losgehen, und genau wie vor drei Jahren wird er mit dem Kampf um die Besetzung des Präsidentenstuhles beginnen. Die Zeichen der Zeit sprechen dafür, daß dann Herr Kaempf durch einen Nationalliberalen und Herr Dove durch einen Zentrumsmann oder ein Mitglied der Rechten ersetzt werden wird. Die Absage, die Herr Kaempf am Schluß der heutigen Sitzung den Sozialdemokraten dafür erteilt hat, daß sie beim Kaiserhoch demonstrativ sitzen geblieben sind, wird Herrn Kaempf als Kandidaten der gesamten Linken sofort unmöglich machen.

Vom Prinz Heinrich-Flug.

Major Siebers Flugzeug.

Auch eine Havarie.

Unsere heutigen Bilder zeigen den Apparat des Majors Sieber, der am Mittwoch früh auf dem Griesheimer Exerzierplatz in Trümmer ging. Das andere Bild zeigt einen wenigen schlimmen Unfall. Er betraf einen Kellner, dem die beiden Beinchen von einem Propeller in den Sand gewirbelt wurden. Den Kolbeim haben sie aber doch noch gerundet.

Die Stellung Deutschlands in Marokko.

Paris, 20. Mai. Die gestern von dem Unterstaatssekretär Zimmermann im Reichstag abgegebenen Erklärungen über die Stellung Deutschlands in Marokko geben der französischen Presse Anlaß zu allerhand Klagen in Bezug auf die internationale Mitbewerbung bei Vergebung von öffentlichen Arbeiten der marokkanischen Städte. Die Zeitungen bemerken, offenbar nach einer offiziellen Anweisung, daß diese Verpflichtung zu internationalen Submissionsausschreibungen bei den Verhandlungen in Algeciras ausdrücklich verneint worden sei, und daß das deutsch-französische Abkommen von 1911 diese Bestimmung sanktioniert habe. Ein Schiedsgerichtsverfahren sei also überflüssig. In Bezug auf die Beseitigung der Schutzgenossenschaft findet es das „Journal des Debats" besonders auffällig, daß der Vertreter der Reichsregierung es gestern in ganz absoluter Form abgelehnt habe, diese Beseitigung in Betracht zu ziehen, während Deutschland sie bereits im Prinzip zugestanden habe. Insbesondere in dem der Konvention vom 4. November beigefügten erklärenden Schreiben Kiderlen-Wächters an Cambon. Die gemäßigten Abendblätter lassen sich natürlich die Gelegenheit nicht entgehen, neue Schwierigkeiten von jener Seite zu prophezeien und sich über die „Schwäche" der gegenwärtigen französischen Regierung zu beschweren.

Essad Paschas Sturz.

Die Dinge in Albanien sind anders gekommen wie Essad Pascha geglaubt hatte. Denn in allen Intrigen bewanderten ehemaligen Günstling des abgesetzten Sultans Abdul Hamid ist es nicht gelungen, sich zum Herrn Albaniens zu machen, was er ursprünglich schon bei dem Verrat Skutaris an die Montenegriner beabsichtigt hatte. Da ihm bei diesem ersten Plane der Dreibund einen Strich durch die Rechnung gemacht hatte, suchte er auf anderem Wege zur Herrschaft in Albanien zu gelangen, und zwar als erster Ratgeber des neuen Fürsten. Daß es ihm dabei nicht darauf ankam, nach albanischer Art ein bißchen in Revolte zu machen, hat die Aufwiegelung der Bauern gezeigt. Daß diese sich, als sie einmal mobil gemacht waren, auch gegen die eigenen Verwandten Essad Paschas wandten und ein paar von ihnen umbrachten, war allerdings programmwidrig und hat Essads raschen Sturz erleichtert. Er ist bereits mit seiner Gemahlin in Neapel angelangt und soll, wie gemeldet wird, als Verbannter in Tripolis darüber nachdenken, daß die Dreibundmächte nicht Lust haben, die alte Mißwirtschaft in Albanien weiter bestehen zu lassen. Bemerkenswert ist, daß Essad Pascha nach seiner Verhaftung dem Fürsten eine Versicherung seiner Ergebenheit hat überbringen lassen. Auch hat er bei seiner Ankunft in Brindisi einem Berichterstatter der „Tribuna" erklärt, sein Souverän, dem er als Soldat und Patriot gedient habe, sei schmählich betrogen worden, und zwar durch fremde Intrigen.

Die Gefangennahme Essad Paschas.

Rom, 20. Mai. (W. B.) „Giornale d'Italia" erhielt aus Brindisi folgenden telephonischen Bericht, der am 19. Mai nachts von Durazzo abgesandt wurde: „Infolge des jüngsten Verrates Essad Paschas fuhren die Nationalisten in der Nähe des fürstlichen Palastes zwei Kanonen auf, die das Haus Essads beschossen. Essad Pascha stürzte ans Fenster und gab mehrere Revolverschüsse ab. Major Molfedo bürgte Essad und seiner Gattin für ihr Leben. Darauf begab er sich ins Palais, wo in Gegenwart der Vertreter Oesterreich-Ungarns und Italiens ein Kronrat abgehalten wurde, in dem Essads Entfernung beschlossen wurde. Essad Pascha leistete der italienisch-österreichischen Abteilung, die ihn bei der Einschiffung begleitete, keinen Widerstand. Nachdem der erste Augenblick der Nervosität vergangen war, erschien Essad sehr ruhig. Er war von seiner Frau begleitet, die ihn auf dem Wege mit ihrem Körper deckte, da sie einen Angriff fürchtete. Der Zug passierte zahlreiche Gruppen von bewaffneten Nationalisten, die sich nicht rührten, als sie die weiße Fahne auf dem Gewehr eines italienischen Matrosen sahen. Bevor Essad auf das Kriegsschiff „Sfzigetvar" eingeschifft wurde, sagte er nördlich zu dem Dragoman der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft: „Ich bitte Sie, Se. Majestät dem Könige von Albanien den Ausdruck meiner tiefsten Ehrerbietung zu übermitteln. Sagen Sie ihm, daß ich ihm immer treu und ehrenhaft gedient habe und es von meinen Feinden schlecht informiert wurde. Die Zeit wird mir Gerechtigkeit widerfahren lassen. Mein Gewissen ist ruhig, weil ich immer mit der größten Aufrichtigkeit und Ergebenheit gehandelt habe." Nach der Einlieferung Essads kam es vor dem Palais zu Kundgebungen der Nationalisten. Die Fürstin zeigte sich mit dem kleinen Prinzen auf dem Arm auf dem Balkon. Ein Nationalist hielt eine lange Ansprache und beglückwünschte den Fürsten, der inzwischen ebenfalls erschienen war, zu der Entfernung Essads. Der Fürst dankte in kurzen Worten.

Der Eindruck in Wien.

Wien, 20. Mai, 7.10 N. (Privat-Tel.) Während in einem Teil der Presse sich deutliches Unbehagen wegen der Vorgänge in Albanien kundgibt, bewahren die amtlichen Stellen vollständige Ruhe, ohne allerdings behaupten zu wollen, daß alle Möglichkeiten der Entwicklung sich schon übersehen ließen. Die Hauptsache aber ist die, daß weder Oesterreich-Ungarn noch Italien sich durch eine etwa notwendige militärische Aktion forttreiben lassen werden, ihre eigene albanische Gründung im Stich zu lassen und, was so manche Leute hoffen mögen, ein neues Schleswig-Holstein an der Adria zu schaffen. Wenn einige englische Blätter deshalb Besorgnisse äußern, und es bedenklich finden, daß der deutsche und der italienische Botschafter sich gleichzeitig in Budapest befinden, so mögen sie beruhigt sein. Es ist keinerlei Absicht in der gleichzeitigen Anwesenheit dieser beiden Herren zu erblicken.

Westerwälder Heimatspiele.

(Zur Tausendjahrfeier in Haiger.)

Wenn die Rosen wieder blühen, wird im festlichen Rahmen der Tausendjahrfeier zu Haiger ein Heimatspiel von dem nassauischen Historiker und Dichter C. Spielmann in Wiesbaden zur Aufführung kommen.

„Der Vogt von Haiger" nennt sich das Volksspiel, das der beliebte Dichter dem Westerwald und insbesondere der Stadt Haiger gewidmet hat. Dort, wo die Tannen und Eichen des Westerwaldes gen Himmel ragen, wo im Winter die Schlittenglocken über weiten Schneefeldern läuten und im Sommer die Wälder und Wiesen und Gärten in pittoresker Schönheit das Auge erfreuen, dort, wo ein arbeitsamer knorriger Menschenschlag den Spaten und den Hammer führt und die Träume unserer Mütter mit den Wolken in die weite Welt hinaus flogen, dort spielt sich am 14., 15. und 16. Juni das Stück Geschichte ab, das ein Dichter mit einem Herzen voll Heimatliebe auf den grünen Plan gebannt hat.

Unter freiem Himmel, unweit der Schützenhalle, ist das Naturtheater gelegen, in dem die Festspiele von Bürgern, Frauen und Bürgermädchen aus Haiger inszeniert werden. Den Hintergrund bilden die ragenden Tannen des Westerwaldes, von dessen düsterm Grün sich die frischen, hellen Töne der Laubbäume und das bunte Kolorit der blühenden Büsche und blumenbesäten Waldwiese abheben. Der Zuschauerraum, der zur Rechten einen entzückenden Blick in den tiefer liegenden Wald und zur Linken einen Blick auf das idyllische Tal, in dem Haiger liegt, gewährt, steigt amphitheatralisch vor der Rampe des Schauplatzes der Handlung auf. Zur Inszenierung und Spielleitung der Heimatspiele wurde seitens des rührigen Festspielkomitees der obenstehende Schriftsteller und Regisseur Wilhelm Clobes-Wiesbaden gewonnen, der bereits wiederholt auf dem grünen Plan des Freilichttheaters erfolgreich tätig war. Die Hauptrolle, Witzelin, den Vogt von Haiger, wird Rud. Wittgen vom Koblenzer Stadttheater spielen. Im übrigen werden 150 Einwohner aus Haiger, Alt und Jung, die Vergangenheit wieder lebendig werden lassen. Jenes ereignisvolle Zeitalter, in dem sich die letzten gewaltigen Wandlungen vom Heidentum zum Christentum vollzogen.

„Der Vogt von Haiger", das Heimatspiel von Hofrat C. Spielmann spielt nämlich im Jahre 1048 zu Haiger, zu jener Zeit, als dort die an Stelle der alten neu erbaute Kirche eingeweiht werden sollte ... Es ist der Vorabend des Sonnenfonnwendtags. Die Buchenscheite sollen entflammt werden, auf daß die Burschen und Mädchen den glücklichen Sprung durchs symbolische Feuer tun können. Der lustige Maigwapp führt die Jugend zum Spiel am Anger. Alle jungen Herzen jubeln auf da draußen im sommerlichen Wald, wo zwischen Weißdornhecken und Feuerflammen beim Gesang der Vögel die Liebe ihren Bannkreis zieht. Aber auch die Eifersucht wacht und lodert endlich auf, um in jäher Leidenschaft das Fest zu stören. Denn Adalhard, der Stiftsvogt, ein herrischer, gewalttätiger Mann, liebt Ifengard, die Tochter der edlen Walada, der Sibine aus Widukinds Geschlecht. Ifengard hingegen ist ihrem Vetter Rugger, dem Sohn des stolzen, wackeren Königsvogts Witzelin zugetan. Da schmiedet Adalhard am Sonnwendtag seinen düsteren Plan. Er gewinnt seinen Bruder Gerbal, den Diakon, um Walada der Zauberei und des Heidenglaubens zu bezichtigen und damit auch den Königsvogt samt Rugger, seinem Sohne, hinein zu verwickeln. Bei dieser Gelegenheit, die herrschend Anlaß zu einem schweren Konflikt bietet, will Adalhard dem Witzelin die Mark Haiger entreißen und dem Stifte zuwenden, während Gerbal an des alternden Archidiakons Diethelm Stelle treten soll. Aus diesen Gründen erregen die beiden Brüder beim Sonnwendfest absichtlich einen Tumult, brechen selber den Frieden und fordern den Stiftsvogt heraus, den eigenen Sohn, dem sie die Feldschlacht unterschieben, und Walada als Hexe (Hexe) zu richten. Da dieses der Königsvogt, der übrigens ein ehrliches Urteil mit den Schöffen fällt, verweigert und auch der greise Diethelm in die Rechte des weltlichen Vogts nicht eingreifen will, glauben die beiden Brüder sich schon am Ziel ihrer bösen Wünsche. Schon kreuzen sich in heißem Rachkampf die Schwerter. Adalhard wird von der Klinge Witzelins niedergestreckt und schwer verwundet. Da tönt Fanfarenklang von der Straße im Wald herüber. Der Erzbischof von Worms und der Bischof von Trier nahen mit großem Gefolge zum Fest der Kirchenweihe und ihnen auf dem Fuße folgt der Kaiser selbst, Heinrich der Dritte. Auf der Kriegsfahrt gegen den ungetreuen Gottfried von Niederlothringen kommt er gerade zur rechten Stunde, um hier in der Haigermark zwischen den erregten Streitern Frieden zu stiften und auf dem Sattel heraus ein salomonisches Urteil zu fällen. Da er sich dem Tode nahe glaubt, [illegible] Adalhard jeden seinen Plan ein, worauf der Kaiser gerechtes Gericht hält. Witzelin mit sich auf Kriegsfahrt nimmt und die Verbindung des Vogtsohnes Rugger mit der Tochter der Walada, Ifengard, segnet, wobei er den braven Rugger zum neuen Vogt der Haigermark einsetzt. Während Adalhard aber und Gerbal in die Verbannung gehen und für immer hinter Klostermauern verschwinden, preist das begeisterte Volk einmütig des Königs Weisheit und väterliche Güte und stimmt in das Tedeum der Fanfaren und frommen Klosterglocken im Tal ein.

Kleine Rundschau

= **Ein Frankfurter Jules Verne.** Vor einigen Tagen brachten wir die Nachricht, daß es einem italienischen Ingenieur gelungen sei, Sprengstoffe, die in metallische Hüllen eingeschlossen sind, auf weite Entfernungen durch ultraviolette Strahlen zur Explosion zu bringen. Diese Entdeckung hat einer unserer Frankfurter Mitarbeiter bereits im Jahre 1908 a la Jules Verne vorausgeahnt, als er für die April-Nummer jenes Jahres einen Scherzartikel über die jetzt gemachte Erfindung verfaßte, indem er die Entdeckung durch einen russischen Ingenieur namens Jerekin (= Likörel) machen ließ, und zwar auf der Insel Jappenus. Der jetzt wieder zeitgemäße hübsche Artikel lautete:

„Im 20. Jahrhundert bleibt es verboten, auf allen Gebieten des menschlichen Wissens und Könnens die ungeheuerlichsten Erfindungen und dadurch auch Umwälzungen hervorzubringen. Besonders auf dem Gebiet des Schießwesens werden in letzter Zeit Resultate erzielt, von denen unsere Eltern noch keine Ahnung hatten. Auf acht und mehr Kilometer Entfernung vermögen die modernen Geschütze Tod und Verderben zu senden. Schiffe mit riesigen Panzerungen werden gebaut, um auch dem größten Geschoß Trotz zu bieten. Und nun kommt ein einfacher russischer Chemiker namens Jerekin und bringt diesen ganzen mächtigen Bau ins Wanken. Jerekin, ein Schüler Röntgens, hat nämlich eine neue Strahlenart entdeckt, die durch elektrische Erregung imstande ist, auf Sprengstoffe derart einzuwirken, daß sie in einem Umkreis bis zu fünfhundert Kilometern ohne direkte Leitung, lediglich durch eine bestimmte Art von Funkengebung zur Explosion gebracht werden. Diese Entdeckung ist weniger wichtig für die Sprengtechnik im Frieden als für Kriegszwecke. Man denke sich die Wirkung in die Tat umgesetzt. Ein mächtiges Panzergeschwader, mit vielen Hundertern Geschützen armiert, nähert sich dem Jerekinschen Erreger, und plötzlich explodieren die Pulverkammern und Geschosse, die Panzerung der Mannschaften geht sämtlich los. Daß hierdurch der ganze Flotte in einer Sekunde total verloren ist, versteht sich von selbst. Aber auch die Landbefestigungen und die Heere sind im Nu zerstört, sobald der Jerekinsche Erreger auf sie einwirkt. Eine westeuropäische Regierung hat dem Erfinder tatsächlich Summen geboten, wenn er seine Erfindung nicht an die Oeffentlichkeit bringe, aber Jerekin hat dies entschieden abgelehnt. Sehr interessant und gewissermaßen ein Beitrag zur Naturgeschichte der Erfindungen ist, auf welche Weise Herr Jerekin auf die Wirkung seiner Strahlen aufmerksam wurde. Er arbeitete für die Kupferwerke der finländischen Insel Koppennens an einem Mittel zur Aufschließung von Kupfer aus dem Gestein, das bisher bei den üblichen Verfahren nicht genug Nutzen brachte, und kam dabei einer Ueberzeugung, etwas zu suchen, da knallte es in seinem Laboratorium rings um die Kupferminen, und was irgend an Sprengstoffen dort lagerte, war explodiert, sogar sein Revolver und die im Schrank stehende Doppelflinte hatten sich entladen. Zum Glück war Sonntag und der Betrieb ruhte, sonst hätte es ein großes Unglück gegeben. Jerekin war anfangs wie betäubt, aber er war zugleich so von der Bedeutung des Falles ergriffen, daß er, allerdings mit der größten Vorsicht, weitere Versuche anstellte und in der Tat, jedes Sprengmittel explodierte auftragsgemäß, sobald es in den Wirkungskreis des Jerekinschen Erregers kam. Die ersten Proben waren nur mit einer geringen elektrischen Ladung geschehen, und der Schluß lag nahe, daß mit einer Stärkerentwicklung die Jerekinschen Strahlen auf sehr große Entfernungen gerichtet werden könnten. Die Fernwirkung ist bisher allerdings noch nicht völlig ausprobiert; zuerst müßten es auch erst dem ganzen Wirkungskreis alle Sprengstoffe entfernt werden, die durch ihre plötzliche Explosion natürlich den ungeheuerlichsten Schaden anrichten können. Falls die Sache weiter behandelt werden wird, das ist die Frage. Es wird wohl nichts anderes übrig bleiben, als so schnell wie möglich den Internationalen Friedenskongreß zusammenzurufen, damit er sich über die Jerekinsche Erfindung mit allen Regierungen unseres Erdballs in Verbindung setzt. Vorläufig hat der Frankfurter Physikalische Verein es übernommen, nächste Woche eine Probe mit dem Antisprengmittel zu veranstalten. Der Versuch ist so angelegt, daß die Fernwirkung sich auf den Stadtkreis Frankfurt beschränkt. Die Einwohner sind in ihrem eigenen Interesse gebeten, vorhandene Sprengstoffe von heute ab beim Physikalischen Verein abzuliefern."

kf. **Wie Thomas Koschat durch Richard Wagner lanciert wurde.** Thomas Koschat, der soeben Lebewohl gesungen allbekannte und beliebte Kärntner Volkssänger, pflegte gern von seiner Jugend- und Anfangstagen des Jahres 1870 zu erzählen.

beiden Diplomaten in Budapest zu suchen, sondern einfach der Umstand, daß die Botschafter Wert darauf legen, mit der Budapester Gesellschaft in Verbindung zu treten und dazu sich immer die beste Gelegenheit während der Tagung der Delegationen ergibt, da auch der Minister des Aeußern sich dort aufhält. Es ist auch in Abbazia nichts ausgemacht worden, was die Möglichkeit eines Verzichts der albanischen Regierung zur Voraussetzung hätte. Diese Gründung wird nicht verfagen. Schlimmstenfalls wird der Fürst so lange von außen gestützt werden, bis er fest im Sattel sitzt.

Die Bauernbewegung, die von Essad Pascha inszeniert wurde, mag auch in Belgrad nicht ungern gesehen worden sein, aber es zeigt sich, daß in den noch chaotischen Zuständen, die dort unten herrschen, solche Bewegungen leicht auf der Mitte des Weges ihr Ziel ändern. Es ist Essad Pascha widerfahren, daß die von ihm gerufenen Bauern zunächst einige Mitglieder seiner eigenen Familie massakrierten, was ihn dann veranlaßt hat, sich so schwachmütig zu ergeben.

Cattaro, 20. Mai. Der kleine geschützte Kreuzer „Admiral Spaun" erhielt Befehl, nach Durazzo zu gehen.

Die Minister behalten ihre Portefeuilles.

Durazzo, 21. Mai. (Wiener Korr.-Bur.) Der Fürst hat die demissionierenden Minister ersucht, ihre Portefeuilles zu behalten. Der Minister des Post- und Telegraphenwesens Hassan Bei-Prischtina hat einstweilen zu seinem Ressort die von Essad Pascha bisher innegehaltenen Ministerien des Krieges und des Innern übernommen. Die Aufstandsbewegung der Bauern vor Durazzo ist friedlich beigelegt. In der Stadt herrscht vollkommene Ruhe.

General de Vere nach Durazzo und zwei italienische Kriegsschiffe nach Albanien unterwegs.

o **Mailand**, 21. Mai, 7 N. (Priv.-Tel.) Nach Meldungen aus Albanien ist der Oberkommandierende der albanischen Gendarmerie, General de Vere, mit dem Obersten Thomson und 60 Gendarmen von Epirus nach Durazzo abgegangen.

Von italienischen Kriegsschiffen sind weiter „Tripolis" und „Iris" von Sarono nach Albanien unterwegs. Zum gleichen Zweck wird der Kreuzer „San Giorgio" und eine Torpedobootsflottille bereitgestellt.

Die Auffassung in Paris und Petersburg.

a **Paris**, 21. Mai, 7 N. (Priv.-Tel.) Die Pariser Presse führt fort, die Komplikation in Albanien als einen Interessengegensatz zwischen Oesterreich und Italien hinzustellen. Die Schlagfertigkeit, mit der der Fürst von Albanien sich Essad Paschas entledigt hat, verfehlt ihren Eindruck nicht, aber man hält mit der Entfernung des Friedensstörers die Schwierigkeiten nicht für überwunden, da Essad von Italien aus neue Umtriebe einleiten könnte.

w **Petersburg**, 21. Mai, 11.30 V. (Priv.-Tel.) Die russische Diplomatie nimmt die Vorgänge in Durazzo ruhig auf, läßt aber durchblicken, daß eine dauernde Mittelmeerstellung italienischer Besetzung zu Verwicklungen führen würde.

Attentatsversuch auf Erzherzog Leopold Salvator.

Nach Zeitungsmeldungen aus Agram soll dort am Mittwoch Abend der Handelsakademiker Milutin ein Attentat gegen den Erzherzog Leopold Salvator versucht haben. Von Polizisten sei ihm der bereits angeschlagene Revolver entrissen worden. Die Meldung wird in dieser Fassung vom Wolffschen Bureau dementiert, das über den angeblichen Attentatsversuch folgende Darstellung verbreitet:

Agram, 21. Mai. Gestern Abend fand zu Ehren des hier zwecks Inspizierung der Artillerie weilenden Erzherzogs Leopold Salvator im Nationaltheater eine Vorstellung statt. Der Erzherzog verließ vor Schluß der Vorstellung das Theater, um einer Offiziersloge beizuwohnen. Als die Vorstellung beendet war, hatte sich auf der Theaterrampe eine Menge Neugieriger angesammelt. Als der Banus Baron Skerlecz, der der Vorstellung beiwohnte, das Automobil besteigen wollte, entstand im Publikum eine Bewegung. Ein junger Mann, der sich auffällig verdächtig benahm, wurde von zwei Polizisten verhaftet und zum Polizeikommissariat gebracht. Der Banus bemerkte von dem Zwischenfall nichts. Der Verhaftete hatte einen geladenen Revolver in der Tasche. Er versicherte in wiederholten Verhören, keinerlei Attentatspläne gehegt zu haben. Er trage den Revolver gewohnheitsmäßig bei sich. Die Untersuchung, die bis in die späte Nacht andauerte, ergab nicht, daß der Verhaftete ein Attentat beabsichtigte.

Demission des Ministeriums Doumergue?

Paris, 21. Mai. Daß das Ministerium Doumergue seine Entlassung einreichen wird, steht für die Oppositionspresse außer allem Zweifel. Ungewißscheine nur noch der Zeitpunkt, und man werde den am nächsten Dienstag stattfindenden Ministerrat abwarten müssen, um zu erfahren, ob der Rücktritt noch vor dem Zusammentritt des Parlaments erfolge. — Wie bereits mitgeteilt wurde, ist es nicht unwahrscheinlich, daß Herr Doumergue sich zurückzieht, um die Bildung eines Kabinetts Viviani zu ermöglichen, das das bisherige Regierungsprogramm mit größerer Autorität vertreten könnte. Inzwischen bemühen sich die Gegner, die Formation des neuen Kabinetts ganz und gar von der Stellungnahme zur dreijährigen Dienstzeit abhängig zu machen. Der „Figaro" behauptet, die wahren Gründe für den Rücktritt Doumergues lägen in der Uneinigkeit der verschiedenen Minister in diesem Punkte. Die radikalen Parteiorgane stellen in Abrede, daß die Rücktrittsfrage schon für eine Lösung reif sei.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

□ **Berlin**, 20. Mai.

Die dritte Lesung des Etats wird bei dem Etat der

Justizverwaltung

fortgesetzt.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.) spricht für Abschaffung der Todesstrafe. Die Klassenjustiz wird immer schlimmer; man geht gegen Gewerkschaften, Arbeitersport- und Jugendvereine vor; so schon die Sanitätskolonnen werden als politisch bezeichnet! Der Bund der Landwirte soll nicht politisch sein — der Bund der Landwirte und der Reichsverband sind als unpolitisch ins Vereinsregister eingetragen! In den

Kronprinzen-Prozessen

ist die scharfe Strafe gegen Herrn Leuß zu verurteilen. Der Ausschluß der Oeffentlichkeit war verdächtig. Der Kronprinz hat nicht mehr Rechte auf Schutz als jeder andere deutsche Staatsbürger. Wenn jemand so in die Arena hinuntersteigt und seine Politik zweifle zu des Thrones eigenem Schaden, so muß er sich Bekämpfungen gefallen lassen! (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.) Eine Stand hat auch aufgezeichnet der Prozeß gegen meine Freundin Rosa Luxemburg. (Große Heiterkeit.) Diese Frau ist zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden (**Abg. v. Puppenheim** (kons.) ruft: Gott sei Dank!), weil sie gesagt hat, was jeder Sozialdemokrat jederzeit zu sagen bereit ist und was jeder von uns schon einmal gesagt hat und was ich unzählige Mal in der Oeffentlichkeit gesagt und geschrieben habe und jederzeit wieder sagen werde! Das Urteil von Frankfurt a. M. ist kein Schlag gegen die Rosa Luxemburg oder die Sozialdemokraten — die Herren der Rechten sollten sagen: Amweik, wir haben gesiegt! Die Richter von Frankfurt haben nur eine Märtyrerin geschaffen, die jetzt Begeisterung erweckt, wohin sie kommt.

Justizminister Dr. Beseler: Ich gehe kurz auf die Rede ein. Der Kronprinz ist nicht in der Lage, wenn er beleidigt wird, Strafantrag zu stellen, sondern das hat von der Staatsanwaltschaft aus zu geschehen. Beleidigungen kaiserlicher Prinzen stehen der Majestätsbeleidigung gleich. Die Staatsanwaltschaft hat also pflichtgemäß gehandelt. Was die Bestrafung der Frau Luxemburg angeht und ihre weiteren Agitationsreisen, so halte ich den Eindruck gewonnen, daß die Frau Luxemburg nach der Verurteilung viel vorsichtiger geworden ist. Sie drückt sich jetzt so vorsichtig aus, daß sie nicht mehr zu fassen ist.

Abg. Dr. Band (kons.): Ich muß im Namen der Rechten scharfen Protest gegen diese unerhörten Vorwürfe des Abgeordneten Liebknecht einlegen. Unsere Ehre steht zu hoch, um uns gegen solche Angriffe zu verteidigen, die wir hier hören müssen. Im nächsten Jahre beim Justizetat werde ich auf diese Klassenjustizfälle eingehen und die Feststellungen nachweisen. Für heute begnüge ich mich, auf die Behandlung des Abgeordneten Hildebrandt auf dem Parteitag in Jena einzugehen. Nicht einer von dem „Gerichtshof" dort hat sein Buch überhaupt gelesen, wegen dessen er verurteilt wurde. Man hat auch aus der „Vorwärts"-Redaktion Redakteure ohne Verfahren hinausgeworfen, ohne sie überhaupt vorzuladen. Wir haben viel mehr Achtung vor der Person als Sie. Wir haben euch Fälle, wo die Genossen, wenn einer der Ihrigen verurteilt wurde, die Schöffen und Geschworenen boykottiert haben. (Hört, hört!)

Abg. Liebknecht (Soz.): Gewiß kann nicht ex officio gegen Beleidiger des Kronprinzen ohne seine Billigung vorgegangen werden. Die Billigung müßte der Kronprinz doch auch hier erteilt haben. Daraus ergeben sich die Konsequenzen für die Beurteilung seiner Persönlichkeit von selbst. (Ordnungsruf des Präsidenten. Beifall rechts.) Der Justizminister hat eine unkonstitutionelle Auffassung von der Stellung des Parlaments und seiner Freiheit, Kritik zu üben. Es handelt sich nicht darum, die Richter persönlich irgendwie anzugreifen oder sie zu brandmarken, sondern darum, die Richtigkeit der Auffassung des Lokalanzeigers zu dokumentieren, daß wir eine Klassenjustiz haben. (Lachen rechts.) Die Einwirkung unserer großkapitalistischen Geldherrn auf die Justiz und die Richter will ich darstellen. Was

die Fälle Hildebrandt und „Vorwärts"

anlangt, so haben wir die Fälle bereits des Oefteren gründlich erörtert. Eine politische Partei hat gewisse Grenzen für ihre Mitgliedschaft zu ziehen. Die staatliche Justiz aber ist für alle da.

Justizminister Beseler: Die Staatsanwalt erhebt Anklage, ohne den Kronprinzen zu fragen. Der Kronprinz hat sich hier nicht gerührt zur Anklage. Der falsche Eindruck muß unbedingt zerstört werden. Man muß schon vorsichtig sein, wenn Herr Liebknecht Feststellungen macht. (Beifall rechts.)

Der Schluß der Debatte wird auf Antrag der Konservativen beschlossen. Der Justizetat ist erledigt.

Die englischen Arbeiter in Berlin.

Der Empfang durch die Regierung.

Berlin, 20. Mai. Die Abordnung der englischen Arbeiter und Angestellten wurde heute Nachmittag in der mit Blumen geschmückten Halle des Bundesrats im Reichstagsgebäude durch den Staatssekretär Dr. Delbrück in Vertretung des behinderten Reichskanzlers empfangen. Außer dem Staatssekretär z. D. Dernburg, der als Vorsitzender des deutschen Empfangsausschusses die englischen Gäste einführte, nahmen an dem Empfang teil: Staatssekretär Dr. Solf, die Unterstaatssekretäre Richter und Zimmermann, die Direktoren im Reichsamt des Innern Dr. Caspar, v. Jonquières, Lewald und Müller, Direktor im Auswärtigen Amt Dr. Johannes, der bis vor kurzem Generalkonsul in London war, und Geh. Legationsrat v. Simson, Dirigent in der politischen Abteilung des Auswärtigen Amts. Borrow Cadbury hielt eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

„Als Vertreter der Adult School-Bewegung in England, die nahezu 150 000 Mitglieder zählt, sind wir gekommen, um unseren Gefühlen der Freundschaft und der Sympathie für das deutsche Volk Ausdruck zu geben. Wir treten für den Frieden und den guten Willen zwischen allen Menschen ein, im besonderen aber für ein gutes Verständnis zwischen der großen deutschen Nation und unserem Volke.

Staatssekretär Dr. Delbrück erwiderte: Wir begrüßen Sie als die Vertreter einer Bewegung, deren ideale Bestrebungen weiteste Kreise in Deutschland wohl bekannt sind, und denen wir unser Verständnis und aufrichtige Sympathien entgegenbringen. Eines herzlichen Empfanges können Sie sicher sein. Schließen wir doch in Ihrem Kommen ein neues Zeichen dafür, wie stark das Gefühl der Zusammengehörigkeit des deutschen und englischen Volkes gerade auf kulturellem Gebiete entwickelt ist. Deutschland und England verdanken sich auf geistigem und wissenschaftlichem Gebiete gegenseitig so viel, daß sie schon hierdurch unzertrennbar miteinander verknüpft erscheinen. Solche Besuche wie der Ihrige können nur dazu beitragen, dieses Gefühl zu vertiefen und damit das Bedürfnis nach gegenseitiger Annäherung zu verstärken, das in beiden Ländern in den letzten Jahren sich immer mehr Bahn bricht.

Eine Kundgebung für die deutsch-englische Verständigung.

Berlin, 20. Mai. In einer imposanten Kundgebung für die Verständigung zwischen England und Deutschland gestaltete sich heute Abend die zu Ehren der in Berlin weilenden englischen Arbeiter und Angestellten einberufene öffentliche Versammlung in der „Neuen Welt", die von über 5000 Personen besucht war und in der u. a. sprachen: Staatssekretär a. D. Dernburg, Frl. Behm vom Verband der Heimarbeiterinnen, Generalsuperintendent Lahusen, Reichstagsvizepräsident Dr. Dove, der nationalliberale Abgeordnete Ickler und Vertreter der Engländer. Allen Reden lag der Gedanke zu Grunde, daß Deutschland und England in friedlichem Wettbewerb sich gegenseitig anspornen sollten, jedoch ohne daß es dabei zu Reibungen kommt. Der Führer der englischen Deputation Mertens stellte, seiner Kollegen Heim erfreut über das herzliche Berlin. Das Herz müsse bluten, wenn man daran dächte, daß dieses Berlin durch einen Krieg zwischen den beiden Weltbevölkerungen jemals zerstört werden könnte. Die Stimmung habe sich so ausgebreitet, daß es zwischen den beiden Ländern niemals zu einem Krieg kommen dürfe. Sie seien nach Deutschland gekommen, um um Liebe des deutschen Volkes für das englische Volk zu werben.

Vizepräsident Dr. Dove wies darauf hin, daß durch die vielstündigen Debatten im Reichstage über die auswärtige Politik die einhellige Freude gegangen sei, daß die Verständigung zwischen Deutschland und England so erfreuliche Fortschritte gemacht habe, und daß der Gewinn des Balkankriegs die besseren Beziehungen zwischen Deutschland und England seien.

Berlin, 21. Mai. Auf die von der deutsch-englischen Verständigungs-Versammlung an den deutschen Kaiser und den König von England gerichteten Huldigungstelegramme sind die folgenden Antworten eingelaufen: „Neues Palais. Staatssekretär Dernburg: Ich habe die freundliche Botschaft, die zur Bekräftigung deutsch-englischer Freundschaft und Interessengemeinschaft mit ihren englischen Gästen festlich vereinten deutschen Angestellten und Arbeiter mit besonderer Freude entgegengenommen und ersuche Sie, allen Beteiligten meinen herzlichen Dank bekannt zu geben. gez. Wilhelm I. R." — Der König von England telegraphierte aus Aldershot: „Staatssekretär Dernburg: Ich danke Ihnen, Ihren Komitee und den englischen Vertretern der Adult School sowohl als auch den deutschen Freunden der Bewegung herzlich für ihre freundliche Botschaft. Ich bin fest überzeugt, daß ihre Bemühungen zum Wohl unserer beiden großen Nationen die größten Erfolge zeitigen werden. gez. George R. I."

Von nah und fern.

Volkstrachtenfest in Mainz.

h **Mainz**, 21. Mai. Unsere Stadt steht ganz im Zeichen des Ersten Deutschen Volkstrachtenfestes, dessen Arrangement der hiesige Bayernverein 1865 übernommen hat. Die Einzelheiten, die sich für Massenveranstaltungen trefflich eignet, ist der Mittelpunkt des Festes. Der Aufforderung der Festleitung, Häuser und Straßen zu schmücken, hat man in einzelnen Straßen sehr ausgiebig Folge geleistet, so namentlich in der Großen Bleiche. Die Stadtverwaltung hat dem Fest lange Zeit skeptisch gegenübergestanden, jedoch die Festleitung sagte eine Art Probeversammlung einige Zeit vor dem Fest veranstalte. In letzter Stunde hat die Stadt dann noch 1000 Mark von den Stadtverordneten angefordert und bewilligt bekommen für Ehrenpreise und Vereinsunterstützung. Man hat also von vielen Seiten dem Fest gegenüber Reserve bewahrt, und nun, da es im Gang ist, kann man all denen nicht so ganz unrecht geben, die „Nilpferd" gespielt haben. Denn, was da in Mainz zusammengekommen ist, um Volkstrachten zu pflegen und zu zeigen, wirkt nur als Maskerade. Derjenige, der mit berechtigtem Stolz sein Heimatskostüm zur Schau trägt, macht das natürlich nicht.

Das Fest an sich ist recht geschickt arrangiert, denn man verteilt sich in Mainz auf 3 Festen. Der gestrige Abend hatte sich als Vereinigung die Leute verschrieben, die Wagenbau Narrenschiff alljährlich zusammenstellen.

Im Laufe des Mittwochs kamen in Extrazügen die Thüringer, die Salzburger, Münchener, am Donnerstag Vormittag in Extradampfern aus Frankfurt und Mannheim Trachtler aus mittel- und süddeutschen Landen. Ein Begrüßungskommers leitete den Reigen der offiziellen Festlichkeiten ein. Nach einem Festgruß eines „Ehrengrüner Dienst", das man leider in der menschenunwürdigsten Stadthalle, in der man der Presse vollkommen unzulängliche Plätze angewiesen hatte, nicht verstand, hielt Herr Dr. Hans Rees (Mainz) eine Begrüßungsansprache. Danach zeigten sich einzelne Gemeinden in ihrer Eigenart der Tanz und Gesang, mehrt namentlich die flötzlingische Gemeinde Schönau mit ihren Altmeisterliedchen (Halmenschlag) gefiel. Den Mittelpunkt des Festes bildete ein Zug, der am Himmelfahrts-Nachmittag die Straßen durchzog und viel Volk auch aus der Umgebung angelockt hatte. Man stand in dichten Reihen, von der Frühlingssonne über Gebühr beschienen, und bestaunte die bunten Trachten, wohl über 3000, an. Die bäuerischen Gruppen bekamen das Maskenfestliche mehr als das Bodenständige. Im Zug waren Holland, Oesterreich, die Schweiz und alle deutschen Staaten vertreten, besonders zahlreich Bayern, Rheinhessen und Franken.

Das Fest bringt heute Abend Vorführungen alter Bauerntänze und Bauernsitten. Vorgesehen ist auch eine Rheinfahrt nach Rüdesheim und ein Ausflug nach Wiesbaden.

*

Die erste Preisverteilung.

Gestern zu später Abendstunde sind auch die ersten Preise verteilt worden, gewählt waren, die die meisten Stimmen von ihrer Heimat nach Mainz zurückgelegt hatten. Wettpreise: 1. Wien Theater Gesangsgesellschaft-Unterhaltungsverein „D'Hetzhulzer" 778 Kilometer, 2. Berlin „Alpinia" 577, 3. Kuhschelding „D'Wiesbacher" 569, 4. Bad Reichenhall 565, 5. Siegsdorf 560, 6. Aalt 1. Winkel 558, 7. Salzburg „Alpinia" 535, 8. Traunstein „D'Traunthaler" 503, 9. Hohenaschau „D'Heimatburga" 537, 10. Wildmoos 525, 11. Rosenheim „Heimatgau" 500, 12. Bad Aibling „D'Oberlandler" 499, 13. Zell „D'Flaxweinler" 493, 14. Weisenau „Mangelsleiter" 485, 15. Ebenhausen-Icheshausen „Werkraft" 459, 16. Dingolfing „Flamosa" 457, 17. München „D'Schlierachen" 444, 18. Dornbirn „D'Achtaler" 441, 19. Appenzell 430. — Meistpreise erhielten nach ihren Mitgliederzahlen: 1. Mannheim-Waldhof „D'Jnzeller", 2. Frankfurt-Süd „D'Bornheimer", 3. Höchst (Main) „Edelweiß", 4. Frankfurt „D'lustige Holzhackerbuam", 5. Herzogtum Sachs-Altenburg, 6. Kostheimer Bauernverein", 7. Würzburg „Almenrausch" 8. Mainz „Edelweiß", 9. Mainz „Bedemer", 10. Weisenau „Mangelsleiter", 11. Wiesbadener Bauernverein 1908, 12. Ludwigshafen „D'lustige Holzhackerbuam", 13. Nüsselsheim „Almenrausch", 14. Tölz „D'Flaxweinler", 15. Hannover „Almenrose", 16. Aschaffenburg „Alpenrose", 17. Wiesbaden (Oberpfalz) „Almenrausch", 18. Nürnberg „D'Wiesbachen", 19. Rest 1 Winkel, 20. Offenbach „D'Wiesbacher". — Ehrenpreise erhielten: Rheinhessen-Verband, Gau 1. Oberbayern, Gauverband 1 Wilm, Bürgermeister von Obersiebach, Mannheimer Reklame-Mitarbeiter. — Die Qualitätspreise werden erst am Samstag bekanntgegeben.

Handwerkskammer Wiesbaden.

r **Wiesbaden**, 20. Mai. Unter Vorsitz von Herrn Junge-Frankfurt fand im Rathaussaal heute die Frühjahrskammersitzung statt. Herr Jung betonte in seiner Ansprache, daß es mit Freude anzuerkennen sei, daß die moderne Handwerkergesetzgebung immer deutlicher wahrnehmbare Früchte zeitige, die für den sozialen und wirtschaftlichen Aufstieg des Mittelstandes von weittragender Bedeutung sind. Wir befänden uns auf dem richtigen Wege, und die Organisation der Gewerbeförderung im Regierungsbezirk, die unter Vorsitz des Regierungspräsidenten greifbare Gestalt angenommen hat, schafft fruchtbaren Boden für die staatserhaltende Schicht des Gewerbestandes. — Der Regierungsvertreter Assessor Dr. Wetter schließt sich in seiner Ansprache der Meinung der „Deutschen Handwerkerzeitung" an, daß die hiesige Kammer die erfolgreichste und ersprießlichste Tätigkeit aller Kammern entfalte. — Es erfolgte dann die Einführung des neugewählten Mitgliedes Kommissionsrates Jurcit-Frankfurt. — Den umfangreichen Geschäftsbericht erstattet Syndikus Schroeder. — Die Neuwahlen der städtischen Ausschüsse zeitigte eine nur unwesentliche Veränderung. — Die Entschädigungssätze für Zeitversäumnis und die Tagegelder werden um einige Mark heraufgesetzt, auch wird die Jahresentschädigung des Vorsitzenden des Gesellenausschusses von 75 auf 100 Mk. erhöht. — Die Meisterprüfungsgebühren erfordern bei 10 000 Mark Umsatzen jetzt 4000 Mk. Zuschuß von der Kammer, sie sollen deshalb auf 80 Mk. und für Bauhandwerker auf 40 Mk. erhöht werden. — Im neuen Haushaltsplan wird das Gehalt des Vorsitzenden Jung von 1500 auf 2500 Mk. pro Jahr erhöht. Der Prozentsatz für die Veranlagung der Gemeinden bleibt bei 12½ Prozent bestehen. — Der § 7 der Gesellenprüfungsordnung erhält einen Zusatz, wonach die Anfertigung des Gesellenstückes außer in der Werkstatt des Handwerkers auch in anderen geeigneten Orten, z. B. der Fachschule erfolgen kann. — Die Gesellenprüfungen sollen fortan laut Beschluß durch Kammermitglieder oder ihre Stellvertreter überwacht werden. — In der Meisterprüfungsordnung für das Bauhandwerk wird der Satz gestrichen „und davon mindestens 2 Jahre in leitender Stelle als Polier oder in ähnlicher Eigenschaft." — Die Kammer berät dann über die Frage der Ueberwachung der staatlichen Lieferungen; sie hält die Genossenschaftsform für am geeignetsten und ist für den Zusammenschluß zu Genossenschaften. — Ueber die Gewerbeförderung im Regierungsbezirk wurde eingehend berichtet; nach dem Beispiel Frankfurts, das einen Ortsausschuß mit Vertretern von Magistrat und Stadtverordneten gebildet hat, wird diese Art der Zusammensetzung empfohlen. Demnächst wird eine Versammlung des Hauptausschusses stattfinden, und beraten, ob auch die Kammer bei Bildung von Ortsausschüssen eingreifen soll. — Zum Kommunalabgabengesetz wünscht die Kammer, daß auch die Filialen ortsfremder Geschäfte besteuert werden sollen. — Eingehend wurde dann über die rastlose Tätigkeit des Handwerkeramts Frankfurt berichtet, auch das Wiesbadener Amt hat sich vortrefflich bewährt. — Es sollen für Beihilfen zum Besuch der Ausstellungen Köln und Leipzig seitens der Gesellen je 200 Mk. bereit gestellt werden.

Vom Blitz erschlagen.

r **Aschaffenburg**, 20. Mai. Bei einem über Hardbach und Umgebung niedergegangenen schweren Gewitter wurde der verheiratete 52 Jahre alte Ackersmann Josef Bähr, welcher unter einem Baume Schutz gesucht hatte, vom Blitz erschlagen. Eine neben ihm befindliche Kuh traf das gleiche Schicksal. — Bei einem Gewitter in der Umgebung von Kitzingen wurden zwei vom Felde heimkehrende Frauen vom Blitze getroffen. Die Frau des Landwirts Geiß endete sofort tot, während die Frau des Zimmermeisters Seybold längere Zeit betäubt war und Verletzungen am Fuße davontrug.

s **Heidelberg**, 20. Mai. In der Fabrik von Rudolph und Sohn entstand heute Abend kurz vor 8 Uhr aus bisher unbekannter Ursache ein Großfeuer, das binnen einer Stunde die Fabrik zur Hälfte vollständig in Asche legte. Soldaten des Grenadier-Bataillons Nr. 110, das gerade zu einer Nachtübung ausgerückt war, wurden zur Absperrung des Brandherdes herangezogen.

s **Heidelberg**, 21. Mai. Als im benachbarten Ziegelhausen gestern Nachmittag eine katholische Krankenschwester sich in einer Droschke auf dem Wege zur Malerbacht befand, scheuten die Pferde vor einem Automobil. Die Schwester sprang auf den Wagen und hörte so glücklich, daß sie einem Schädelbruch erlitt und eine Stunde später starb.

Dampfwaschanstalt GEBR. VOGEL
Frankfurt a. M., Rödelheimer Landstr. 31. Telephon: Amt II, 2067
Haushaltungswäsche jeder Art (weiß u. bunt)
Berechnung nach dem Trockengewicht (pfundweise). 181b
Nasswäsche :: Trockenwäsche :: Mangelwäsche
Sorgfältige Ausführung. — Schonendste Behandlung.
Lieferzeit: 2-3 Tage. Garantiert ohne Chlor.

als er mit sieben anderen Wiener „Mannen" zu der ersten Aufführung des Nibelungenringes nach Bayreuth abkommandiert war. Er war damals bereits Oberführer der Wiener Hofoper, und er ist nicht wenig stolz darauf gewesen, daß die Wiener damals in „Wahnfried" zwei Kärnthner Lieder singen mußten. Und das kam so. Nach einer der Soireen ging man sich im Parke. In guter Laune begannen plötzlich die Oesterreicher ein alpines Liedel zu summen. Aufschnaubend eilten ein paar Equipagenbesitzer Hinzu und verwiesen den Herren das Unstatthafte ihres Gesanges auf Wagnerschem Grund und Boden. Aber Wagner war in der Nähe und eilte entzückt auf die Sänger mit den Worten los: „O, was sind denn das für artige Dingerchen? Darf ich vielleicht auch mit einem Liede mit?" Und Hans Richter bat nicht mehr locken und verlangte, daß die Herren mit voller Stimme ein paar Volkslieder sängen. Und die Lieben sich nicht lange bitten und aus freien Kehlen erschollen „zwei Sternderln am Himmel" und „Dirndl sei nur g'scheit". Man sprach nachher noch soviel von den Volksliedern, daß man die Wiener in die bedeutendsten Häuser Bayreuths bat, um dort ihre mundartlichen Weisen zu hören. Und ein Jahr später entstand das „Kärnthner Hofsperquintett", das bald darauf den Namen Thomas Koschats tragen sollte.

WKW **Roosevelts brasilianische Entdeckungen.** Expräsident Roosevelt hat jetzt Mitteilungen aus New York zufolge, persönlich die ersten authentischen Mitteilungen über das Ergebnis seiner brasilianischen Forschungsreise gemacht. Er äußerte sich einem Interviewer gegenüber in besonders eingehender Weise über seine Entdeckung eines unbekannten Stromes in Brasilien, eine Entdeckung, die bekanntlich in Gelehrtenkreisen vielfach angezweifelt wird. Roosevelt meinte, daß keinerlei Zweifel bestehen könne, da er von zwei wissenschaftlichen Forschern begleitet war, die genaue Messungen und Sondierungen vorgenommen hätten, um den genauen Lauf des Stromes festzustellen. Man könnte ebensogut die Existenz des Rheins bezweifeln, wie den von ihm aufgefundenen Fluß. „Wir durchmaßen," sagte Roosevelt, „die ganze Stromlänge, der niemals vorher von einem weißen Manne gesehen wurde, von seiner Ursprung am Matto Grosso bis zu seiner Vereinigung mit dem Madeirafluß, der wiederum einer der größten Nebenflüsse des Amazonenstromes ist. Schon Jahre vorher waren Gerüchte von der Existenz eines solchen Flusses aufgetaucht, aber kein Forscher war so weit in das Innere Brasiliens eingedrungen, um ihn zu finden. Die Gerüchte wurden von dem Eingeborenen verbreitet, vielleicht von einer Generation zur anderen. Etwas Bestimmtes über die Existenz des Flusses war nicht zu erfahren. Wir haben nicht nur den großen Strom topographisch aufgenommen, sondern unsere Berichte werden auch die Natur des Landstriches, durch den er fließt, festhalten, ebenso auch die Vegetation des Landes, die Fauna und die ethnographischen Verhältnisse seiner Uferbewohner.

— **Fürstin Löwenstein-Wertheim überfliegt den Aermelkanal.** Nach einer Meldung aus Calais ist heute die Prinzessin Löwenstein-Wertheim an Bord des von dem englischen Flieger Rawlinson gesteuerten Flugzeuges nach Ueberquerung des Aermelkanals angekommen.

— **Ein Petroleumdampfer in Brand.** Der Schoner „Bern Marie", der mit Petroleum beladen war, ist heute Nacht in Brand geraten. Ein Matrose und ein Schiffsjunge wurden gerettet. Der Kapitän mußte sich auf dem Schiff befinden, das ein Flammenmeer bildet. Feuerwehr und Militärmannschaften arbeiten an der Löschung.

— **Absperrung des Großglockners.** Die Hauptleitung des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins erläßt eine Zuschrift von H. Millers in Wachau, in der dieser mitteilt, er habe den Großglockner samt Nebengebiet erworben und beabsichtige, dieses Gebiet ab 1. August für den Touristenverkehr zu sperren, nur Steinwild auszusetzen. Er sei jedoch bereit, einige Wege zum Großglockner freizugeben. Die Hauptleitung des Alpenvereins ist der Ansicht, daß die Sternwildaussetzung nur ein Vorwand sei, da die Schaffung großer Hotels zur ganzjährigen Ausübung des Wintersports geplant wird. Die Touristenvereine dürften gegen die Absperrung energische Schritte unternehmen.

* **Der Tod durch Luftdruck.** Der Chirurg Prof. Dr. O. Laurent aus Brüssel, der den letzten Balkankrieg im griechischen Feldlager in Thrazien mitgemacht hat, behauptet in einem Bericht an die Pariser Akademie der Wissenschaften, daß in der Schlacht eine Todesart, die bisher von den Chirurgen als eine Tatze behandelt worden ist, tatsächlich eintrete. Diese Todesart beruht darin, daß Menschen durch die Wirkung der modernen Geschosse getötet werden, ohne mit ihnen oder mit Teilen von ihnen überhaupt in Berührung gekommen zu sein; wie Prof. Laurent behauptet, erfolgt der Tod nur durch den Luftdruck. Wenn man den Ueberlieferungen Glauben schenken sollte, müßte angenommen sein, daß schon in den napoleonischen Schlachten Fälle vorgekommen sind, in denen Soldaten durch den Luftdruck eines vorbeisausenden oder in beträchtlicher Nähe explodierenden Geschosses verletzt oder sogar getötet wurden. Laurent hat nun in Thrazien nicht nur einen, sondern viele Dutzende gesehen, die alle Merkmale eines Gehirn- und Rückenmarkschlages von mehr oder weniger ernstem Charakter zeigten, und die doch nicht die geringste Verwundung erhalten hatten. Die auf so rätselhafte Art Verletzten litten an den Erscheinungen einer Gehirnerschütterung, zuweilen an Lähmungen und sogar zeitweilig an Lähmung. Aber es fehlte auch nicht an Fällen, wo Blutsucht eintrat und zuweilen sogar tödlich ausging. Alsdann hat der Chirurg, dessen Aufmerksamkeit einzig auf diese Verletzungsart gerichtet war, eigenhändig eine Untersuchung der Verstorbenen vorgenommen. Er hat aber niemals an ihnen eine Spur einer Verwundung gefunden. Laurent erklärt diese Tatsache durch die Wirkung der Luftwellen, die durch den Durchgang eines schweren Geschosses von großer Geschwindigkeit erzeugt werden. Wahrscheinlich ist der Vorgang im einzelnen derart, daß die plötzlichen Veränderungen des Luftdrucks so starke Störungen in Mittelohr hervorrufen, daß dadurch das gesamte Gleichgewicht der körperlichen Betätigung in verhängnisvollster Weise beeinträchtigt werden kann. Uebrigens hat ein Franzose, Dr. Mallgnen, der auf russischer Seite im letzten russisch-türkischen Krieg tätig war, auf den Schlachtfeldern in der Mandschurei ähnliche Ereignisse beobachtet.

Kurze Notizen.

In Gegenwart von Vertretern der Behörden wurde heute die elektrische Bahn über Ober-Wiesdorf nach Hain eröffnet und dem Verkehr übergeben. Hierdurch ist der landschaftlich schöne Teil des mittleren Kiesengebirges erschlossen.

Leopold Wölfling, der frühere Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich, lebt von seiner zweiten Frau, einer Münchnerin, getrennt, seit einem Jahre in München. Sie hat nun bei dem Münchner Landgericht Klage gegen Leopold Wölfling gestellt, da er seiner Pflicht, ihr einen standesgemäßen Unterhalt zu gewähren, nicht nachgekommen sei.

Der sozialdemokratische Parteisekretär Kohlmann in Dresden wurde wegen Beleidigung des deutschen Kronprinzen hier zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Beleidigung fiel in einer Rede über Zabern.

In Kenly wurde der wegen Betrugs steckbrieflich verfolgte Regierungsassessor Hennecke verhaftet. Er war früher als Referendar am Kantzer Landratsamt beschäftigt. Der stets schwindig auftretende Herr hatte weit über seine Verhältnisse gelebt.

Die Strafkammer in Königsberg verhandelte gegen den Monteur Richard Hellig, gelegt in Berlin wohnhaft, wegen Vergehens gegen das Spionagegesetz vom 3. Juni 1893. Die Oeffentlichkeit war ausgeschlossen. Das Urteil gegen den Angeklagten lautete auf fünf Jahre Gefängnis und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht.

Auf Zeche „Karl Alexander" in Derkweiler bei Rheydt-Odenkirchen wurden beim Abschießen von Bohrlöchern zehn Arbeiter verletzt, davon zwei schwer. Zwei Arbeiter sind gestorben. In derselben Zeche wurden durch Mauereinsturz fünf Bergleute schwer verletzt.

Bei Kanalisationsarbeiten vor dem neuen Rathaus in Herne erstickten in dem Kanalschacht zwei Arbeiter, die verbotswidrig in den Schacht hinabgestiegen und dort im Schlamm versunken waren. Ein Polizeimeister, der die beiden retten wollte, verlor selber die Besinnung, konnte aber von einem vorüberkommenden Bergmann noch gerettet werden.

Nach einer Meldung aus Malaga sind im Kielraum des deutschen Dampfers „Schleswig" vier Mann erstickt. Nach einer später eingetroffenen Wolffschen Meldung hatte sich in einem Bunkerraum des Dampfers Gas angesammelt; ein Hilfstrupp, der in den Raum hinabstieg, erstickte, und auch drei andere Matrosen, die ihn retten wollten, fanden auf gleiche Weise den Tod; einem fünften Matrosen, der mit einem Rauchhelm versehen hinunterstieg, gelang es nur noch, die vier als Leichen zu bergen.

Kleine Mitteilungen.

Die „Jüd

NEUES vom TAGE

* Frankfurt, 22. Mai.

Himmelfahrt.

Das war ein Himmelfahrtstag, wie man ihn sich nur wünschen konnte. Die Sonne, strahlende Glut, der Himmel blau und rein, und dazu zum Teil ein sanfter, kühlender Wind. Was Wunder, wenn die Ausflügler kaum den Sonnenaufgang abwarteten, so voen sie schon, im Vertrauen auf den kommenden Tag, Mittwoch Nacht den Rucksack packten und den Wanderstecken schwangen. Das waren natürlich die „Ausgefallenen", die es nicht erwarten konnten. Von 7 Uhr ab spitzte aber auch die große Menge der Spaziergänger mit Kind und Kegel hinaus. Am Hauptbahnhof war kaum durchzukommen; aus 24 Schaltern wurden fortgesetzt Billette entnommen, sämtliche Züge wiesen höchste Belastung auf, und eine ganze Anzahl von Nachzügen mußte eingeschaltet werden. Erst nach elf Uhr vormittags trat eine kleine Pause ein, bis um zwei Uhr der Andrang noch einmal stark einsetzte. Vom Hauptbahnhof allein sind an diesem Himmelfahrtstage nicht weniger als 20 000 Menschen abgefahren. Man darf also annehmen, daß fast die Hälfte der Frankfurter Bewohnerschaft gestern die Türen hinter sich abgeschlossen hat, um draußen durch die Felder zu marschieren, auf die Berge zu klettern, sich im Walde zu lagern und die Apfelweinfässer um 100 000 Liter zu erleichtern. Braun gebrannt, manchmal auch krebsrot, mit Gesang und Gitarrenklang, trafen die Scharen in den Abendstunden wieder in Frankfurt ein, wo noch zahllose Nachfeiern in und außerhalb des Hauses veranstaltet wurden.

Prinz Heinrich-Flug 1914.

Der Prinz Heinrich-Flug erreicht mit der vierten Etappe sein Ende. Ihm schließen sich an strategische Aufklärungsübungen mit dem Ziel in Köln zwischen Hamburg, Münster und Köln, die am Samstag vorgenommen werden. Am Montag folgt dann als Schlußübung eine taktische Aufklärungsübung bei Köln. Der zweite Teil erreicht heute 8.30 Uhr abends sein Ende, es sind am Mittwoch, Donnerstag und Freitag die dritte und vierte Etappe zurückgelegt worden. Fünf Teilnehmer haben diese Etappe am ersten Tage beendet, sechs am zweiten Tag, so daß bis jetzt elf Teilnehmer die vier Etappen zurückgelegt haben.

Die dritte Etappe begann mit dem Start in Frankfurt; es mußten die Kontrollstationen Marburg, Kassel, Braunschweig zurückgelegt werden, in Hamburg wurde wieder gelandet. Die vierte Etappe, die größte, begann mit dem Start in Hamburg; geflogen wurde über die Kontrollstationen Hannover, Minden, Hersfeld, Münster, Osnabrück, Bremen. Von Bremen aus ging es zurück nach Hamburg. Anwesend sind in Hamburg Prinz und Prinzessin von Preußen mit ihrem Sohn Prinz Waldemar.

Elf am Ziel.

Es haben bis jetzt folgende fünf Flieger den zweiten Teil des Zweckmäßigkeitsfluges erledigt und sind in Hamburg eingetroffen:

Oblt. v. Beaulieu nach Zwischenlandungen in Marburg und Hannover,
Lt. v. Buttlar landete, ohne unterwegs Aufenthalt zu nehmen,
Lt. Fehr. von Thüna, ohne Aufenthalt unterwegs,
Lt. Bondy, nach Zwischenlandung in Minden,
Kruziek landete vorher in Münster,
Oblt. Ludewig mit Zwischenlandungen in Braunschweig und Hannover,
der außer Konkurrenz fliegende Lt. Mühlig-Hoffmann, der eine Landung in Braunschweig vermeiden konnte,
Ing. Thelen, der nach der dritten Etappe etwa zwei Minuten in Hamburg blieb.
Oblt. Geyer, der bei Soltau und später bei Hannover gelandet war,
Schauenburg, der am Donnerstag früh in Frankfurt aufstieg, in Münster landete und dort eine Reparatur vornahm,
Lt. Schlemmer, der infolge einer Reparatur zu einem längeren Aufenthalt in Braunschweig gezwungen war.
Lt. Fehr. von Thüna, der mutmaßliche Sieger.

Die beste Flugzeit hat Lt. Fehr. von Thüna auf Luftverkehrsdoppeldecker mit 99.6 PS. Mercedesmotor.

Er erhält den Ehrenpreis für die schnellste Abgleichung. Lt. v. Buttlar und Lt. v. Beaulieu sind ihm zunächst. Ueber den Verlauf des Fluges äußerte sich Lt. v. Thüna, daß er sich während der Fahrt meistens in 100 Meter Höhe gehalten habe, besonders auf der Strecke zwischen Minden, Göttingen und Braunschweig, da in gebirgigen Gegenden die Wolken ziemlich tief hängen und ein Ueberfliegen der Wolken immerhin eine Gefahr bedeute. Leutnant v. Buttlar hielt sich meist in den Wolken. Die Fahrt ging verhältnismäßig ruhig von Statten, gewollen waren einige Böen zu konstatieren. Oberleutnant v. Beaulieu hat sich sehr hoch gehalten, gleich von Beginn an in einer Höhe von etwa 1000 Metern. Seine größte Höhe erreichte er in der Nähe von Bremen, etwa 2400 Meter. Ueber die Fahrt äußerte er sich im ganzen befriedigend, sie sei nicht sehr anstrengend gewesen.

Von der Strecke.

Auf der dritten Etappe liegt Stiefvater, der Pilot des Prinzen Sigismund, der außer Konkurrenz startete. Die dritte Etappe erledigt hat Paschen außer Konkurrenz. Lt. Bretin ist aus Metz mit Zwischenlandung in Köln um 12 Uhr 5 Min. hier angekommen. Lt. Pfeifer ist kurz vor 8 Uhr hier gelandet. Auf der vierten Etappe liegt Oblt. Hentelmann, der in Bockeler Moor, 1½ Kilometer von dem Flugplatze entfernt, gelandet ist, wo sein Apparat abmontiert wurde. Schröder, der Donnerstag früh in Frankfurt aufgestiegen war, landete in Kassel. Zur Teilnahme an den Aufklärungsübungen traf um 7.02 Lt. Findt mit Oblt. Hoffmann als Beobachter nach einem Flug über der Stadt und Gotha kommend in Hannover ein. Bei der Landung erlitt das Flugzeug infolge des unebenen Bodens einen Bruchschaden am Propeller.

*

Ein asiatisches Preisrennen en miniature hat die Frankfurter Flugtage abgeschlossen. Es waren keine ablatischen Heldentaten im weiteren Sinn, die von den kleinen Modellen vollbracht wurden, die man vorher zu einer sehenswerten Ausstellung vereint hatte. Immerhin gab es aber auch hier, entsprechend den Fortschritten, welche die Luftschiffahrt im großen gemacht hat, Leistungen, die man den kleinen Ein- und Zweidekkern nicht zugetraut hätte. Einige besonders flinke Apparate nahmen ihren Flug sogar hoch bis über die Zeppelinhalle hinaus; andere, die ihren Start vom Boden aus, also auf der Erde ihren Anlauf und Aufstieg nehmen mußten, brachten es auf hundert und mehr Meter Flugdistanz, der mit dem ersten Preis bedachte Eindecker von Karl Kobietz vom Frankfurter Flugmodellverein sogar auf 128 Meter. Fast alle Aussteller, auch ausländische, waren nach Frankfurt gekommen, um den Start ihrer Modelle selbst vorzunehmen.

Ein Automobilunfall des Oberbürgermeisters.

Am Dienstag Nachmittag kehrte Oberbürgermeister Voigt nach viertägigem Aufenthalt in Berlin mit der Eisenbahn zurück und wurde am Hauptbahnhof von seinem Auto abgeholt. Als dieses über den Hohenzollernplatz fuhr, kam aus der Rheinstraße eine Autodroschke gesahren. Beide Autos wollten einem Radfahrer ausweichen und prallten dabei aufeinander. Der Zusammenstoß war so stark, daß die Autodroschke schwer beschädigt wurde, während an Automobil des Oberbürgermeisters die Kotschützer und ein Teil des Vordachs zertrümmert wurde. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Der Radfahrer war inzwischen davongegangen.

Ein neues Erholungsheim für kaufmännische Angestellte.

Der Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, der als erster unter den kaufmännischen Organisationen den Gedanken, Erholungsheime für Angestellte zu schaffen, propagierte und als erster diesen Gedanken auch in die Tat umgesetzt hat durch die Errichtung eines Heimes in Niederselters im Taunus, hat gestern den Grundstein gelegt zu einem zweiten Erholungsheim im Taunus. Auf waldiger Bergeshöh, oberhalb des östlich gelegenen Dörfchens Oberjosbach, wird der von Architekt Wünschmann entworfene Bau, über dessen äußere und innere Ausgestaltung wir bereits im Vierten Morgenblatt vom Sonntag berichtet haben, zu liegen kommen. Glücklich ist der Platz gewählt. Frei schweift der Blick über grüne Halden und Wiesen hinweg zu den Bergketten des Taunus bis hinüber, wo Feldberg und Hittkopf in blauer Ferne verschwimmen. Rasch eilendes wird der Hochwald dem Gebäude einen harmonischen Abschluß und einen Schutz zugleich gegen allzu heftige Winterstürme geben. Zur Feier der Grundsteinlegung hatten sich gestern der Verbandsvorstand und Abordnungen fast sämtlicher Bezirksvereine zusammengefunden. Besonders zahlreich waren die Vereine Frankfurt, Wiesbaden, Mainz, Offenbach, Hanau, Karlsruhe, Darmstadt, Biebrich und Bockler vertreten, selbst Berlin und Braunschweig hatten Fahnendeputationen entsandt. Von der Bahnstation Niederselbold, wo die eintreffenden Festteilnehmer, an tausend an der Zahl, von der Oberjosbacher Gemeindevertretung empfangen wurden, ging's im festlichen Zug unter Vorantritt von Spitzenreitern, Musik, Gesangsvereinen, Turnern und der Jugendbünden unter Glockengeläut und dem Salut der Böller durch das mit Fahnen, Girlanden und Maibesgrün reich geschmückte Oberjosbach zum Festplatz.

Dort begrüßte der Verbandsvorsitzende Beckmann-Leipzig die Festversammlung. Ueber hunderttausend Mitglieder zählt heute der Verband, so führte er aus; jedes neu hinzukommende Tausend stellt dem Verband neue Aufgaben, und als der vornehmsten eine hat dessen Leitung es von jeher betrachtet, Erholungsheime zu schaffen, wo der körperlich und nervenzerrüttender Arbeit Geist und Körper wieder stählen und kräftigen kann zu neuem Kampf ums Dasein. Anderer Verbände sind und in diesen Bestrebungen gefolgt; wir freuen uns restlos der schönen Resultate, die sie erzielt haben, und wir sind stolz darauf, daß es uns heute möglich ist, auf eigenem Grund und Boden mit eigenen Mitteln den Grundstein legen zu können zu einem gesunden Erholungsheim, das allen unseren Mitgliedern zum Segen werden soll. Wie alle Handlungen unseres Verbandes von wahrhaft vaterländischem Geist getragen sind, so auch dieses: Gleich unserem Heim in Niederselters soll auch dieses so eingerichtet werden, daß es im Kriegsfall zur Aufnahme und Pflege deutscher Verwundeter verwendet werden kann. Nach warmen Worten des Dankes an alle diejenigen, die das Werk tatkräftig gefördert, und an die Behörden, deren Liebenswürden die Ausführung erleichtert habe, schloß der Redner mit einem brausend aufgenommenen Kaiserhoch. Handlungsgehilfenrat Marquart-Leipzig feierte in seiner Weiherede den deutschen Kaufmann, der mit friedlichen Waffen die Welt erobert habe; er versprach, im Anschluß an die bisherige Praxis des kaufmännischen Angestellten nach völliger Sommerfrische, nach dem Naturheilverfahren und den gesetzlich festgelegten Erholungsurlaub zu unterstützen. Sein Hoch galt dem Verband deutscher Handlungsgehilfen und seinem neuen Heim. Architekt Wünschmann übergab sodann mit einer kurzen Ansprache den Grundstein, in den eine Kassette mit den üblichen Beigaben eingemauert wurde. Der von passenden Simsprüchen begleiteten Hammerschläge hatten sodann: Ehrich-Leipzig für den Stiftungsausschuß, Beckmann-Leipzig für den Gesamtverband, Köhler-Leipzig für den Kassiddienst, Forstrat Professor v. Metzger als Vertreter der staatlichen Behörden, Scholz-Graz, Marquart-Leipzig, Hiller-Altenburg, Bernhardt- und Direktor Hedrich-Leipzig als Vorstandsmitglieder, Rehr-Offenbach und Bechler-Mainz für den Rheinisch-Mainzer, Enke-Mannheim für den Saar- und Moselgau, Rehling-Fürth für den nordbayerischen Gau, Steuer-Dresden für den Elbgau, Stadtverordneter Ring-Chemnitz für den Gau Erzgebirge, Fischer-Offenbach für den Deutschen Verband Kaufmännischer Vereine, Direktor Steffens für die Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime, Kranzler-München für Südbayern, Rudolph für Thüringen, Kühne-Hagen für den Mittelrheingau, Hachenberg-Braunschweig für den mitteldeutschen Gau, endlich Architekt Wünschmann-Leipzig, Bürgermeister Haupt-Oberjosbach und Baumeister Tapper-Idstein. — Ein gemeinsames Mittagessen in Oberjosbach und ein Waldfest auf dem Grund und Boden des künftigen Heims beschloß die wohlgelungene Feier.

50 Jahre Frankfurter Irrenanstalt.

Am 22. Mai 1914 sind es 50 Jahre, daß die Frankfurter Irrenanstalt (Anstalt für Irre und Epileptische) mit den Kranken, die bis dahin im alten Klinikenhospital verpflegt worden waren, neue bezogen und damit eröffnet wurde. Wenn auch die städtischen Behörden den Gedanken nicht zum Anlaß einer Feier genommen haben, so ist es doch wert, an diesen Tag, der einen weltlichen Fortschritt in der Fürsorge für Geisteskranke in der damaligen Zeit, also ganz auf sich allein gestanden Stadt bedeutet, zu erinnern. Schon seit mittelalterlicher Zeit hatte den Rat der Stadt das Schicksal der Geisteskranken beschäftigt, und schon 1609 wird das „Tollhaus" der Stadt urkundlich erwähnt. Im 18. Jahrhundert begann eine starke Fürsorge, bald Ost diesen Kranken zu helfen, aus der 1786 der Neubau des „Narrenhospitals", d. h. des aus den Mitteln des allgemeinen Almosenkastens gebauten Hospitals für Geisteskranke hervorging. Für seine Zeit war dieser Neubau fast luxuriös zu nennen, er stand an der Stelle, wo jetzt die Elisabethenschule ist, den Garten der Letzteren bildet noch den Garten des alten Krankenhauses dar.

Im Jahre 1819 wurde eine Anstalt für Epileptische an dieses Haus angebaut, jedoch die Anstalt Platz für 60—70 Kranke hat. Da aber die Zahl der Hilfsbedürftigen schon 1834 auf 95—100 stieg, die Lage in der Stadt an sorbe und mehr belebten Straßen immer schwierigere Verhältnisse hervorrief, beschäftigte man sich seit 1844 um den Bau einer neuen Krankenanstalt. Die Männer, die diesen Gedanken zur Tat machten, waren Professor Varrentrapp, erst Arzt, dann Senior der Anstalt, und Dr. Heinrich Hoffmann, der 1851 Arzt der Anstalt wurde, und man eine besonders geeignete Kraft zum Neubau darstellte. Er wählte den neuen Bauplatz weit draußen vor der Stadt, auf dem „Affenstein", sammelte 40 000 Gulden freiwillige Beiträge zum Bau der neuen Anstalt und erhielt vom Senatoren von Wiesenhütten ein Depot von 150 000 Gulden für den Neubau.

Seit 1859 begann der Neubau nach den Plänen des Architekten Pichler in gotischem Stil, und es wurde ein umfangreiches Bau hergestellt, der 1864 vollendet war und 200 Kranke faßte. Mit 100 Kranken wurde der Neubau bezogen, jedoch man merkte, daß es viel zu groß. Die ungeheure Vergrößerung der Stadt bewirkte aber, daß schon seit 1880 die Räume für die Kranken der Stadt zu klein wurden und ruhige Kranke zeitweilig entzogen werden.

Seit 1888 begannen mancherlei Um- und Erweiterungsbauten der Anstalt, 1890 wurde der Vertrag mit den Bockenheimer geschlossen, wonach alle chronischen und unheilbaren Kranken an den Bezirk abgegeben sind; nach diesem Vertrag werden jetzt 960 Frankfurter Kranke in Bezirksanstalten verpflegt, 350 beherbergt die hiesige Anstalt, die dadurch zur reinen Aufnahme- und Heilanstalt geworden ist. Ihre Einrichtungen sind für diesen Zweck bedeutend verbessert: Der Neubau von umfangreichen Röntgenanlagen, Untersuchungs- und Operationsräume, Laboratorium und Häuser für jugendliche Kranke haben in den letzten 10 Jahren die Anstalt verjüngt; auch die Angliederung der neuen Heilanstalten im Köppernen Tal, die gerade als Filiale der hiesigen Anstalt aufzufassen, hat besondere Einrichtungen für leichte Nervenkranke, Alkoholiker, Erholungsbedürftige geschaffen. Die Einrichtung einer Poliklinik für Gemüts- und Nervenkranke unter Fürsorgestelle für entlassene Geisteskranke hat auch in dieser Beziehung eine Lücke ausgefüllt, sodaß die Anstalt mit voller Existenzberechtigung den Schritt in die zweite Hälfte ihres Jahrhunderts tun kann.

Wiener Operette im Schumann-Theater.

Die Wiener Gäste im Schumanntheater scheinen nach dem bekannten Theaterrezepte zu arbeiten: „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen." Eine Premiere folgt der anderen. Und gestern ist der große Wurf gelungen. Mit der Aufführung der Operettenposse „Das haben die Mädchen so gerne" scheint Direktor Kanzog den Geschmack des Frankfurter Publikums getroffen zu haben. Es gab gestern einen durchschlagenden Erfolg, der sich von Akt zu Akt steigerte und der sich sicher auch zu einem großen Kassenerfolg für das Wiener Ensemble auswachsen wird. Wieder Herr Antony, der Librettist, nach Herr Ernst Wolf, der Komponist, dürfen diesen Erfolg auf ihr Konto buchen. Denn an ihrem gemeinsamen Werke ist fast nichts originell, nicht einmal der Titel, der von dem Schlager aus Gilberts „Katalieder" ausgeborgt ist. Auch sonst gibt es fast in jeder Szene Anleihen aus der gesamten neueren Operettenliteratur. Ein Verein zur Rettung gefallener Mädchen muß wieder einmal für eine Operettenhandlung herhalten, die lediglich einer Reihe pikanter Szenen als Umrahmung dient. Da gibt's die bekannten Mucker, die die Nächstenliebe etwas erblich weit treiben, eifersüchtige Gattinnen, die ihren Männern in die Nachtlokale nachschleichen, um doch schließlich die Betrogenen zu sein, samt dem durch die Tradition geheiligten Verkehr von allerliebsten kleinen Mädels, Börsenjobbern mit jüdischem Einschlag und anderem Trotteln. Für diesen Mangel an Originalität entschädigt die Pracht der Toiletten und die Tiefe der Decolletés und die Szene im Tabarin, die seligen Reklame und die üppigen Trikots in der Strandszene am „Günselhäufl", dem Freibad der Wiener, wo ein paar Dutzend schlangenförmige Beine eine pikante Sprache reden. Die Musik wandelt ausgetretene Bahnen. Recht gefällig sind die beiden Walzerlieder: „Vom Sekt sind die Belgier berauscht" und „Dreh dich um und sei nicht dumm". Musikalisch am gelungensten war eine Duettenlage „Jessas, nur a Geld" von Bayer, die von Herrn Wessely und Frau Thautenhayn temperamentvoll vorgetragen, stürmischen Beifall fand.

Die Aufführung stand gestern unter einem glücklichen Stern. Anerkennung verdient vor allem die überaus splendide Ausstattung, die Oberregisseur Glamatsch dem Stück hatte angedeihen lassen. Außer hübschen Bühnenbildern und geschmackvollen Kostümen gab's am Ende des dritten Bildes noch eine Ueberraschung: ein richtiges Blumenbombardement nicht etwa auf die Bühne hinaus, sondern herab ins Parkett. Ein wahrer Regen von Rosen, Nelken und Flieder ging über das Publikum nieder, und als gar noch von der Bühne herab die Schönheiten des „Tabarin" mit gefüllten Blumenkörben in den Aufbauerraum stiegen und mit vollen Händen ihre Gaben ausstreuten, da wollte der Jubel kein Ende nehmen. In der Hauptrolle des Sittlichkeitsvereins-Präsidenten war Herrn Glamatschs breite Behaglichkeit gut am Platze. Fräulein Fischer, die ihre Indisposition vom Dienstag überwunden hatte, feierte durch ihr anmutiges Spiel und gutes Singen neue Triumphe. Die wichtigeren Rollen waren durch die Damen Sichten, Wally Ernst und Lattner sowie die Herren Flemming, Langer, Binder, Groß und Seitz vorzüglich besetzt.

Verhaftete Defraudanten.

In einem Vergnügungslokal verkehrten seit vier Tagen zwei junge Elegants, die meist erst nach Schluß des Etablissements gegen vier Uhr morgens das Lokal verließen, um dann in Begleitung von Damen nach Autotouren in die Umgegend zu unternehmen. Die jungen Herren prahlten sich hauptsächlich damit aus, daß sie die Geldstücke und blauen Lappen, die ihre Taschen trugen unter die Menschheit brachten, daß sie fast jede vor Champagner gefüllte und Blumen prangende Flasche in Form von Uhren, Etuis und silbernen Geldbeuteln machten. „Solange wir noch Millionen in der Tasche haben, verlassen wir Frankfurt nicht", sagte einmal der eine der Kavaliere und klopfte auf seine gefüllte Geldtasche. In einem unbewachten Augenblick packte der eine der beiden jungen Herren, daß er in Rotterdam eine große Unterschlagung begangen habe, und daß man ihm nicht an den Wagen kommen könne. Das Gesagte spielte auf Umwegen zur Kenntnis der

Blüthner-Pianos
Alleinvertretung für Frankfurt a. M. und Umgegend
Wilh. M. Mayer
Pianoforte-Magazine.
Große Auswahl erstklass. Fabrikate zu reellen Preisen

Die neuen Farben und Muster für Herren-Anzüge

MARKE SPEZIAL EIGENES FABRIKAT — UNSERER LEISTUNGSFÄHIGKEIT

Nachdem unsere enormen Lager-Bestände infolge des regen Verkaufs vor dem Osterfeste stark geräumt wurden, haben wir unsere Vorräte bereits wieder zu neuen großartigen Sortimenten ergänzt. Die zur Zeit hochmodernen neuen Farbentöne, wie z. B. dunkelgrün, russisch-grün, blau-grün, Chocolade-braun etc., sind in allen Größen und Preislagen vertreten. — Neben den leichten und mittelschweren, hellen und bedeckten Cheviot- und Kammgarn-Cheviot-Qualitäten sind besonders auch die so sehr beliebten, fast unverwüstlichen Kammgarn-Zwirn-Stoffe in hellen, mittel- und dunkelgrauen, als auch bräunlichen Farbtönen und in dezenten Streifen-, Pepita- und „Pfeffer- und Salz"-Musterungen etc. in riesiger Auswahl — auch für besonders starke Herren — am Lager. Wir empfehlen ganz besonders die so außerordentlich vorteilhaften Qualitäten unserer bekannten „Marke Spezial" in den

Preislagen:

Mark 18 20 22 25 28 30 33 35 38 40 42 45 48 50 52
54 56 58 60 63 65 68 70 72 75 78 80 85 90 95

CARSCH

109

Kriminalpolizei, die am Samstag Abend um zehn Uhr den einen und zwei Stunden später den anderen Jüngling in dem Augenblick verhaftete, als sie das Lokal verließen. Die Beamten mußten, daß der zuerst Verhaftete einen Revolver bei sich trug, und man hielt bei der Festnahme dem Verdächtigen von hinten plötzlich beide Arme fest, um dann rasch die Taschen zu visitieren und die Waffe an sich zu nehmen. Die jungen Herren, die bei der Festnahme sehr verdutzt waren, hatten noch über 8000 Mark bei sich. Ihre Verhaftung kam gerade zur rechten Zeit, denn schon hatten sie in ihrem Hotel am Hauptbahnhof den Auftrag gegeben, daß die Koffer um halb zwei Uhr nachts an die Bahn gebracht werden sollten. Die Verhafteten kamen mit Rotterdam angeritt, wo der eine, ein Handlungsgehilfe Rubens, seinem Chef eine 12 000 Franks unterschlagen hatte, die zur Bank gebracht werden sollten. Rubens wollte dann seinen Freund auf die Spritztour nach Deutschland mit.

Ende der Sperre im Viehhof.

Nachdem ein neuer Fall von Maul- und Klauenseuche nicht mehr aufgetreten und der ganze Schlacht- und Viehhof gründlich desinfiziert ist, wurde gestern Abend die Sperre aufgehoben.

* **Probebelastung der Rothbrücke.** Die Rothbrücke wurde heute durch ein vollbeladenes Gerüst von 120 Zentnern Probe belastet.

* **Regimentsbesichtigung.** Auf dem Bockenheimer Exerzierplatze wurde am Mittwoch die Besichtigung der hiesigen Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 63 abgehalten. Zu der Besichtigung, der Exz. von Schenck, Generalleutnant von Hollen und Oberst von Devans beiwohnten, war das erste Bataillon der 81er hinausgezogen. Der Fahrbesichtigung folgte eine Gefechtsübung zwischen je zwei Kompagnien Infanterie mit Artillerieunterstützung. Den Beschluß der Besichtigung bildete ein Generalüberfall der Infanterie auf abgelehnte Artillerie. Nachmittags rückte das Militär, das seit sechs Uhr früh auf dem Platze gewesen war, wieder in die Garnison ein.

* **Das Zeppelinschiff im Dienste des Verkehrs.** In der Liebig-Oberrealschule sprach am Mittwoch Diplomingenieur W. E. Dürr über den gegenwärtigen Stand und die Zukunftsaussichten des Luftschiffahrtsverkehrs. Das Luftschiff stehe noch in seinen Entwicklungsjahren und trage für die Gegenwart noch vielfach unlösliche Probleme in sich. Möglichst große Tragfähigkeit und Geschwindigkeit seien die Hauptbedingungen für ein brauchbares Luftschiff. Das Beispiel der „Sachsen" beweise deutlich, daß es bereits heute möglich sei, bei einer Besatzung von 20 Personen und bei günstigem Winde in 36 Stunden eine Strecke von 4000 Kilometer zurückzulegen. Allerdings sei bei der Abhängigkeit der Luftschiffe vom Wind eine genaue Kenntnis des Windes notwendig. Notwendig sei die Errichtung von meteorologischen Stationen. Deutschland könne den Luftschiffahrtsverkehr nach Ansicht des Redners nur dann werden, wenn es sich um die Zurücklegung von großen Strecken handele. Es sei einem Zeppelinschiff möglich, bereits in drei Tagen bei günstigen Winden zwischen Hamburg und New York liegende Meere zu überqueren. Die Schwierigkeiten, mit denen die Luftschiffahrt heute noch zu kämpfen hat, bestehen in der fast unausgenutzten wirksamen Rücksichtnahme auf die sogenannten Verkehrszonen und Landesgrenzen. Ueberhaupt spielt die Politik für die freie Entwicklung des Luftschiffahrtsverkehrs gar zur Zeit noch eine verhängnisvolle Rolle. Gute Hallen müssen es ermöglichen, bei jedem Windrichtung in sie hinein einzufahren. Wird die Preisfrage betrifft, so wird nach Ansicht des Redners die Luftschiffahrt infolge der hohen Betriebsmittel vorläufig immer noch verhältnismäßig teuer bleiben. Zum Schluß seiner Ausführungen kam der Vortragende auf die Gefahren bei der Luftschiffahrt zu sprechen, wobei er zu dem Resultat gelangte, daß der Verkehr mit denselben Wechselfällen und der Unberechenbarkeit der Elemente unterworfen ist. ek.

* **Der Wirtschaftsbetrieb an der Unterschweinskippe.** Die von der Brauerei Kempff-Frankfurt beabsichtigte Errichtung eines Wirtschaftsgebäudes an der Stelle Unterschweinskippe unterbleibt, jedoch den Schwanheimer Wirtschaftsbetrieben keine Konkurrenz erwächst.

* **Fürsten auf Reisen.** Die Königin von Schweden traf heute früh 9.22 den Stockholm hier ein und setzte 10 Uhr die Reise nach Wiesbaden fort. — Der Landgraf von Hessen kehrte heute mittag nach längerem Aufenthalt von England hierher zurück.

* **Neuer Sonntagszug nach Großgerau.** Vom Sonntag, den 24. Mai an, wird bis auf weiteres an jedem Sonntag Abend ein Zug mit 2. bis 4. Klasse vom Hauptbahnhof in folgender Weise abgelassen: ab 8.30, an Darmstadt-Süd-Bahnhof 7.36. Der Zug hält zur einer Minute auf allen Zwischenstationen.

* **Sonntagsbörsen Frankfurt-Wiesbaden über Niederhausen.** Die Sonntagskarten von Frankfurt (Main) nach Wiesbaden über Niederhausen können auch für die Fahrt über Mainz-Kastel oder Mainz benutzt werden. Soweit den Sonntagskarten diese mehrfache Gültigkeit nicht aufgedruckt ist, gelten sie ohne weiteres auch zur Benutzung dieser Linien.

— **Beamtenhäuser-Verband deutscher Studentenwissenschaftler.** Im Kleinmann-Saal waren dieser Tage mehrere hundert Alte und Alte Herren des an fast allen deutschen Universitäten vertretenen Sonderhäuser Verbands der Einladung des hiesigen Ortsverbands zu einem Kommers gefolgt. Unter Leitung vom Senatsfuxen Dr. Hentzert nahm der Abend einen schönen Verlauf. Dem Prinzip des Verbandes entsprechend, durch Pflege des deutschen Liedes und der Musik den Studentenkommers zu verschönen, fand der Kommers eine angenehme Abwechslung durch die Darbietung von mehreren Chören, sowie von soloden und instrumentalen Solovorträgen. Direktor Dr. Ehrichs hielt nach einer Ansprache auf den Verband einen Salamander reiben, Professor Theobald Ziegler, Straßburg i. E. von Kaiser-Straßburg, hielt eine Rede auf die Alten Herren. Für den Herbst ist gelegentlich der Eröffnung der Universität, an der ein neuer Verein gegründet werden soll, ein weiteres Kommers geplant.

* **Jahresfest der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft.** Bei dem Jahresfest der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft, das am Samstag den 23. Mai, abends 6 Uhr, stattfindet, wird nach einer Begrüßung der Versammlung durch den ersten Direktor Dr. A. von Weinberg Hauptmann F. von Oertel-Wien einen Vortrag halten über den „Flugzeugmotor", einen neuen automobilen Kraftmesser. In unmittelbarem Anschluß an den Vortrag findet im Palmengarten ein gemeinsames Abendessen für Herren und Damen statt.

* **Luftschiffahrt A.-G.** Die Generalversammlung der Deutschen Luftschiffahrts-Aktien-Gesellschaft findet am 27. Juni, nachmittags 5 Uhr, im Frankfurter Hof statt. — Das Luftschiff „Viktoria Luise" wird voraussichtlich am 24. d. M. seine jetzigen Standort Baden-Oos verlassen und bis zum 30. Mai in Friedrichshafen verweilen, um am Bodensee Zuliegerfahrten auszuführen. Nach die Pfingsten bleibt das Schiff in Baden-Baden und wird anfangs Juni nach Frankfurt a. M. zurückkehren.

* **Eine neue Salvarsanaffäre?** Bei der hiesigen Staatsanwaltschaft ist eine Anzeige erstattet worden, die sich gegen mehrere Aerzte des städtischen Krankenhauses richtet und dessen zum Inhalt macht, daß sie durch eine Salvarsankur den Tod eines Patienten verursachten. Inwieweit diese Anschuldigung haltbar ist, wird sich erst durch eine gründliche Untersuchung des Falles feststellen lassen, der sich erst vor wenigen Tagen ereignete.

* **XX. ordentliche Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Automobil-Klubs.** Vom 19. bis 22. Mai wurde in den Räumen des Hotels Monopol-Metropole der Hauptversammlung, an der ca. 130 Delegierte teilnahmen, die Arbeit des Klubs mit einer Mitgliedergahl von 26 209 vertreten, abgehalten.

* **Gottesdienst an der Oberschweinskippe.** Das Vorhaben, im Laufe des Himmelfahrtsmorgens an der Oberschweinskippe den dortsässigen Waldgottesdienst zu eröffnen, gelang über Erwarten. Wohl zweitausend Zuhörer mochten gern da sein, vor denen Pfarrer Veit von der Kaiserin-Kirche nach Posaunenklängen des Werthergeweins und ansprechenden Liedern mit weithin schallender Stimme entschiedene legte, daß auch der moderne Mensch des Himmelfahrtsfest nicht entbehren könne, nicht nur um die Mühseligen und Beladenen damit zu vertrösten. Wie noch Schillers schönem Gedicht schon in der Pflanze das Streben nach Vervollkommnung liege, so auch in dem höchsten Gut des Menschen, seiner Persönlichkeit. Diese Ideal sei aber nirgends in greifbarer Wirklichkeit vorhanden. Und so bedeute der Himmel für den Christen die übersinnliche Verwirklichung dieses ersehnten Seelenzustandes. Nicht in der Kunde eines einmaligen Ereignisses der Vergangenheit, sondern in der Aufforderung zur sittlichen und sozialen Tat liege der Kern der Himmelfahrt. P. H.

* **Rödelheimer Schulkaufen.** Am Samstag erhielten die Rödelheimer Schulen nach dem Vorbilde Frankfurts besondere Namen. Die bisherige Knabenschule heißt Körnerschule, die Mädchenschule erhielt die Bezeichnung Mozartschule, während die im Bau begriffene Schule in der Niddagaustraße Arndtschule benannt wird.

* **Frühlingsfeier in der Weißfrauenkirche.** Die musikalische Andacht am Samstag, 23. Mai, abends 8 Uhr, wird als Festklingfeier gehalten. Den musikalischen Teil hat die Gesangschule der Fräulein Harriet Menzel übernommen. Die Ansprache hält Herr Pfarrer Kübel.

* **Konzert.** Am Samstag den 23. d. von 7—8 Uhr abends findet Konzert der Feuerwehrkapelle am Rathenauweiher, und am Sonntag den 24. d. von 12—1 Uhr mittags Konzert der Feuerwehrkapelle auf dem Oppenheimerplatz statt.

* **Frankfurter Theaternachrichten.** In der morgigen Aufführung von „Walküre" im Opernhaus singt Frl. Emma Holl vom Stadttheater in Heilbronn als Sieglinde und Frl. Johanna Perthell vom Stadttheater in Augsburg als Brünnhilde ihr Gastspiel auf Engagement fort. — Die Direktion des Neuen Theaters teilt mit, daß die Vorstellungen „Collège Crampton" mit Paul Wegener in der Titelrolle am Montag den 25. Mai, stattfindet. Die Rolle der „Rhodope" in „Gyges und sein Ring", der anläßlich des Wegener-Gastspiels zur Aufführung gelangt, wird Frau Mariza Leiske vom Stadttheater in Leipzig, die ab September 1914 wieder in das Ensemble eintritt, spielen.

* **Orden- und Titelverleihungen.** Oberregierungsrat Bätzke in Frankfurt a. M. wurde der Kgl. Kronenorden dritter Klasse, dem bisherigen kaufmännischen Angestellten Ungeheuer das Verdienstkreuz in Gold verliehen. Die Aerzte Dr. Ernst Asch und Dr. Karl Bardorff erhielten den Charakter als Sanitätsräte.

* **Personalien von der Justiz.** Landrichter Kemp ist zum Landgerichtsdirektor in Köln befördert worden. — Zu Staatsanwälten wurden ernannt die Assessoren Brendel (Frankfurt) in Berlin I, Klinger (Limburg) in Köln, Dr. Seelige (Neuwied) in München Gladbach.

* **Wandervorschläge des Taunusklub.** Die neuen Vorschläge für Pfingsten werden gratis abgegeben von den Damen: Georg Bauer, Große Eschenheimerstraße 72, G. Damann, Bleichstraße 7, Johanna Dieterich, Bergerstraße 107, W. Fischer-Spitzenberger, Schweizerstraße 24, Linden u. Winterfeld, Zeil 65, Bäckermeister Mayer, Sub Schulmeyer, Lutherische Gasse 11, Andreas Wild, Weißadlergasse 14.

* **Die Affäre Grünebaum.** Die Firma Gustav Bauer, Kleinestraße 3—5, teilt uns mit, daß sie mit der Sache nichts zu tun hat, da es sich um die Manufakturen-Engros-Firma L. Bauer in der Kaiserstraße handele.

* **Personalien.** Eisenbahn-Zugführer August Barth in Bockenheim, Schloßstraße 15, begeht am 25. d. M. sein 50jähriges Dienstjubiläum.

* **Rascher Tod.** Der 42jährige Maschinenführer Walz, Rothschildstraße 20, wurde Mittwoch Abend nach 7 Uhr im nördlichen Raum des Hauptbahnhofs von einem Schlaganfall betroffen, dem er sofort erlag.

* **Ein Versicherungsagent als Dieb.** In Bockenheim hatte ein junger Mann, der sich unter dem Vorwand, Versicherungsagent zu sein, in Familien Zutritt verschafft hatte, in mehreren Fällen Geld und andere Wertsachen. Es gelang bis jetzt nicht, den Dieb zu ermitteln. Die Polizei hatte vor diesem „Versicherungsagenten" gewarnt.

* **Ein Adreßbuchschwindler.** Gegenwärtig werden in der Stadt von zwei Personen Inserate-Aufträge für ein neu ins Leben gerufenes Adreßbuch gesammelt. Von den Betreffenden wird dem Publikum eingeredet, daß das neue Buch nach Polizeiamtlichen garantiert würde und viel übersichtlicher sei als das bestehende Adreßbuch. Außerdem stehe das neue Adreßbuch unter dem Schutz der Behörde und werde von einem Polizeirat autorisiert. Die Polizei gibt hiermit bekannt, daß Bezeichnungen zu den und der Schutz der Behörde zu einem neuen Adreßbuch vollständig erfunden sind und auf Unwahrheit beruhen.

* **Unheimlicher Geselle.** Ein Eisenbahnbeamter, der Eigentümer eines Hauses in der Mühlgasse ist, fand begreiflicherweise keinen Gefallen an dem in letzter Zeit in seiner Straße verkehrenden Publikum. Um seinem Aerger Luft zu machen, hatte er am 2. Mai ein Mädchen zur Rede gestellt, die vor seinem Hause auf- und abging und sie schließlich festgenommen. Dies gab Anlaß, daß sich etwa 20 junge Burschen in den Nachmittagsstunden vor dem Eisenbahnbeamten postierten und ihn fortwährend mißhandelten. Schaum zogen die Rotte die Flucht und blieben bisher unentdeckt. Vorgestern wurde nun der Hauptäter in der Person des Packers Theo Seitz ermittelt und in seiner Wohnung der Polizeibehörde festgenommen. Unmöglich suchte sich Seitz anfänglich der Verhaftung; erst als eine ganze Schar seiner Freunde ihm nach dem Polizeigebäude folgte, leistete er heftigen Widerstand, schlug um sich und trat den Polizeibeamten gegen den Unterleib, doch er schließlich mit Hilfe von drei uniformierten Polizeibeamten ins Polizeigefängnis eingeliefert wurde. Als Komplize des Seitz wurde noch ein gewisser Anton Rudolf festgenommen, der die Verhaftung hintertreiben wollte. Der Vorfall hatte eine große Aufsehenerregung hervorgerufen. Der durch die Faustiebe an den Unterleib getroffene Beamte ist dienstunfähig und befindet sich in ärztlicher Behandlung.

* **Ein Wüterich.** Wegen schwerer Körperverletzung wurde der 43jährige Taglöhner Rudolf Schönberger, Bleichstraße 61 in Haft genommen. Schönberger hatte schon mehrmals mit der Polizei Händel gehabt. Als er in der vorletzten Nacht die Wohnung verschlossen und den Schlüssel mitgenommen hatte, schimpfte er aus Aerger hinüber und stieß mit einem langen Küchenmesser einen Stich in den Rücken, sodaß sie sich die Frau lebensgefährlich verletzt ist. Städtische Krankenhaus verbracht wurde.

* **Verhafteter Dieb.** Verhaftet wurde auf Anordnung der Eisenbahnamts Bockenheim der zwanzigjährige Hausdiener Martin Saal aus Bockenheim, der dort seinem Arbeitgeber ein Fahrrad, zwei Weißanzüge und 2 goldene Broschen gestohlen hatte. Die Gegenstände wurden auch bei dem Verhafteten vorgefunden.

* **Durch Lebensmüde.** In Abwesenheit seiner Frau erhängte sich am Mittwoch Mittag ein zweiundvierzigjähriger Schneidermeister aus der Kaiserstraße aus unbekannter Ursache. Als bemerkten Nachmittag wurde in der Böttgerstraße ein achtundvierzigjähriger Straßenreiniger erhängt aufgefunden, der die Tat schon vor einigen Tagen, als sich seine Frau auf einer Reise befand, ausgeführt hatte. In der Goldsteinstraße in Niederrad machte gestern Nachmittag ein fünfzigjähriger Ingenieur, der Witwer ist, seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Vereine, Versammlungen, Vorträge, Veranstaltungen.

— **Vogelsberger Höhen-Klub, Zweigverein Frankfurt.** Pfingsten, in den Tagen vom 31. Mai bis 2. Juni unternimmt der Klub seine 6. Vereinswanderung in den Westerwald. Die Wanderung nimmt ihren Anfang in Herborn, dann wird über Dietzhölz nach Neukirch zum Salzburger Kopf gewandert. Gegen Abend erreicht man Marienberg. Am zweiten Tag geht es über Hattert nach dem Kloster Marienstatt an der Nister, das besichtigt wird. Nun folgt die herrliche Wanderung durch die Kroppacher Schweiz. In Hachenburg ist am zweiten Wandertag das Quartier bestellt. Der letzte Tag führt die Wanderer zu den landschaftlich so reizvollen Dreifelder Weihern und nach Selters. Mit der Bahn wird Montagfrüh erreicht, wo die Pfingstwanderung ihr Ende findet. Wanderprogramme bei Stammw. Büttner, Schillerplatz 5/7. Bindende Anmeldungen schriftlich an Jos. Zimmermann, Rotenbergstr. 7, bis 25. Mai.

— **Touristen-Verein „Rheingold".** Am vergangenen Donnerstag unternahm der Touristen-Verein „Rheingold" seine 5. Vereinswanderung. Sie führte in das Vogelsberggebirge. Die Bahn brachte eine stattliche Teilnehmerzahl nach Gedern. Von hier aus begann die Wanderung über den Spitzkopf mit herrlichem Blick auf Gedern und den dem schattigen großen See, über die sehr interessante Bergkuppe (Alte Burg, 617 Meter) nach dem herrlich gelegenen Luftkurort Hartmannsbain. Hierauf ging es nach Herchenhain zum Taufstein (772 Meter), dem höchsten Punkt des Vogelsbergs. Vom Bismarckturm genoß man eine wundervolle Rundsicht auf die umliegenden Höhenzüge und Ortschaften. Nach halbstündigem Marsch durch herrlichen Buchenwald auf dem Hohenrodskopf angelangt (707 Meter), hielt man Einkehr im Klubhaus des Vogelsberger Höhenklubs. Hierauf ging es still abfliegend über Brauerstheim, Michelbach nach Schotten. Nächste Vereinswanderung: 3 Tagestour im nördlichen Schwarzwald. Anmeldungen bis spätestens 25. Mai.

— **Evangelisch-lutherische Matthäusgemeinde.** Die Gemeinde feiert am bevorstehenden Sonntag, 24. Mai, ihr Kirchweihfest. Der Festgottesdienst findet vormittags 10 Uhr statt mit Predigt von Pfarrer Palmer von der Friedensgemeinde und Beteiligung des Kirchenchors. An die gottesdienstliche Feier wird sich die Einführung zweier neugewählter Kirchenältesten, des Herrn Gemeindepräsidenten Dr. Martin und des Herrn Postdirektor Culmann anschließen. Abends 7 Uhr folgt in den Gemeinderäumen ein Familienabend mit Ansprachen des beiden Geistlichen, Gesängen des Kirchenchors und einer dramatischen Aufführung des Wartburgvereins „Aus Luthers Leben". Karten bei Küster Biedermann.

— **Montefiore.** Die in einem immer größeren Maße zunehmende starke Beteiligung, denn 65 die Wandergruppe des Vereins Montefiore auf ihren Touren erfreuen darf, zeigte sich auch vergangenen Sonntag wieder. Galt es doch einem der schönsten Punkte des Odenwaldes einen Besuch abzustatten. Vom Jugenheim marschierte in die Waldungen des Felsberges eintretend, das Felsenmeer überschreitend, hat sich dann dem Überraschten Auge ein Blick auf das in Tale liegende Reichenbach dar, wie es schöner kaum gedacht werden konnte. Und wiederum ging es in flottem Marsche die steilen Höhen heran, die über Knoten und Schierbach nach dem historischen Hohenstein führen. Von Reichelsheim aus wurde unser Befang und Marsch die ca. drei Stunden bewegte Rückfahrt angetreten und gegen 9 Uhr 20 das heimatliche Frankfurt erreicht. Die nächste Wanderung am 24. Mai soll auch den Alleen und den wanderungsfreudigen Damen und Herren Gelegenheit geben, einer Tour mit der Wandergruppe zu unternehmen. Sie führt ab 2 Uhr Lokalbahnhof über Schwanheim, Goldgrube, Isenburg.

— **Frankfurter Männergesangverein.** Samstag, den 23. d. M., abends 9 Uhr, Generalversammlung im Vereinslokal Hotel de Nord. Hieran anschließend Vortrag des ersten Vorsitzenden, Stadtgerichtsrat Weber, über die für den 11., 12. und 13. Juli d. J. festgelegte Sängerfahrt nach Marburg und Kassel.

— **Gesangverein „Bürgerverein" Frankfurt a. M.-Niederrad.** Den Veteranen, der bereits 61 Jahre sein Lokal im „Bamberger Hof", ehemer Saal, inne hatte, hat dieses am letzten Samstag verlassen, um die neuerbauten größeren Räumlichkeiten, eine sehr hübsche Sänger-Herberge auf dem gleichen Anwesen, zu beziehen. Aus diesem Grunde versammelte sich der Verein mit Damen, um die Einweihung des neuen Heimes vorzunehmen. Mit einem Abschiedslied wurde das alte Lokal verlassen und mit Musik und Gesang das neue eingenommen. Unter Leitung des allverehrten Herrn Präs. Fischer, der nun bereits 30 Jahre Dirigent des Vereins ist und diesen durch unermüdliches Wirken zu hoher Blüte gebracht hat, wurden einige hübsche Chöre zum Vortrag gebracht, die allgemein Beifall fanden. Mit Worten des Dankes wurde von dem Vorsitzenden des 30jährigen Wirkens des beliebten Chormeisters gedacht und der Hoffnung Ausdruck gegeben, ihn noch lange Jahre im Dienste des Vereins und des schönen Männergesangs tätig zu sehen. Drei Herren Vol. Kort-Kamilch wurde bei dieser Gelegenheit ebenfalls gedacht, konnte derselbe doch nun bereits zehn Jahre als erster Vorsitzender dem Verein vorstehen. Gewiß eine lange Zeit, 61 Jahre das gleiche Lokal, 30 Jahre seinen Dirigenten und 10 Jahre den ersten Vorsitzenden. Das zeugt doch von der Einigkeit und von dem friedlichen Zusammenarbeiten in diesem alten, ehemalich bekannten Verein, der schon von vielen Weltstürmen heimgesucht heimsuchen konnte.

= **Missionsvortrag.** Freitag den 22. Mai, abends 8½ Uhr, wird im Missionshaus Neudorf, Wingertstraße 15, Herr Missionar Hälig (Kamerun) einen Vortrag halten über Land, Leute und Mission in Kamerun. Herr Missionar Hälig war 15 Jahre in Afrika tätig und hat mit großem Erfolg gearbeitet. Er ist ein gründlicher Kenner afrikanischen Sprachen und Sitten, besonders der in letzter Zeit oft genannten Duala. Der Eintritt ist frei.

= **Schießabteilung des Krieger- und Militärvereins.** Sonntag den 24. Mai Fortsetzung des Uebungsschießens. Anschießen von Ehrenscheiben. An das im Monat Juni stattfindende besondere Preisschießen wird nochmals erinnert. Die Einzeichnungsliste liegt am Sonntag auf dem Schießstand offen. Am 31. Mai (Pfingstsonntag) fällt das Schießen aus.

:: Tagesanzeiger. ::

Samstag, 23. Mai.

Vereinigung von Freunden der freien Rednerschule: Redner Wilhelm Heinrich über „Geburtenrückgang". Abends 9.

Latein.

* **In falschem Verdacht.** Die Familie lagert im Walde. Max geht, nachdem Vater ihm ans Herz gelegt, keinen Schaden anzurichten, auf die Jagd nach Schmetterlingen. Da ruft der Kuckuck. Klein-Hänschen lauscht. Wiederum ruft der Kuckuck unzählige Mal. Da schreit Hänschen: „Papa, Papa! Böser Max ist am Förster seiner Uhr!" H. B.

Offenbacher Nachrichten.

Der 40jährige Hausbursche Georg Hepp aus Darmstadt ging am Montag mit einem Geldbetrag von 400 Mark, den er von einem Darmstädter Auskunftsbureau auf der Post abgeholt hatte, durch. Er begab sich zunächst nach Frankfurt und verjubelte den größten Teil des Geldes in Gesellschaft von Damen. Alsdann kam er nach Offenbach, wo er festgenommen und dem Gericht zugeführt wurde.

Der verheiratete 30jährige Johannes Krauß stieß sich in vergangener Nacht gegen 2 Uhr von seiner Wohnung Domstraße 8 belegenen Wohnung im Adamsbettstall nach dem zweiten Polizeibezirk, wo er plötzlich in Todesnacht erstieß und nur mit großer Mühe von mehreren Schutzleuten unter Anwendung einer Zwangsjacke bewältigt werden konnte. Er mußte zunächst der psychiatrischen Abteilung des städtischen Krankenhauses überwiesen werden.

Gerichtszeitung.

Frankfurter Strafkammer.

Der Revolver im Café.

Am 1. November sah der 29jährige Handlungsgehilfe Bernhard Moses in einem Café in Homburg in der Nähe eines Einjährigen, der Klavier spielte. Moses unterhielt sich mit dem neben ihm sitzenden Soldaten Euler und fragte ihn, ob man mit seinem Revolver einen Menschen auf 12 Schritt tot schießen könne. „Da wirst du erst Ihren Revolver sehen," sagte Euler und ließ sich den Revolver des Moses herüberreichen. Dieser verschwieg, daß der Revolver geladen war. Euler nahm den Revolver in die Hand, ein Schuß ging los und traf den Einjährigen so unglücklich in das rechte Auge, daß dieses auslief. Auch auf dem linken Auge sieht der Einjährige nur sehr schlecht. Wegen unbefugten Waffentragens erhielt Moses einen Strafbefehl in Höhe von 30 Mark, der rechtskräftig wurde. Außerdem wurde er vom Schöffengericht zu Homburg wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Auf die Berufung des Nebenklägers hob die Frankfurter Strafkammer das Urteil auf und erkannte gegen Moses auf sechs Wochen Gefängnis. Es sei ein großer Leichtsinn, daß Moses in ein belebtes Café einen Revolver mitnehme und diesen einem Soldaten in die Hand gebe, ohne zu sagen, daß er geladen sei. Außerdem ist gegen Moses ein Zivilprozeß anhängig. Der Soldat Euler wurde rechtskräftig vom Kriegsgericht wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Ein teurer Ritt.

Am 7. April sah der Chauffeur Georg Schönberger auf der Hanauer Landstraße ein Milchfuhrwerk stehen, dessen Kutscher in ein Haus gegangen war. Sofort schwang sich Schönberger auf den Wagen und fuhr in schnellem Tempo in den Stadtwald. Dort scheute er das Pferd aus und ritt in die Stadt. In einem Hotel, wo die Pferdehändler verkehren, bot er das Pferd für 100 Mark an. Man schöpfte Verdacht und ließ ihn festnehmen. Dem Gericht wollte er glaubhaft machen, daß er sich auf den Wagen geschwungen habe, weil das Pferd habe durchbrennen wollen. Nach Aussage des Fuhrburschen ist das Tier jedoch leinenfromm und wäre höchstens bis zum nächsten Hunden gelaufen. Mit Rücksicht auf die bodenlose Frechheit verurteilt das Gericht Schönberger zu 1½ Jahren Zuchthaus.

Wettervoraussage

des Physikalischen Vereins in Frankfurt a. M.

Samstag, den 23. Mai.

Das kontinentale Hochdruckgebiet hat sich ostwärts verlagert und beginnt zu verfallen. Im Westen lagern tiefer Druck, mit dessen Vordringen nach dem Festland der Wind bei uns nach Südwest drehen wird. Wir hätten daher Zunahme der Bewölkung zu erwarten, doch sind ebenfalls von Gewittern noch keine ernstlichen Niederschläge zu erwarten.

Temperatur für Samstag: Vorherrschend trocken, bis auf Gewitterregen trocken, warm, tagsüber bis 25° Celsius Wärme.

Wetterbericht vom Taunus-Observatorium.

	Luftdruck	Temperatur	Feuchtigkeit	Wind	Bewölkung
21. 2 Uhr mittags	700.1	+ 17.5	42	W. 1	klar
21. 9 Uhr abends	701.1	+ 13.2	48	C. 3	"
22. 7 Uhr morgs.	701.4	+ 10.0	82	SO. 2	"

Niederschlag 'seit 24 Stunden 0.0. Höchste Temperatur in den letzten 24 Stunden + 19.2°. Tiefste Temperatur in den letzten 24 Stunden + 10.0°. Verlauf gestern von 7 bis 2 Uhr heiter, von 2 bis 9 Uhr heiter, von 9 bis 7 Uhr mäßig heiter.

Frankfurter Wetterbericht.

(Beobachtungen des Physikalischen Vereins.)

Tag und Stunde (Ortszeit)	Barometer reduziert auf 0°	Thermometer	Relative Feuchtigkeit	Windrichtung und Stärke	Grad d. Bewölkung	Bemerkungen
	mm	°Celsius	vH.	0—12	0—10	
20. Mai 9 Uhr abds.	706.0	+ 19.1	62	NO. 2	1	
21. Mai 7 Uhr morgs.	705.7	+ 9.4	69	NNO. 1	0	Sonnenschein

Höchste Temperatur am 20. Mai + 24.0 | Tagesmittel der Temp. 20. Mai + 15.6
Niedrigste Temper. am 21. Mai + 13.1 | Normales Tagesmittel 20. Mai + 14.1
Niederschlagshöhe 0.0 mm.

21. Mai 2 Uhr nachm.	705.3	+ 22.0	44	NO. 3	8	
do. 9 Uhr abends	704.1	+ 17.8	69	NO. 1	9	
22. Mai 7 Uhr morgs.	705.1	+ 13.9	77	NO. 1	6	Tau

Höchste Temperatur am 21. Mai + 24.2 | Tagesmittel der Temp. 21. Mai + 18.1
Niedrigste Temper. am 21. Mai + 13.4 | Normales Tagesmittel 21. Mai + 14.5
Niederschlagshöhe 0.0 mm.

Wetterberichte der Seewarte.

(Temperaturangabe und Wetterlage.)

Berlin	+ 14 Regen	Frankfurt	— 3 Schneefall
Hamburg	+ 12 Halb bed.	Trier	+ 13 heiter
Neufahrwasser	+ 14 Halb bed.	Memelwald	+ 9 Halb bed.
Zugspitze	0 heiter	Hapsaranda	+ 8 Halb bed.
Cöwitz	+ 8 Regen	Stockholm	+ 11 bedeckt
Rom	+ 18 Regen	Skudesnäs	—
Biarritz	+ 19 heiter	Hermannstadt	+ 13 Regen

Chloro-Creme

bei Sommersprossen, gelben Flecken, Leberflecken
wirkt hautbleichend.
Ist in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Besuchen Sie die
Neue spanische Central-Weinstube
7 Neue Kräme 7
Garantiert reine span. Tischweine à 0.70, 0.80 etc. pro Lit. Alle Bestellungen frei Haus. —:— Proben und Preisliste zu Diensten.
1235 **Jaime Colomer.**

Zum Trauring-Haus

Größtes Trauring-, Uhren- und Goldwarengeschäft nur **87 Fahrgasse 87,** direkt neben Fahrländer.
Franz Lanziner, Uhrmacher u. Goldarbeiter.
Bitte No. **87** zu beachten. 735

Blousen

Unübertroffen
in **Auswahl, Geschmack** und **Preiswürdigkeit.**

Gelegenheits-Serien **Wasch-Blousen**
95 Pfg. Mk. **1.50** Mk. **2.90** Mk. **3.75**

Robinsohn.
36

HANDELSZEITUNG.

„Verkauf zu Fabrikpreisen".

Nicht selten sieht man Ankündigungen: „Verkauf zu Fabrikpreisen". Hierzu ist, wie die Beilagen der Kaufmannschaft von Berlin mitteilen, eine grundsätzlich wichtige Entscheidung des Reichsgerichts am 24. April d. J. ergangen, in der dem Beklagten verboten worden ist, anzukündigen, daß er seine Waren im Einzelverkauf an Private zu Fabrikpreisen abgebe, daß er an Händler zu gleichen Preisen wie an Private verkaufe oder daß er die Waren im Einzelverkauf an Private zu Preisen der Fabrik abgebe. Der Beklagte hat sich darauf berufen, daß er den Zwischenhandel ausschalte und daß deshalb im Einzelverkauf nicht mehr bezahlt werde als der Fabrikant dem Zwischenhändler bei dessen Einkauf abnehme. Dieser Einwand wurde für unberechtigt erklärt. Das Publikum verstehe unter Fabrikpreis den Preis des Fabrikanten, der im großen abgebe. Die Ankündigung sei aber unrichtig, weil die Beklagte ihren Engrospreis nicht dem Einzelverkauf zu Grunde lege. Sie gebe vielmehr bei Einkauf von 20 Pfund aufwärts 10 pCt. Rabatt, den die Einzelverkäufer von kleineren Mengen nicht erhielten. Außerdem wurde eine wirkliche Ankündigung auch deshalb angenommen, weil das Publikum bei der Bezeichnung Fabrikpreis annehme, die Kosten des Vertriebes der Ware bis zum Publikum seien in den Fabrikpreis nicht einkalkuliert. In Wahrheit aber habe die Beklagte die Kosten ihrer zahlreichen Verkaufsstellen mit einkalkuliert. Das Reichsgericht hat noch bemerkt: Es komme nicht darauf an, welches Verkaufssystem, ob dasjenige durch Zwischenhändler oder dasjenige in eigener Regie des Fabrikanten das teurere sei; es komme ferner nicht darauf an, in welchem Verhältnis die Verkaufskosten des Beklagten zu den Verkaufskosten anderer Fabriken stünden oder gar, welche Waren bei gleicher Preisbemessung besser seien. Alles das sei unerheblich für die allein zur Entscheidung stehende Frage, was das Publikum unter Fabrikpreis verstehe und ob die Preise der Beklagten in diesem Sinne Fabrikpreise sind.

Die Frankfurter Akt.-Ges. für Rhein- und Mainschiffahrt in Frankfurt a. M., die der hiesigen Spediteurfirma Alfred Ritschler u. Co., G. m. b. H., vorbehaltlich genehmigt ihre Dividende für 1913 weiter auf 5 pCt. gegen 4 pCt. vor einem und 6 pCt. vor zwei Jahren. Es seien Reserven vorhanden, die eine Hochtreuaufbesserung erwarten lassen.

Tarnowitzer Terrain-A.-G., Frankfurt a. M. Nach dem Bericht für 1913 konnten infolge der andauernd ungünstigen Verhältnisse am Grundstücksmarkt nur einige Bauplätze verkauft werden. Mit dem Baukredit der im vorletzten Jahr an die Schenbahn verkauften Teilstücke des großen Areals jenseits der Taunusbahn wurden sämtliche auf dem Gelände noch ruhenden Hypotheken zurückgezahlt. Gleichzeitig erhielt dadurch die Gesellschaft Barmittel für die in den nächsten Jahren an Straßenherstellungen zu leistenden Verpflichtungen. Die deutsche Erschließung des Wohngeländes westlich der Taunusbahn habe weitere Fortschritte erfahren. Bei M 4674 (i. V. M 190 000) Grundstücksgewinn und M 36 677 (M 10 568) vereinnahmten Zinsen erforderten die Unkosten M 45 792 (M 49 217) und Hypothekenzinsen M 63 851 (M 66 706), sodaß sich ein Defizit von M 70 024 (M 62 281 Gewinn) ergibt, um den die Unterbilanz von M 225 633 auf M 295 658 steigt. Auf das Aktienkapital von M 4.50 Mill. stehen noch M 525 000 (wie i. V.) aus.

Rödelheimer Ringofenziegelei A.-G., Frankfurt a. M. Die mit M 0.24 Mill. Aktienkapital arbeitende Gesellschaft erzielte für 1913/14 einen Betriebsüberschuß von M 19 598 (i. V. M 6598). Nach Deckung der Unkosten, Zinsen usw. bleiben M 1847 Reingewinn, so daß sich das nach Anrechnung des Vortrages von Vorjahre hingestellte Unterbilanz von M 11 173 auf M 12 936 vermindert.

Zum Zusammenbruch Wiesbadener und Bauer. Die Hand- und Grund-Gesellschaft G. m. b. H., Frankfurt a. M., im August v. J. mit M 100 000 Grundkapital errichtet, hatte als Hauptaufgabe die Betreibung und Liquidierung des Engagements der Thüringischen Hypothekenbank mit den Herren Max Bauer und Julius Wiesbader. Direktor Wilhelm Ruppert und Rechtsanwalt Dr. Hermann Rumpf schieden jetzt als Geschäftsführer aus, während als neue Geschäftsführer die Herren Dr. Rudolf von Schultheß-Rechberg in Zürich (Schweizerischen Bodenkreditanstalt), David Meyer-Picard in Mannheim und August Liebrecht in Frankfurt a. M. bestellt wurden. Die Erfüllung der Aufgabe des Unternehmens brachte naturgemäß große Mühe, schwierige Fragen, die gerade jetzt in den Hintergrund getreten sind. Aus diesen Gründe stellen Herr Dr. Rumpf und der Geschäftsführung aus und bleibt nur als Vertreter der Gesellschaft übrig.

Chemische Fabriken vorm. Weiler ter Meer in Uerdingen. Die Generalversammlung beschloß eine Dividende von wieder 12 pCt. und die Ausstattung des Reservefonds mit M 2 Millionen auf M 8 Millionen, den Rest, der 2 Millionen ausmacht, soll, demnächst die Unterschiedlichkeit der Bilanz, in der Rückstellungen nicht denselben werden. Die Tantieme ist im Verhältnis zum Aktienkapital nicht erhöht und auch der Kurs für die neuen Aktien (162½ pCt.) müsse angesichts der Vorkriegszeit für die neuen Aktien, anderen ähnlichen Fällen als gut bezeichnet werden. Hinsichtlich der Aufgabenkarte für die neuen Aktien verzichte nicht die Gesellschaft über einige Wochen, die eine Verteilung des Aktienkapitals zulasse. Trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Lage ist das Ergebnis des laufenden Jahres bisher als befriedigend zu bezeichnen.

Mech. Bandweberei vorm. Keidl & Schüle, Kirchheim-Teck. Wie der Gesellschaft mitteilt, konnte sie trotz der ungünstigen Geschäftslage den Verlust durch Aufnahme von Spezialitäten und durch Export wettmachen, sodaß auch für das laufende Geschäftsjahr wieder mit mindestens 9 pCt. Dividende gerechnet werden könne.

Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg. Auf Gerüchte über eine Einschränkung des Betriebes im Werke Augsburg, einer stärkeren Konzentrierung nach Nürnberg und damit zusammenhängend von größeren Arbeiterentlassungen, erklärt die Generaldirektion, nach den Mitteilungen des „L. Nachr.", daß derlei in dem Berichte für 1913/14 auf die Notwendigkeit einer Teilung von organisatorischen Maßnahmen hingewiesen worden sei, die dem Zwecke einer rationellen Betriebsführung dienen sollen. Derartige Maßnahmen ließen sich nicht ohne Wechsel im Personal vollziehen, und es sei hier bekanntlich, wenn sich an solche Vorgänge, die im Interesse der Wirtschaftlichkeit des Unternehmens erfolgten, in unrichtige Gerüchte knüpften. Die Fabrikation des Werkes Augsburg sei vermindert, aber es überhaupt zu Gunsten eines anderen Werkes eingeschränkt, sei niemals geplant worden. Der Umgang des Betriebes, so hofft die Verwaltung, werde sich beschränken.

Letzte Drahtmeldungen.

Der Prinz Heinrich-Flug.

Hamburg, 22. Mai. Vorbehaltlich der endgültigen Berechnung der Zeit ist das voraussichtliche Ergebnis des Zuverlässigkeitsfluges folgendes: Erster: Leutnant Freiherr v. Thüna 17¼ Stunden, Zweiter: Oberleutnant v. Beaulieu 17½ Stunden, Dritter: Leutnant v. Buttlar 17¾ Stunden; den vierten Platz wird wohl Leutnant Bonde erhalten, während als Fünfter der Zivilflieger Krumsiek in Frage kommen dürfte.

h **Kassel**, 22. Mai. Der Flieger Stiefvater, der sein Flugzeug gestern repariert hat, ist heute Vormittag um 9 Uhr 10 Minuten zum Weiterfluge nach Braunschweig und Hamburg aufgestiegen.

Bei dem Prinz Heinrichflug ist jetzt auch Oberleutnant Hantelmann auf der vierten Etappe in Hamburg angekommen, doch gilt die ganzen 14 Flieger dem Zuverlässigkeitsflug bereits erledigt haben. Außer Kaulhausen ist gelandet Leutnant Winterhoff um 10 Uhr 12 Min. und Stiefvater um 12 Uhr 10 Minuten auf der dritten Etappe.

Ein Unfall.

Hannover, 22. Mai. In der Nähe von Nordheim zwischen Werle und Gelleenburg flogen die bayerischen Fliegerleutnants Kraft und Edtmeander ab. Leutnant Kraft brach beide Arme und erlitt Kopf- und Beinverletzungen. Der Verunglückte wurde in das Nordheimer Krankenhaus gebracht.

Eine Rekordfahrt des L III.

□ **Berlin**, 22. Mai. Der „Hansa-Korrespondenz" zufolge hat das neue Luftschiff L III des Reichsmarineamts von Metz nach Bingen über das Siebengebirge mit einem günstigen Rückenwind und mäßiger Entfaltung der vollen Motorenstärke die 190 Kilometer lange Strecke in einer Stunde. In Bingen taxt das Schiff, das nur geringe Höhe hatte und gelegentlich den vom angebrachten Schienenstrang spielen ließ, um 10 Uhr 50 Min. ein. Dann wurde nördlicher Kurs genommen und über Bielefeld, Minden erreichte das Luftschiff die Hansestadt Bremen um 2 Uhr morgens. Auch diese Fahrt ist wieder hervorragend zu nennen, denn wir uns der angegebenen Zeit hervorgeht, hat der Ballon die 370 Km. lange Strecke Bingen-Bremen in 3½ Stunden bewältigt, also eine mittlere Geschwindigkeit von 108 Km. in der Stunde erreicht. Von Bremen flog das Schiff nach Helgoland, dann über Hamburg geradewegs nach Berlin, wo es um 9 Uhr morgens eintraf. Diese Fahrt ist ebenfalls wieder ein Rekordflug zu nennen, denn die 440 Km. lange Strecke Helgoland—Berlin hat L 3 in 4 Stunden 30 Min. zurückgelegt, also wiederum eine Geschwindigkeit von nahezu 110 Km. innegehalten. In Berlin kreuzte das Luftschiff längere Zeit über dem westlichen Vororten, dem Reichskanzlerpalais und dem Schloß und flog dann in südlicher Richtung weiter. Die Fahrt des L 3 ist eine der bemerkenswertesten, die bisher jemals von den Luftschiffen ausgeführt wurde, denn trotz wechselnder Windrichtungen hat das Luftschiff in 22½stündiger Fahrt bis 9 Uhr morgens schon nahezu 2100 Kilometer zurückgelegt, also trotz Gegenwindes fast 100 Kilometer in der Stunde zurückt. Damit ist auch der Schnelligkeitsrekord des neuen Schütte-Lanz-Luftschiffes erheblich gedrückt worden. Im Johannistal wird L 3 gegen 7 Uhr abends landen. Das neue Reichsmarineluftschiff L 3 ist 158 Meter lang, hat einen Durchmesser von 16,58 Metern und eine Breite von 21,8 Metern beibehalten, ist aber, um die Tragkraft zu vergrößern, auf 20 Meter erhöht worden. (Früher 18,9 Meter.)

Der Triumphzug der „Vaterland".

New York, 22. Mai. Der Zug der „Vaterland" von der Cityspitze bis zum Pier war ein einzigartiger Triumphzug. Raketenbomben erhellten die Straßen der Fahrzeuge, während riesige Menschenmengen von den Ufern, den Dächern und den Fenstern der Wolkenkratzer mit Tücher- und Flaggenschwenken das Schiff jubelnd begrüßten. Zahlreiche Fahrzeuge und Zollkutter mit den Vertretern der Hamburg-Amerika-Linie an Bord, sowie die Vertreter der Stadt und hunderte amerikanische Journalisten fuhren dem Dampfer entgegen; ein Schiff war allein von Zeitungsphotographen besetzt. Die hiesigen Blätter widmen dem Dampfer „Vaterland" spaltenlange illustrierte Artikel. Die Passagiere äußern sich voll enthusiastischer Bewunderung über die Manövrierfähigkeit und den Mangel an Vibration des Schiffes. Carlisle, der Erbauer der „Titanic", erklärte, er hätte nicht den Bau eines derartigen Schiffes für möglich gehalten; als der „Imperator" gebaut war, glaubte er, damit sei das letzte Wort gesprochen. Manneke erkenne er an, daß die deutsche Schiffsbaukunst unbegrenzt und die höchstentwickelte der Welt sei. In ähnlichem Sinne äußerten sich die anderen Sachverständigen an Bord der „Vaterland". Der Riesendampfer hat durchschnittlich 21½ Knoten zurückgelegt.

Essad Paschas Verrat.

Durazzo, 22. Mai. Auf Grund einer Anzeige der Angestellten Essad Paschas, daß dieser vier Leute gedungen, mit Bomben ausgerüstet und nach Durazzo entsandt habe, um auf den Fürsten am 19. Mai ein Attentat zu machen, ist die Untersuchung eingeleitet worden. Eine Patrouille wurde auf das Gut Essad Paschas in der Nähe von Siak abkommandiert, welche mehrere verdächtige Personen verhaftete und Gewehre und Munition beschlagnahmte. Die Untersuchung gegen des Hochverrats verdächtige Vertrauensleute Essad Paschas dauert fort und hat täglich weitere Verhaftungen zur Folge. In der Stadt herrscht abends Ruhe. Die Nationalisten haben überall starke Wachtabteilungen aufgestellt.

Kritische Lage in Durazzo.

Köln, 22. Mai. Die „Kölnische Zeitung" meldet vom 21. Mai aus Granaja: Der Palast des Fürsten von Albanien ist von österreichischen und italienischen Matrosen besetzt. In der letzten Nacht sind noch zweihundert treue Albanesen aus Skutari gekommen. In Tirana, bis wohin der Leibarzt des Fürsten sich durchgeschlagen hatte, herrscht Revolution. Die Straße von Tirana nach Sisk ist von etwa 5000 Feinden umlagert, die gegen Durazzo und Tirana marschieren. Die ehedigen Beis sind einmütig. Gestern wurden die Aufständischen von Durazzo aus beschossen. Vor Durazzo sind die Regierungstruppen geschlagen worden. Sie kehrten mit den Toten nach Durazzo zurück. Nach den Meldungen des Leibarztes des Fürsten Dr. Berzhausen, ist die Lage ernst.

Mexiko.

Huertas Armee.

≡ **El Paso**, 21. Mai. (Privat-Telegramm der „Frankfurter Zeitung".) Huerta befahl der Armee von Saltillo nach Süden zu gehen. Nach ihrem Abzug werden die Rebellen in die Stadt kommen. Die amerikanischen Soldaten stehen noch an der Grenze. Die Miliz ist noch nicht im Dienst.

Huerta denkt nicht an Rücktritt.

New York, 20. Mai. Alle hier einlaufenden Berichte aus der Stadt Mexiko schildern die Lage als sehr düster; man erwarte Ausschreitungen des Pöbels. Inzwischen telegraphierte Huerta hiesigen Zeitungen, daß die Gerüchte über seinen beabsichtigten Rücktritt unbegründet seien.

Fütterung kriegsgefangener Offiziere.

New York, 21. Mai. In Washington ist man peinlich berührt durch die Meldung, Villa habe neuerdings einen General und 32 Offiziere, welche ihm als Kriegsgefangene in die Hände fielen, füsilieren lassen.

Erfolge der Rebellen.

Washington, 21. Mai. Hier sind Nachrichten aus San Diego eingegangen, wonach die Konstitutionalisten bei der Einnahme von Tepic 400 Mann verloren haben und jetzt in Stärke von 3000 Mann auf Guadalajara losmarschieren. Eine Depesche aus Juarez besagt, daß die Bundestruppen Saltillo geräumt haben.

Ein kluger Glückspilz.

Bochum, 22. Mai. Das große Los der Koburger Lotterie im Betrage von 100 000 Mark fiel einem hiesigen Bergmann zu. Unmittelbar nach Empfang der Freudenbotschaft kaufte der Mann gar nächsten Arbeitsschicht ein; er will seinem gefahrvollen Beruf treu bleiben.

Aufsehen erregender Selbstmord.

□ **Berlin**, 22. Mai. Die Witwe des vor einigen Wochen an einem Schlaganfall verstorbenen Direktors der Nationalbank für Deutschland, Julius Stern, Frau Melanie Stern, hat am Mittwoch Nachmittag Selbstmord verübt. Sie ist in einem Boote auf der Havel in der Richtung nach ihrem Gute Alt-Glienicke gefahren, brachte das Boot einige hundert Meter vor Alt-Glienicke zum Kippen und ertrank. Die Leiche wurde einige Stunden später gelandet. Der „B. T." zufolge ist der Selbstmord auf eine durch finanzielle Schwierigkeiten hervorgerufene Gemütsdepression zurückzuführen. Der Direktor der Nationalbank, Julius Stern, galt für einen wohlhabenden Millionär und führte ein sehr großes Haus. Nach dem Tode stellte sich aber heraus, daß Herr Stern seine große Einnahmen auch voll völlig verbraucht hat und die Witwe soll Bekannten erzählt haben, daß sie gezwungen sei, die mit fürstlicher Pracht in Berlin eingerichtete Wohnung aufzugeben und den Besitz Alt-Glienicke zu verkaufen. Man verwundert sogar, daß die Witwe die Vermögensverhältnisse so pessimistisch angesehen hat, aber den Freunden des Hauses soll es kein Geheimnis gewesen sein, daß die Mittel, die ihr verblieb, in keinem Verhältnis zu dem großen Aufwand standen, die sie früher zur Verfügung hatte. Diese Tatsache soll die Verzweifelte herangetrieben haben. Frau Stern ist 48 Jahre alt geworden und hinterläßt einen Knaben.

Verband der Berliner Kreditreform e. V., Leipzig. Der Bericht für 1913/14 behandelt alle das Kreditwesen, die Kreditgewährung und die Kreditverhältnisse betreffenden Verhältnisse und Vorgänge. An den während 2000 Orten im In- und Ausland arbeitenden Verband und seinen Referaten Auskünfte. Die Zahl der Mitglieder ist weiter von 67 200 auf 69 745 angewachsen, die Zahl der erteilten Auskünfte von 2.61 auf 2.82 Mill. Im Mahnverfahren sind M 14.00 (i. V. 13.2) Mill. Forderungen angemeldet und M 7.88 (7.6) Millionen gerichtet worden.

Handelsbank für Ostafrika, Berlin. Das Institut, das 1911 von der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft ins Leben gerufen wurde, um die Banken von der betreffenden Bankgeschäfte zu übernehmen, erzielte 1913 einen Reingewinn von M 135 361 (i. V. M 96 290) und schlägt wie gemeldet, 6% (i. V. 5) pCt. Dividende vor.

Börsenberichte.

Frankfurt, 22. Mai. Trotz der gestrigen matteren New Yorker Kurse und der gestern aus Paris gemeldeten schwachen Haltung an der Pariser Börse war die Tendenz an den heimischen Effektenmärkten widerstandsfähig. Im Verlauf das allerdings hochsommerlich stillen Verkehrs konnten die anfangs wenig veränderten Kurse aber eine Kleinigkeit angezogen, blieb besonders am Montan- und Schiffahrtsaktienmarkt, ohne daß besondere Motive bekannt wurden.

Notierungen: Kredit-Aktien 205¾, Diskonto-Kommandit 197¾, Darmstädter Bank 119½, Dresdner Bank 151½, Deutsche Bank 240¼, Staatsbahn 151½, Laurahütte 208¾, Phönix Bergbau 233¾, Bochumer 220¾, Gelsenkirchen 181¾, Hapag 177¾, Nordd. Lloyd —.—, Länder-Coin —.—, Ungarische Kronenrente —.—, Spanier —.—, Privatdiskont 2¾, Mexikaner —.—, Italiener 92.—, 4½proz. Japaner —.—, Russen 1906er —.—, Bankaktien 139¾, Norddeutscher Lloyd 111¾, Privat-Diskont 2¾ Prozent. Tendenz fest.

Telegraphische Berichte.

Berlin, 22. Mai. Die Börse eröffnete mit etwas abgeschwächten Kursen auf New York und Petersburg. Bald griff eine Befestigung Platz, wozu Gerüchte von der Stabilisierungsaktion in Belgien und angeblich 4 Prz. den Anlaß gaben, obwohl eine Bestätigung bisher nicht vorliegt. Am Montanmarkt gegen Phönix sehr reich an. Ultimoliste waren nach den ersten Kursen gleichfalls besser 109.25 nach 108.90, Lloyd ½ pCt. höher. Kanada noch umfangreiche Spekulationsabschwächung behauptet auf 104.25.

	letzte Schluß-kurse	heutige Anfangs-kurse		letzte Schluß-kurse	heutige Anfangs-kurse
Handelsgesellschaft	—.—	151½	Bochumer	220½	—.—
Deutsche Bank	240¼	241½	Phönix	233¾	233½
Diskonto-Gesellsch.	187¾	187¾	Gelsenkirchen	181¾	181¾
Dresdner Bank	149½	149½	Harpener	177¾	—.—
Nordd. Bank	150½	150½	Packetfahrt	128½	128½
Bankverein	99¾	99¾	Nordd. Woll.	111¾	—.—
Baltimore	99½	—.—	Allg. Elektr.-Ges.	243½	242¾
Kanada	105½	104½			

London, 22. Mai. Mixed-Shares. Chartered ½, neue De Beers 18⅞, Goldfields 2⅝, Rand Mines 5⅛, Rio 3⅛, Rand 1⅛, Steel comp. 6⅞.

Paris, 22. Mai. Anfangskurse. Spproz. Rente 85,95—90, Spanier 88.35—, Türkenlose —.—. Rio Tinto 1787.

Marktberichte.

Mannheim, 22. Mai. Getreidemarkt. Tend. ruhig.

	20.	22.		20.	22.
No. 3 Rot Winter, Hafen/Mag.	156.50	155.—	6 Rot 29.50 Mais	138.—	137.—
No. 2 Hard Winter Hafen	157.50	156.50	10 Rot Mais	135.—	134.—
No. 2 Hard Winter Okt.	170.—	169.—	10 Rot Mais-Mais-Weizen	171.—	171.—
No. 1 Nord. Manitoba	170.—	169.—	Amerik. Mixed Mais	—.—	—.—
No. 2 Nord. Manitoba	167.—	166.—	Amerik. Mixed Mais	—.—	—.—
Plata	—.—	—.—	Donau-Mais Mai/Juni	109.50	108.—
Roggen	174.50	173.50	Donau-Mais Juli/Aug.	110.—	109.—
Hafer	155.—	154.—	Donau-Hafer	125.—	125.—
Gerste	—.—	—.—	Donau-Hafer	115.—	113.50
Mais	135.—	134.—	Donau-Hafer	115.—	113.50

Hamburg, 22. Mai. Kaffee good average Santos Mai 47½, Septbr. 49½, Dezbr. 49.—, März 49½, Mktlg. —. Rüben-Zucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Ware fob an Bord Hamburg, Mai 9.70—, Juni 9.72½, Juli 9.80—, August 9.90—, Okt./Dezbr. 9.80—, Jan./März 9.97½. Per 50 Kg. Tendenz fest.

Magdeburg, 22. Mai. (Zuckermarkt.) Rohzucker 88 Prozent ohne Sack 9.25—, 9.35—. Nachprodukte exkl. 75 pCt. ohne Sack 7.10—, 7.25—. Fest. — Brotraffinade I. ohne Faß 19.37½ B., 19.62½ B. Kristallzucker I mit Sack —.—, —.—. Gemahlene Raffinade mit Sack 19.12½ G., 19.75 B. Gem. Melis mit Sack 18.62½ G., 18.87½ B. Ruhig. Kst. — Rohzucker I. Produkt transito frei an Bord Hamburg Mai 9.75— B., 9.77½ B., Juni 9.77½— B., 9.77½ B., Juli 9.85— B., 9.87½ B., August 9.95— B., 9.97½ B., Oktober/Dezember 9.82½ G., 9.85— B., Jan./März 9.87½ G., 9.90— B. Fest.

Berlin, 20. Mai. Produktenmarkt. Weizen Tendenz fest, Mecklenburger und Ostpreußischer per Mai 199—200—, Roggen fest, Mecklenburger und Altmärkischer Mai 170—170—, russischer ab 9 Bahn 169/10 Kahn 121—124. — Gerste Tendenz fest, Braugerste per Mai 123.50 bis —.—. Hafer, Tend. fester, Holsteiner und Mecklenb. 160—169. Mais, Tendenz fest. Notiert wurde per Mai—Juni 112.50, Rüböl Tendenz ruhig, loko ungeteilt 68—. Spiritus, Tendenz ruhig. Mai 30— Mai-Juni 29½, Juni-Juli 29½— Salpeter Tendenz ruhig, loko 9.50—, Juni 9.52½, Februar-März 10.02½. Schmalz, Tendenz ruhig, amerik. Steam loko 59½, Chamberlain 59½, Kakao Gewinnung Kriog ab. 54—, Trinidad, Plantations ab. 54½.

Bremen, 22. Mai. Baumwolle, Upland middling loko 69½, Sehr stetig.

Berlin, 22. Mai. Petroleum per Mai 60.—, per Juni 60½, per Juli-August 61½, per Sept.-Dezbr. 63.—, Tendenz ruhig.

Berlin, 20. Mai. Rohzucker, 88 % loko 25½. Trad. ruhig. Zucker per Mai 10.—, per Juni 10½, per Juli-August 10½, per Okt.-Jan. 10½, Tendenz fest.

London, 21. Mai. Nachbörs. Kupfer Tendenz fester, per Kasse 69½, per 3 Monate 69½. — Zinn, Tendenz ruhiger, per Kasse 180—, per 3 Monate 181½. — Blei, Tendenz fester, per 3 Monate 19½, englisch 19¾. — Zink, Tendenz ruhig, gewöhnliche 21½—00—, Spezial 22½.

---

* **Frankfurter Heu- und Strohmarkt.** Auf dem heutigen Markt war nichts angeboten.

Frankfurt, 22. Mai. (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Markt im städtischen Viehhof standen 20 Ochsen, 9 Bullen, 41 Färsen und Kühe, 808 (einschließlich 0 ausländische) Kälber, 64 Schafe und 708 Schweine zum Verkauf. In der Hauptsache kam die Zufuhr zum Verkauf. In den Beobachtungsabfertigungen standen von 1 Uhr ab 0 Ochsen und 3 Kälber zum Verkauf.

„Trauring-Eck"

Frankfurts größtes Trauring-Geschäft

Fr. Pletzsch

31 Fischerfeldgasse 31

Ecke Töngesgasse via-à-vis der Hasengasse,

Enormes Lager in Uhren, Goldwaren.

Eugenlose Trauringe.

Gravieren, Enger- und Weitermachen gratis.

Kursblatt der Frankfurter Börse vom 22. Mai 1914.

Reichsbank 4%. Prämien-Briefe 20. Mai, Ziele 22. Mai.

Standesämter I, III—V. Frankfurt a. M.

Mai

Geburtsbrief.

18. Stöbler, Ernst Edmund, Werkmeister, verh., 50 J., Sachsenhäuser Landwehrweg 20.
Stern, Adolf, Privatier, verh., 69 J., Hospitalstr. 11.
Bauer, Karl Ludwig, Ing., 21 J., Eschenheimerlandstr. 14.
Scheibengut, Franz Edmund, Schreinermeister, Wien, 79 J., Sachsenhäuser Landwehrweg 4.
Volpert, Ludwig Roland Georg, 5 J., aus dem Main gerettet.
20. Mößlin, Maximilian Friedrich Hermann, verh., 60 J., Cornelianstr. 30.
Fraenkel, Siegmund, Handelsagent, Ung., 69 J., Niederlagstr. 25.
Daub, Margarete, geb. Schäfer, 60 J., Rahlstedterstr. 8.
Zwick, Wilhelmine, geb. Schreiner, Witwe, 64 J., Bornheimerstr. 4.
Littmann, Ernst Friedrich, Diener, verh., 59 J., Eschenheimerstr. 14.

Name, Adalbert, Gastwirt, Witw., 61 J., Eschenheimerstr. 14.
Münzenthaler, Friedrich Nikolaus, Schlosser, Witw., 69 J., Eschenheimerstr. 14.

Schmolinsky, Johanna, Ehefr., 21 J., Sandhofmühlenstr. 4.
Jäckel, Philipp Daniel, 11 J., Sandhofmühlenstr. 4.
21. Höhle, Karl, 9 J., Lerchenstr. 42.
Seckel, Robert, Privatier, verh., 67 J., Schumannstr. 20.
Müller, Martin, Schreiner, verh., 59 J., Eschenheimerstr. 14.
Steppuhn, Hilde Helene, 19 J., Eschenheimerstr. 14.
Friedrich, Hermann Hugo, 7 Mt., Eschenheimerstr. 14.

Verlosungen. (Ohne Gewähr.)

Ungarische Prämienlos-Anleihe vom Jahre 1870.
Ziehung vom 15. Mai 1914. Gezogene Serien: 15 77 81 103 196 264 429 430 434 527 628 673 706 834 897 901 904 918 1014 1050 1181 1142 1158 1200 1268 1251 1267 1308 1407 1481 1503 1590 1704 1731 1739 1749 1907 1909 1979 2009 2019 2209 2401 2450 2463 2481 2549 2554 2578 2580 2672 2731 2784 2788 2734 2760 2772 2786 2787 2791 2889 2945 2953 2955 2959 2974 3049 3064 3181 3247 3341 3541 3554 3580 3684 3730 3808 4051 4078 4170 4254 4283 4289 4294 4297 4308 4343 4393 4435 4447 4539 4541 4563 4596 4597 4614 4620 4800 4851 4915 4969 4997 4998 5000 5064 5150 5223 5258 5260 5278 5280 5313 5546 5550 5697 5649 5684 5863 5870 5895 Hauptpreise: Serie 2945 Nr. 41 **200 000 Kronen**, Ser. 434 Nr. 19 **20 000 Kronen**, Ser. 5437 Nr. 22 **10 000 Kronen**, Serie 3009 Nr. 33, Ser. 2731 Nr. 41, Ser. 5546 Nr. 23, Ser. 5580 Nr. 17 je **2000 Kronen**, Ser. 564 Nr. 10 29, Ser. 1731 Nr. 2 38, Ser. 2791 Nr. 72, Ser. 5241 Nr. 30, Ser. 4078 Nr. 10, Ser. 4170 Nr. 7, Serie 4289 Nr. 21, Ser. 4297 Nr. 54, Ser. 4613 Nr. 18, Ser. 5150 Nr. 31, Serie 5223 Nr. 43, Ser. 5258 Nr. 17, Ser. 5413 Nr. 47, Ser. 5546 Nr. 21, Ser. 5697 Nr. 23, Ser. 5870 Nr. 50 je **1000 Kronen**. Alle übrigen in obiger Serien enthaltenen Nummern sind mit je **376 Kronen** gezogen. Auszahlung ab 15. November 1914.

FR. LANG Rossmarkt 1, Kaiserstr. 81
Uhren, Juwelen und Goldwaren.
Niederlage der Uhren-Werke Lenzkirch.
Telefon 8766. Ill. Preisliste frei.

Unsere
Leistungsfähigkeit
beruht auf der Eigenart unseres Hauses. Durch Masseneinkauf der Stoffe u. Zutaten mit 21 Esders'schen Firmen erzielen wir natürlich die niedrigsten Preise. Infolge eigener Engros-Fabrikation sind wir in der Lage, enorm billig zu verkaufen. Nur erprobte, als gut erwiesene Qualitäten werden verarbeitet.

Der **Detail-Verkauf**

erfolgt also zu **Engros-Preisen**

Herren-Anzüge
in nebenstehenden Façons
I-reihig: M. 12.50 15.00 20.00 25.00 bis 86.00
II-reihig: M. 17.00 22.00 28.00 32.00 bis 90.00

Jünglings-Anzüge
in gleichen Formen wie für Herren
I-reihig: M. 11.00 13.00 16.00 19.00 22.00 bis 50.00
II-reihig: M. 12.00 14.00 17.00 20.00 23.00 bis 52.00

H. ESDERS & DYCKHOFF
Neue Kräme 15, 17, 19, 21 **Frankfurt am Main** Ecke Große Sandgasse.

EIER
100 Stück große Spuleier M 6.50
10 Stück frische Siedeier ... 65 ₰
10 Stück größere Siedeier .. 60 ₰
10 Stück große Tee-Eier ... 65 ₰
10 Stück große Xeier ..... 70 ₰
(Wiederverkäufern Rabatt)
1 Doppelwaggon
saftige süsse gesunde
Orangen
solange Vorrat reicht

420 er	714 er
M 21 bis 23	M 31 bis 33

pro Kiste per Schnellzug.
Detailverkauf ab Laden:
10 Stück 50, 60 u. 70 Pfg.
Saftige Zitronen
10 Stück 30, 40, 50 und 60 ₰
Aegypter Zwiebeln ... 2 Pfd. 35 ₰
Käse besonders billig.
A. Waltuch
Schnurgasse 36 Tel. Hansa 1719.
Elisabethenstrasse 51 – Elbestrasse 17
Oederweg 42 – Bergerstrasse 41.

Stricken und Anstricken von Strümpfen u. Socken nach Auswahl der Wolle oder Baumwolle wird sorgfältigst ausgeführt: Markt 14.
J. J. Schaab. Mercerie- und Wollen-Waaren. Frankfurt am Main. Markt 14.

Unter dieser Rubrik werden aufgenommen: Offene Stellen, Stellengesuche, Vermietungen, Mietgesuche, An- und Verkäufe, Unterricht, Kapitalien, Immobilienverkehr, Anzeigen über verlorene oder gefundene Gegenstände.

Kleine Anzeigen.

Die Berechnung der kleinen Anzeigen erfolgt in unserem Zeilenpreise von 20 Pfg. (anstatt 30 Pfg.), abzüglich Rabatt bei Wiederholungen. Stellengesuche u. Vermietungsanzeigen von möbl. Zimmern, Wohnungen od. Geschäftslokalen kosten 10 Pfg. die Zeile

Offene Stellen

Die Einsender von Offertbriefen auf Chiffre-Inseraten sehen wir darauf aufmerksam, daß die Auftraggeber der betreffenden Anzeigen der Expedition oftmals nicht bekannt sind und dieselbe somit gar Weiterbeförderung etwaiger Eingänge nicht behilflich sein kann.

Es empfiehlt sich, wichtigere Dokumente, Zeugnisse u. s. w., den Briefen nicht im Original, sondern nur in Abschriftenbeizufügen.

Eingeschriebene Offertbriefe können wir aus bekannten Gründe im Interesse der Auftraggeber wie der Offerenten nicht annehmen.

Expedition der Kleinen Presse.

Hausmädchen sofort gesucht. Städt. Krankenhaus Eschenheimerstr. 14. 3608

Tücht. Plätzfrau nach 1. Juni gesucht. Näh. Bornheimer Landwehr 77, 2. 10001b

Mehrere Frauen, Fräulein gesucht zur Ausbildung als **Bademeisterinnen.** Massieren u. Krankenpflegerinnen. Alter 18—40 Jahre. Anfangsgehalt monatlich 15—17.50 M freie Station. 2861
Fachschule Cudrow i. P.

Frau od. Mädch. f. d. Vormittag 4 Std. gesucht. Villa Hohenstaufenstraße 10, Part. l. 10060b

Kurz entschlossen, suchen Sie Ihre Kundschaft zur Uebernahme der Abonnementspost. Vergütung M 200 pro Monat od. hohe Provision. A. Albert & Co., Hamburg. 26714

Sichere Existenz bietet Ich Ihnen durch Gründung. k. Ich möchte machen will. Off. u. 106469 an die Exp. d. Bl.

Schuhbranche. Für Filiale München sucht eine **I. Verkäuferin** als Filialleiterin per 15. Juni event. 1. Juli cr. mit Gehaltsanspruche an 2900
Schuhhaus Emil Goldschmitt Aschaffenburg.

Kräftiger junger Mann zur Erlernung eines kleinen Mädchen-Tanzschritts und für diverse allgemeine Arbeiten in Jahresstellung gesucht. 3904
Schwarzwaldheim Schömberg bei Wildbad.

Arbeitsnachweis der deutschen Gewerkvereine Hirsch-Duncker Frankfurt a. M. Alte Mainzergasse 90. Sprechstunden für Stellensuchende 9—11 Uhr. Hansa 2457.
Vermittlung für beide Teile kostenlos.
Gesucht werden:
Junger Küfer,
1 Weißbinder,
1 Werkzeugschlosser,
Messingformer nach Guß,
Maschinenformer,
Blechstricker
Spengler auf Bildanlagen
Spengler nach Zeichnung,
Schwarzblechschlosser nach Zeichnung,
Maler u. Weißbinder nach Zeichnung,
Wagner nach Zeichnung.
Stellen suchen:
Maschinenschlosser,
Dreher,
Stanzer (Blik),
Maschinist,
Schreiner,
Bäckergesellen,
Hausarbeiter,
Bäckergehilfen.
Arbeiter, gleichviel welcher Branche, die genügend Kab. ihre Stellung zu kündigen, wollen sich behufs Eintritt an obigen Nachweis wenden.

3 durchaus gewandte **Maurer sucht** Küpp. N.-Kassel. 4793

Tüchtige Spengler sofort auf Akkordarbeiten und Blechdächern eingearbeitet **gesucht.** Mitteldeutsche Kühlerfabrik Hahnstraße 58. 2987

Zwei tüchtige **Dreher** und zwei tüchtige **Maschinenschlosser** finden sofort dauernde gutbezahlte Beschäftigung. Off. unter 2865 an die Exp. d. Bl.

Arbeitsmarkt des Arbeitsnachweises Offenbach am 20. Mai 1914.
Es werden gesucht:
a) gelernte Arbeiter:
Dreher 1,
Schmelzer 2,
Spenglerer 2,
Drechsler 1,
Maurer 2,
Weißbinder 1,
Wagner 3,
Hufschmiede 1.
b) weibliche Arbeiter
Dienstmädchen 16,
Arbeiterinnen 4.

Stellengesuche

Geb. Frl., welches im Ausl. war, im Nähen, Frisieren u. Reisen bewandert u. gute Zeugnisse besitzt, sucht Stellung als Jungfer od. Reisebegl. zu Dame. Off. 2857 an d. Exp. d. Bl.

Geb. Hausdame f. Damenheim oder dergl., a. gr. Betrieb zweckmäßig, sucht Stelle, evtl. Frau Jungen, evtl. auch zur Bedienung. Off. unt. 5049 a. d. Exp. d. Bl. Dr.

Stütze 21 Jahre alt, sucht Stellung, Selbstständigkeit auf dem Lande bevorzugt. Offerte F. B. Hauptpostlag. Aschaffenburg. 2864

Jüdisch, zuverlässig, **Hausfrau** sucht Beschäftigung. Zum Kochen, Backen 1. 4. 10060b

Maschinenschreiber Anfangsgehalt 1. Stelle. Off. u. 2850 an die Exp.

Revolution in Mexiko. Geistreich. **Ig. Mann,** mit Kenntnissen beider Sprachen, d. englischen Sprache mächtig, pa. Empfehlungen u. Referenzen, Kautionen in jeder Höhe **sucht Stellung** im Innen- u. Außendienst, im In- Ausland oder Reisefach. Off. unt. 10062b an die Exped. der „Kleinen Presse".

Durchaus tüchtiger, selbständig. **Rohrleger** der auch bewandert ist im Brunnenbau u. Pumpwerken, sucht für sofort **dauernde Stellung.** Angebote bitte zu richten. Offerten unt. **62542** an die Expedition d. Bl.

Wohnungen

Sandweg 118 5 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zub., im 1. Stock neu hergerichtet, ferner 5 Zimmer und Küche 1. Stock nach dem Garten pr. sof. zu vermieten. Näh. bei pt. bei Bormann, Sandstr. 109. 12743

Eschersh. 15, pt., 4 Zimmer, Küche, Bad, an ruh. Mieter o. Kinder. Näh. daselbst. 10026b

Sofort 3 Zimmer-Wohnung mit Mansarde zu vermieten. 10065b Gartenstraße 5, 3.

Zwei Zimmer u. Küche z. 1. Juni zu vermieten. Näh. Rechtsanw. **Schmick,** Schillerstraße 27, 2. Telephon I 7004. 2883

Zimmer

Möbl. Zimmer an anständ. Fräulein billig zu vermiet. Niederstraße 23, 2. rechts. 10074

Frdl. möbl. Zimmer z. vermt. Zeilseite 27, p. l. 10060b

Möbliert Landstr. 160, hb. möbl. Zimmer sofort zu vermieten b. Gl. bei Bitz. 10066b

Geschäftslokale

Gr. Friedbergerstr. 37 39 „Zum Reichsapfel" Neubau. Werkstattraum a. ebk. Hof, ca. 24 qm 1 Stock ca. 247 qm für Büro oder geeignet. Lastaufzug vorhanden. Näh. beim Hausmann, od. Darmst. Landstr. 139. 2777

Mainzer Landstr. 374 Ecke Reinickendorfstraße **Schöner Laden** 1 Zimmer und Küche für jedes Gewerbe passend. Näh. Wirtschaft daselbst. 2750

Fahrgasse 107, Ecke Längerhalle 2. 2., helles Geschäftslokal, Lager oder Büro sofort zu vermieten. Näheres Architekt **Schenck,** Fahrgasse 97, 2. Tel. I 7004. 2882

Neue Mainzerstraße 74 Hinterhaus **Geräumiges Geschäftshaus** mit elektrischem Anschluß zu vermieten. Näheres bei **M. Stern,** Neue Mainzerstraße 80, 2. 1469

Theaterplatz 5 4. Geschäftsräume und Zubehör zu vermieten. Näheres beim Hausmeister o. Taunusstraße Landstr. 139.

Mietgesuche

Möbl. Zimmer mit Pension per 1. Juni **gesucht.** Offert. unt. 2900 an die Exped. d. „Kl. Pr."

Verloren u. Gefunden

Brosche u. 2 gold. Manschettenknöpfe, neue Kab., Postkarte 4, b. Feuerbachstr. verl. Ehrl. Finder bitte abzug. Textorstraße 3, Vorderhs. 2870

Immobilien-Verkehr

Prachtv. Landhaus in Sindlingen b. Höchst a. M., 5 R., Bad, Zub., ev. Gart., f. 11.000 M bei 3000 M Anz. i. g. p. Off. unt. 10062b an d. Exp. d. „Kl. Pr."

Hübsches 2×3 **Zimmerhaus** mit allem Zubehör, ca. 100 qm großer Werkstatt, Hofraum, diversen Nebenräumen und hübschem Garten, Nähe der Hohe, vorteilhaft parzellenweise oder Ganzes unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Näheres bei **Georg Betzel,** Baugeschäft, Hofheim a. T. 2886

Kapitalien

Wer beteiligt sich mit 15 bis 20 Mille an rentablem kaufmännischen bestehenden Unternehmen? Offert. u. 62555 an die Exped.

Darlehen, Hypotheken K. Schmidtstedt a. Leibenbach Bleichweg 5, 9—5. Gute Ref. Nur solvente Gesuche erbeten. 905

Darlehen von Selbstgeber mit Ratenrückzahlung. **Hypotheken,** 1. und 2. Stelle. Auch auswärts. Auskunft frei. Persönl. Sprechzeit 10-3 Uhr. B. Schulz, Münzenbergerstraße 8, 1. Stock. 2900

Wir bitten unsere verehrl. Leser, bei Meldungen oder sonstigen Anknüpfungen, welche auf Grund hier abgedruckter Annoncen erfolgen, sich stets auf die „Kleine Presse" zu berufen.

Sachen-Abfallholz 20 cm lang, per Ztr. 1.20 M, Tannen-Abfallholz, Ztr. 1.40 M, alle Sorten Kochen, Heiz- und Bettfeuer zu billigsten Tagespreisen, empfiehlt 2901
J. Frutter, Petuelgürtel 14. Telephon 9000, Amt I.

Fahrrad-Reparatur-Werkstatt Nähmaschinen, Grammophone, Schreibmaschinen, Waffenräder aller Systeme gut und billig. 2902
Georg Reukel, Mechaniker Rödelheim 3 v. Kastanienbaum.

Motore für alle Brennstoffe neu und gebraucht, billig m. Garant. Transmissionsanlagen, Kompr.- Kompress.- Werkzeug-Maschinen. **R. Schreiber,** Leipzigerstr. 56, Telefon II, 3309. 2870

Heirat!
Suche für meinen Bruder, Mühlenbesitzer, vermögend, **junge Dame ev. Witwe.** Etwas Vermögen erwünscht.
Ernstgehaltene Zuschriften, auch von Verwandten und Bekannten, vertrauensvoll erbeten.
Sinn für gemütliches Häuslichkeit Hauptbedingung.
Offerten unter 2884 an die Expedition der „Kleinen Presse".

Stottern Prospekt und Auskunft frei. Sprechst. von 11—1 und 4—8 Uhr, Sonntags 11½—1 Uhr. 10056
— Zahlreiche Anerkennungen. —
M. Schmolling, Rotlintstr. 56, part.

(22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
(Nachdruckrecht durch C. Ackermann, Stuttgart.

Die Lämmerschur.

Ein New Yorker Börsen-Roman.

Von Otto Hocker.

Kein mechanisch, alter Gewohnheit nachgebend, trat Ben an den Ticker und betrachtete die letzten Schlußnotierungen.

„Na, habe ich recht oder nicht?“ knurrte Fisher, „belebt sich der Markt, ja! Der morgige Tag gehört den Bären! — Das ist die letzte Anstrengung der Bullen, und wer noch im Markte ist, kann Geld wie Heu machen!“

„Wer noch im — Markte ist,“ plapperte Ben gedankenlos nach. Dann murmelte er halblaut, was der Papierstreifen angab: „Zehntausend Lackawogen — einundneunzig dreiviertel — fünftausend ebenso — siebentausend zweiundneunzig — einhalb Advance — dreiundneunzigeinhalb — fünfachtel.“

Der Ticker schwieg; die Börse hatte für diesen Ultimo aufgesteht.

„Ah, das ist die Strafe — die Vergeltung!“ stöhnte Ben so unhörbar leise, daß Fisher es nicht hätte hören können, selbst wenn er dafür mehr Interesse übrig gehabt hätte. „Der Markt fiel solange, bis ich ausverkauft wurde — und nun steigt er wieder — und ich bin fertig! Hohoho!“

Es war ein schauerlich hohles Lachen, bei dem die Seele weint. Aber Fisher achtete nicht darauf; ihm war anzumerken, daß diese verlängerte Zwiesprache ihm lästig zu werden begann.

„Meine Frau — sie bekommt immer Dreihundert am Ersten auf den Frühstückstisch gelegt.“ Ben sprach wie im Schlafe, als wiederholte er mechanisch auswendig Gelerntes.

„Sie wird sich in Zukunft wird . . . einschränken müssen, die Madame,“ knurrte Fisher. „Wir wollen es kurz machen, denn ich bin sozusagen nicht im Wohltätigkeitsgeschäft, aber aus alter Freundschaft soll mir's so genau nicht darauf ankommen. Hier!“

Er nahm eine Banknote aus der Tasche und reichte sie mit nachlässiger Bewegung Ben. In dessen Augen zuckte es grell auf, als er entdecken mußte, daß es sich um einen Fünfer handelte.

„Fünf Pfunds — soll das 'n Trinkgeld oder 'n Almosen sein?“ kam es fauchend von Bens Lippen. „Lump, Sie haben an mir in all den Jahren ein Vermögen verdient — Sie nannten sich meinen Freund — und fanden es selbstverständlich, daß ich Ihnen mit Hunderten aus der Not half, als die Hunde in der Straße sie gebissen hatten — und nun reichen Sie mir einen Fünfer? Sie sind ein Lump, Fisher, wie die Welt keinen schlechteren aufzuweisen hat!“

Das säuerliche Lächeln um die Mundwinkel des Maklers verschwand; kerzengerade stieg zwischen seinen dichten Brauen die Zornesfalte hoch.

„Ich hätte viel zu tun, wenn ich mich in meinem eigenen Privatkontor von jedem hergelaufenen Narren beschimpfen lassen sollte!“ knurrte er, die Hand mit dem Fünfer darin noch immer ausgestreckt. „Nehmen Sie's oder lassen Sie's bleiben, mir soll's gleichgültig sein.“

Mit zitternder Hand nahm Ben das Geschenk in Empfang.

„Danke auch,“ raunte er heiser, „Well, die kleine Frau wird staunen — —“ Nachdenklich rollte er die Banknote zwischen den Fingern so lange hin und her, bis aus ihr ein Papierkügelchen geworden war. Das hielt er nun zwischen Daumen und Zeigefinger, wie ein Junge, der einen Marbel loszuschnellen will. „Einen ganzen Fünfer — hah!“ stieß Ben zähneknirschend hervor. „Du Schwindler — Du Dieb! meinst Du, ich hätte es heute nicht gesehen, wie Cuff Dir den letzten Auftrag auf Lackawaxe gab — er gab Dir zweihundert Plumps, und der Fünfer hier mag dazu gehören, denn Du schobst die Gelhalle in die Tasche — ja, das hast Du getan!“ trumpfte er auf, als Fisher zornig die Fäuste ballte und ihn mit Mordblicken maß. „Ah, ich beobachtete Dich, Bursch — Du gingst nicht an den Fernsprecher, nein — einfach hierher ins Zimmer gingst Du, ließest die Tür halb offen und bliebst nur lange genug hier, um Dir 'ne feine Zigarre anzustecken, und dann kamst Du zurück und legst Cuff vor, sein Auftrag sei erfüllt — Du Schuft! Wer weiß, ob unser aller Geld nicht ebenso in deine Diebestaschen gewandert ist!“

Die Wut hatte Fishers Gesicht purpurn gefärbt. Zorn und Furcht rangen in seinen Mienen um die Oberhand. Mit unsicherer Hand wies er nach der Tür.

„Hinaus!“ donnerte er.

Eine lange Minute starrte Ben ihm ins Gesicht. Dann flitzte er den Fünfer in der Richtung nach ihm und spie aus.

„Joe Fisher,“ sagte er in dumpfem Tone, „ich bin kein frommer Mensch und — und ich fürchte sehr, ich war auch nie ein guter Mensch. Aber in Deiner Haut möchte ich nicht stecken. Gottes Fluch über Dich und Deinen zusammengestohlenen Gewinn! . . . und wenn Du in der Zeitung lesen wirst, daß — daß eins von Deinen heutigen Opfern in den Tod gegangen ist, denn denk' an unseres Herrgotts Mühlen — denn sie fassen Dich, Joe Fisher, magst Du nun grinsen und mich verhöhnen — sie fassen Dich und zermalmen Dich ebenso klein, nein, noch tausendmal kleiner als mich —“

Je länger er gesprochen, desto mehr war seine Gestalt gewachsen. Nun stand er hochaufgerichtet, und wie er mit dem gereckten Zeigefinger nach oben wies, da schwand das verzerrte Lächeln aus Fishers Mienen, und diese wurden fahl und bleich.

Ben nötigte ihn keines Blickes mehr. Er ging aus der Tür und schloß diese wieder hinter sich. Das Außenlokal war völlig leer. Aber eben öffnete sich die Straßentür, und in großer Eile kam der Seniorchef, ein dicker, asthmatischer Mann, der während des Gehens wie ein Lastzuglokomotive schnaubte, herein.

Er schnitt eine Grimasse, als er Ben erblickte. Doch dieser sah weder ihn noch das ihm im Vorübergehen gespendete kurze Nicken. Er sah überhaupt nichts, was im Lokal vor sich ging, und am wenigsten Reggie, der unter der Tür seines eigenen Privatkontors auftauchte, mit einem dicken Bündel Briefe in der einen Hand.

Immer mehr verlangsamten sich Bens Schritte, je näher er der Tür kam, die auf die Straße führte. Das war nun auch ein Abschiednehmen, denn zum letzten Male wollte er in diesem Raum, der ihm durch lange Jahre als Rotheosen gegolten hatte. Oeffnete er dort die Glastüre und schloß sie sich wieder hinter ihm, dann gab es für ihn kein Zurück mehr, sondern nur noch den einen Weg — ein Ende mit Schrecken. Das Spiel war aus. Er hatte verloren. Nun hieß es seine Schuld bezahlen. Unwillkürlich tastete er nach seiner Brieftasche mit den Schlafpulvern darin.

Als er die Ausgangstür öffnen wollte, legte sich ihm eine Hand auf die Schulter. Wie er sich zusammenzuckend umschaute, stand Reggie vor ihm. Aber nicht der lachende, herzliche Reggie von sonst, sondern ein ernster, schicksalich strenge blickender Mann, dessen bloßes Erscheinen ihn zu Boden niederzuschauen zwang.

„Ausverkauft, Onkel Ben?“ fragte Reggie, und seine Stimme, obgleich zum Flüstern herabgemindert, klang dem alten Mann wie die Posaune des Weltgerichts.

Er vermochte nicht zu antworten, sondern ließ nur das Kinn nach tiefer auf die Brust herabsinken.

„Alles verloren, Onkel Ben — und die Fünftausend dazu?“ forschte der Jüngere unerbittlich weiter.

Keine Antwort. Ben stand wie ein auf seiner Blöße ertapptes Kind, und um seine Lippen zuckte es verräterisch.

„Und was nun — was nun, Onkel Ben?“

Da hob der Gefragte den Kopf und schaute ihn mit einem umflorten Blicke an; aus ihm sprach der ganze Jammer der waidwunden Kreatur. Er zuckte wie unter einer überschweren Last zusammen, als der Neffe ihm nun die Hand auf die Schulter legte.

„Was nun, Onkel Ben?“ wiederholte Reggie nochmals in demselben eindringlichen Ton, der den alten Mann erschauern machte. „Die letzte dunkle Straße gehen, die dem bankrotten Spieler übrig bleibt? Feig und verzagt ein schimpfliches Ende suchen? Treulos im Stich die Liebsten lassen, die man schon zu Lebzeiten um all das schuldige Glück geplündert hatte?“

Ben fühlte die Knie unter sich wanken. Jedes anklagende Wort aus dem Munde des gleich einem unerbittlichen Richter hochaufgerichtet vor ihm Stehenden traf ihn gleich einem Keulenschlage. Aber Reggie überhörte sein Zittern, er hörte nicht das erstickende Stöhnen des Mannes, für den er sonst immer einen guten Wegrest, eine scherzhafte Aufmunterung übrig gehabt hatte.

„Wo blieb denn nun die todsichere Spekulation, Onkel Ben? Heißt das seine Liebe für Weib und Kind beweisen — heißt das Mann sein?“

Zwei Tropfen bitterer Reuetränen rollten langsam über Bens gefurchte Wangen. Ein qualvolles Stöhnen hob und senkte seine Brust.

„Brich über mich den Stab, Reggie, Du tust nur recht daran,“ sagte er tonlos. „Aber Du kommst zu spät, denn ich brach ihn längst über mich selbst.“ Einen Moment starrte er blöde vor sich hin, dann zuckte er nichtsagend die Achseln. „Aber warum sich ereifern. Ich war mein ganzes Leben lang ein Kind, ohne es zu wissen. Nun weiß ich es. Ein Narr war ich, ein Tagdieb, ein Glücksreiter — kurzweg ein Spieler. In meiner Seele wohnten alle bösen Geister, aber nur der Himmel wohnte nicht darin. Nun liegt's klar vor mir. Aber genug, übergenug!“

Er wollte sich von Reggies Hand losreißen; dieser aber hielt ihn unerbittlich fest.

(Fortsetzung folgt.)

Aparte Bluse
aus gutem leichten Voile, moderne Form, extra billig
Mk. 6.25

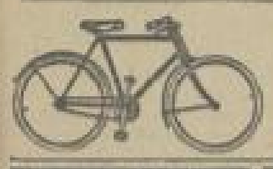
Moderne Bluse
aus gutem Crêpon, mille fleurs-Dessin, extra billig
Mk. 4.75

Chice Bluse
aus vornehmem gestreiften Crêpe de gaze, elegante Form, extra billig
Mk. 13.50

Blusen
im neuzeitlichen Geschmack
aussergewöhnlich preiswert
in Seide – Japon – Batist – Voile und Crêpe
in den Größen 36—48.

Eine besondere Gelegenheit!
Ein sehr grosser Posten
Blusen aus japanischer Rohseide
alle Grössen Mk. 10.75

Bensheim & Herrmann
Tel. Hansa 6751. Schillerplatz 4, 6, 8. Tel. Hansa 6752.



Nebenverdienst durch Verkauf von Alemannia-Fahrräder
Verlangen Sie Illustr. Katalog No. 107 über Fahrräder und Zubehörteile gratis und franko, ehe Sie kaufen. — Pneumatikmäntel M 2.— mit Garantie, M 2.70, 3.20, 3.80, 4.80, Schläuche M 1.70, 2.10, 2.50, 2.80. — Acetylenlaternen M 1.90, 2.30, 2.55, 2.90, 3.70. [6332]
J. Fries Beseler Nachfl., Fahrradfabrik, Flensburg.

An- und Verkauf
Altes Eisen,
Metall, Lumpen, Papier kauft, Gerüste b. Einbruch, kauft u. h. höchst. Preis. H. Räuchle, Kattengasse 5, Ecke Buchgasse. Telephon 6795. E. J. 2405

Getragene Kleider,
Stiefel u. Uniformen, Pfandscheine, Zahngebisse, Gold- und Silbersachen.
K. Sondheimer
zahlt außerdem am besten. Buchgasse 5. Tel. 6587.

Ab heute
Kaufe getr. Herrenkleider und zahle dafür einen Geschäftsüberhaupt die höchst. Preise. Für Anzüge zahle ich 5 bis 45 M. Schreiben Sie bitte an Postkarte, man kommt. E. L. 2881

1 Herren-Fahrrad, Gb. 57—60 (engl.), Mark M 65 f., M 20 a. d. Frankfurter 134, 8. r. 106815

Bett, 15 M, s. erh. zu verkaufen. Röderstraße 46, 3. r. 42347

Kaufe alle Möbel
Betten, ganze Einrichtungen. Seligmann, Töngesgasse 14. Telephon 6135. 4269

Möbel
neue und gebrauchte, einzelne und ganze Einrichtungen.
Haas, Hellgasse 72 p. u. Schwarz. 4. L. 1009

Piano-Orchestrion
Original, billig z. v. Schwanheim a. M., „Zum Deutschen“, Hofstr. 6.

Pianos zur Miete
Lichtenstein
102 Zoll 102.

Gute italienische Geige billig zu verkaufen. 106945 Darmstraße 10, 1. r.

Harmoniums zur Miete
unter Anrechnung laut Vertrag.
Lichtenstein
Zoll 102. 795

Flügelkammer, 6/4 II, mit pr. A. Christ, beim Bahnhof, für M 80.— z. verk. Bleichstraße 76, 3. r. 106924

Wagenkästen, einige Bänke, Gartenlaube, Petroleumofen z. verk. Bornheimerstr. 18, 1. 106926

Großer, mahagonifarbener Koffer mit Einlagen billig zu verk. 106888h a. d. Exp. d. Bl. Bs.

1 gute Kinderwagen, 1 fast neuer Sportwagen, alles für 15 M, abzugeben. Bleichstraße 20, 2. L. 106909

Kinderwagen, Klappw., best., weiß u. Korb, neuste Modell, enorm hell, Mainzerlandstr. 252 I. (Nähe Im Trapp). 1. Bahn.) 1945

Kinderwagen mit Verdeck für 15 M, Mann, Gutbrod, gerad. hält, zu verk. Lindleystr. 8, 4. 106889

Motorrad
N.S.U. 1½ PS. Mod. 1913 m. Doppelübers., wenig oder abzug. Marcks & Neuschel, Langestraße 28. 1422

Fahrräder
Mars :: Kayser
Beste Auswahl, billige Preise. Radenmacher von M 60 an, Laufdecken von M 1.05 an, Luftschläuche von M 1.50 an.
Reparaturen
aller Systeme werden gut und billig ausgeführt. Ersatz von Emaillierung und Vernickeln.
Christian Göb,
Taunusstraße 26. 2685

Höchstes gutes Hopfenbrennen, Weinsprit, kauft Sander, Saalgasse 41. 106870

3 Junge, 1 alte Brieftaube zu verk. b. Gg. Lang, Bornheim, Wittichstr. 11. 106925

Esel, Maultiere, Ponys zu beziehen durch Vermittlung d. Tierschutzverein Wiesbaden 1. 2371

1 Schnellhebermaschine für 16mm
1 Stahl-Handhobelmaschine
1 Schleifmaschine mit 2 Schleifscheiben
alles wie neu, billig zu verkaufen. Anfragen an die Exped. der „Kleinen Presse“ unt. 106796.

Schreibmaschinen
Eckert neue und gebrauchte, Reparaturwerkstatt. Gegenst. Reparatur-Werkstatt. 1069

Schöner Laden - Einrichtung billig zu verk. Metzlerstr. 36a, Schreib-Maschinen. 106775

Schreibmaschine gut erh. für 140 M zu verkaufen. Off. u. 106923 a. d. Exp.

Schreibmaschinen
Sander neue u. gebrauchte, i. bestens. u. zu verleih. Hamburgerstraße 14.
Reparatur-Werkstatt für alle Systeme. Tel. Amt Taunus 4178. 1705

Großer Fleischabschlag
Offeriere prima Schweinefleisch p. Pfd. 65 ₰, prima Rindfleisch p. Pfd. 90 ₰, Leber- u. Blutwurst p. Pfd. 60 ₰. Speck zum Auslassen per Pfund 70 ₰. Großmarkthalle 28, Ecke Zeilgasse 1. 2794

Damen finden bill. Kost. bei Frau Vornberger, Hebamme, Elisabethenstr. 12, 1 Tr. 2888

Schwache Augen
werden b. d. echten Zieglerschen Augenbrennstein in gerichtl. beh. Briefen in vielen Fällen wieder ganz klar. Fl. à 1.50 und 3 M Versandfläsch. 1346
Haarfarben
vorzüglich. Erfolg. à M 2.50. Allein zu haben à la Lichtbringerin, jetzt Zeil 50.

Wiederholt als ein vorzügliches Mittel gegen Flechten und Mitesser wird Chlorodont Hydra-Seife empfohlen.
Zeugnis: Ihre Hydra-Seife habe ich mit gutem Erfolg angewandt gegen Flechten, Mitesser und kann Ihnen für diesen vorzüglichen Mittel meinen besten Dank aussprechen. Heinrich Hoerth, Chlorodont Hydra-Seife à Stck. 50 Pfg. 90 ₰, Kinder-Seife à Stck. 40 Pfg. 60 ₰, Kinder-Puder à Stck. 1.— M. Zu haben in Apotheken, Parfümerien und Parfümerien. Hauptdepot: Rhein-Apotheke, Ecke Taunus- und Kaiserstraße.

Damen
erhalten Rat, Hilfe und Auskunft bei streng diskreter Behandlung durch Dr. Ewald, Paris, 3, Rue de Matthieu, 3. Montags Sprechstunde in Langenburg. 2869

Gelegenheitskauf
Herrenstiefel 6.50, echt Chevreaux 7.50
Wert bedeutend höher
Original Goodyear-Weltschuhe
von 10.50 an empfiehlt
Schuhhaus H. Margraf
34 Wilhelmstraße 34. [4029

Photograph. Apparate
in 6, 9, 9×12, 10, 13×18, 18, 21, 24, 30, 33, 40, 45, 50, 60, 65, 70, 75, 80, 90, 100 usw. Elegantste und beste Ausführung. Sachkundige Beratung. Deutsches und französisches Fabrikat. Vollständige Ausrüstung 9×12 von M 8 an. Moment-Kodak, klein und bequem, M 4.80, 5.50, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 13½, 15, 18. Postkarten, Celluloid, 10 Stück 30 ₰, 100 Stück M 2.00.
Alles Zubehör in bester Qualität zu mäßigen Preisen. [4029
Wilh. Meides-Thomsen
24 Neue Mainzerstr. 24, Ecke Kaiserstr.

Die Frankfurter Pfennig-Sparanstalt
hat im ersten Quartal 1914 Spareinlagen aufgenommen im Werte von M. 23,000, dagegen wurden durch Rückzahlung und Umschreibung auf Girokonto ausgezahlt M. 23,768 in 4046 Posten, von denen 821 nur Einlagen und 3427 Rückzahlungen waren. Zur Durchführung der Zinsen war Mark 5.87.
Die Sparer erhalten wir wiederholt, die Sparkassenbücher bei den Sammelstellen regelmäßig abzuholen, damit wir auch die Einzahlungen sogleich für die Zinsen und der unterlassenen Rückforderung der Sparkassenbücher einbuchen. 2880
Die Verwaltung der Frankfurter Pfennig-Sparanstalt.

Honigfliegenfänger
mit Aufhängevorrichtung 1 m ● lange, 4½ cm breite doppelte ● Fangflocke m. best. frischer ● Füllung 100 St. 2.50 Mk. ● bei 300 Stück Franco Nachn. ● M. Will, Wartenfels 375, Obfr. 41382

Panama-Hüte
für Herren und Damen werden gewaschen, tadellos hergestellt und rasch geliefert. Mäßiger Preis. 6 Tage Kurzfrist. 2880
Braunhofstraße 1, 2.

Schuldbuch der Stadt Frankfurt a. M.
(Postscheckkonto Nr. 2 Stadthauptkasse, beim Kaiserlichen Postscheckamt Frankfurt a. M., Reichsbank-Girokonto und Konto bei der Frankfurter Bank durch die Stadthauptkasse.)

Schuldbuchforderungen der Stadt Frankfurt a. M. können unter Hinterlegung bei der Stadthauptkasse in das Stadtschuldbuch eingetragen werden. Die Stadt besorgt nachdem die gesamte Verwaltung der hinterlegten Stadtobligationen einschl. Kontrolle der Verlosung, Uebermittelung der Zinsen u. s. w. Auf Antrag wird auch die jährlich Zinsen auch die Zahlung der Steuer bewirkt.
Verwaltern von Kassen, Mündel-, Stiftungs- und ähnlichen Vermögen ist die Benutzung des Stadtschuldbuches von besonderem Vorteil. Ueber den Inhalt des Schuldbuches ist das gesamte mitwirkende Personal dienstlich zu strenger Geheimhaltung verpflichtet. Die Gebühr ist eine einmalige und beträgt 50 Pfg. für je 1000 Mark. Nähere Auskunft erteilt die Stadthauptkasse, Rathaus-Neubau, Paulsplatz 9, von wo bezügliche Drucksachen unentgeltlich bezogen werden können. 4734
Magistrat. Rechnei-Amt.

Brennholz-Versteigerung im Frankfurter Stadtwalde.
In der Oberförsterei Unterwald Distrikt 30a, 37a und b, 38a u. b, 39, 40, 41, 42, 43, 46, 47a, 58a, 59a u. c, 60, 66a, 67a, 68, 69a, 69, 70, 71, 72, 73, 74a bei dem Dienstag, den 26. Mai d. J. beginnt:

201 rm	Eichenscheit,	52 rm	Buchenknüppel,
72 „	Eichenknüppel,	39 „	Nadelholzscheit,
30 „	Buch-Birkenscheit II. Kl.,	251 „	Eich- u. Buchenreisig,
5 „	Birkenscheit,	138 „	Nadelholzreisigknüppel,
7 „	Birkenknüppel,	18 „	Buchenstockholz.

Zusammenkunft Vormittags um 9 Uhr auf der Hintersteinschneise, Bahnwärterhaus Nr. 40 der Main-Frankfurter Bahn. Das Holz im Distrikt 69a wird nicht versteigert. Es empfiehlt sich, beizeiten vorher zu besichtigen. Zahlung nimmt ein Aufsichtsbeamter nach der Versteigerung entgegen.
Frankfurt a. M., den 18. Mai 1914. 3504
Stadtkämmerei, Forstabteilung.

Salvator

Stiefel

werden wegen ihrer Dauerhaftigkeit und eleganten Passform bevorzugt.

Preislagen Mk. 10.00 12.00 15.00

Alleinverkauf für Frankfurt a. M.:

Schuhhaus

Louis Spier

Fahrgasse 144, 109 und 85

7 Rossmarkt 7

Spezialmarke Damen- und Herrenstiefel

Mk. 12.00 15.50 18.50

29b

Engros- und Einzel-Verkauf

von

Blumen **Damenhüten** Federn

Enorme Auswahl! Grosse Preiswürdigkeit!

Kleidsame Schwarze Frauenform . . . . . M 1.45

Mädchenhut aus wirrem Glanz (champagne oder gold) 1.95

Matelot Weißer Hüter mit gutem Stoff gefüttert 2.95

Eleganter Form aus echtem Tagal in viel mod. Farben . . . M 4.25

Kleidsame echte Tagalpicot-Form . . . M 4.95

Echter Ecuador-Panama neue Form M 9.50

Sämtliche hocheleganten

garnierten Modellhüte

zu wesentlich reduzierten Preisen.

Straussfedern

Prachtvolle Ware, bestehend verschiedene Preislagen:

Mark 6.75 11.50 14.— 19.— 22.— 27.— 34.—

Besuchen Sie uns ehe Sie Kaufzwang!

Mitteldeutsche Hutfabrik

Kinderhüte von 60 ₰ an.

Herts & Tockus

Nur Mainzer Landstr. 116

Mündhan.

Pfiffige v. 7 Kirschen 18 ₰

Kein Laden! Kein Laden!

5 Min. vom Hauptbahnhof Linie 11 oder 16 Haltestelle Lahnstr. 3105

Credit-Haus **A. Fuchs** Credit-Haus

72 Allerheiligenstrasse 72

72

Meine Läger in Damen- u. Herr.-Confection sind wieder neu sortirt.

Kunden und Beamte ohne jede Anzahlung.

Herren-Anzüge

Mk. 25.— 30.— 40.— 45.— 50.— 60.—

Jede 6.— 7.— 8.— 11.— 12.— 15.—

Covercoats in allen Farben von Mk. 28.— an

Knaben- u. Burschen-Anzüge

enorme Auswahl in allen Grössen u. Farben.

Costüme etc. chice Neuheiten moderne Façons

Mk. 28.— 34.— 40.— 45.— 60.— 70.—

Jede 7.— 8.— 8.— 10.— 12.— 15.—

Lieferung auch nach auswärts.

Grösste Rücksichtnahme bei Krankheiten, Streikfällen, Arbeitslosigkeit etc.

A. FUCHS

Hiermit erlauben wir uns zum

Abonnement auf Eis

für Saison- und Monatslieferung zu billigsten Preisen einzuladen und empfehlen gleichzeitig unsere reichhaltigen Lager in

Eisschränken und Gefriermaschinen

zu billigsten Preisen mit Rabatt an Abonnenten und machen wir besonders auf einige Neuheiten aufmerksam, die ausschließlich von uns als Spezialität geführt werden.

Frankfurter Eis-Beschaffungs-Gesellschaft

G. m. b. H.

9 Bieberyasse 9 Telephon Hansa 6679.

38 Gr. Friedbergerstr. 38 Zu den drei schwed. Kronen Telephon Hansa 6290.

2989

Besuchszeiten der Sammlungen.

Samstag, 23. Mai.

Städelsches Museum 10—3. 50 ₰

Kunstgewerbliches Museum: 10—1 und 3—5 Uhr. frei. Kunstgewerbe-Bibliothek, Neue Mainzerstr. 47: 10—1. —

Städel'sches Kunst-Institut (Städel'sche und Städtische Gemäldesammlung) 10—1 Uhr. Montag, Mittw. u. Samst. ℳ 2.— Kupferstichkabinett 11—1, 3—7 Uhr. wochtg.

Städt. Historisches Museum (Steinernes Haus) 10—1 Uhr. sonntagsfrei, an den übrigen Wochent. ℳ —.

Völker-Museum 11—1 wochtg. an den übrigen Tagen 50 ₰

Senckenbergisches Museum 10—1 und 3—5 Uhr sonntagsfrei.

Lesezimmer 1. Museum 9—7, 50 ₰

Vorlesungen v. Museum 9—4, 5—6 Uhr. ℳ 1.

Stadtbibliothek 10—1 Uhr. (Ausstellung 10—1).

Senckenberg-Museum (Naturwissenschaftl.) 10—1, 50 ₰, 3—5 frei.

Senckenbergische Bibliothek: 10—1, 3—6 Uhr.

Physikalisches Institut 11—1, 4—6 Uhr. Physikalisches und Lehrmittel-Kabinett (Gaertnerweg) 10—4, 6—9.

Volksbibliothek (Stadtbezirk 16). Geöffnet v. 9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends. — Ausleihstunde 4—7 Uhr.

Reichstags-Museum 10—1 u. 2—5 Uhr 50 ₰.

Nähere Auskunft ertheilt durch d. Frankfurter Verkehrsverein, Bahnhofplatz 8.

Wir bitten unsere verehrl. Leser, bei Bestellungen oder sonstigen Anknüpfungen, welche auf Grund hier abgedruckter Annoncen erfolgen, sich stets auf die „Kleine Presse" zu berufen.

Albert-Theater Schumann-Theater

Wiener Operetten-Festspiele

Direktion: W. Karczag. Spielleiter: Dir. Alfred Cavar.

Heute abends 8 Uhr:

Der grösste Schlager der neuesten Wiener Operetten-Saison

Das haben die Mädchen so gerne.

Brauergesellenverein H.-D. Frankfurt a. M.

Einladung

zu dem am **Montag, den 24. Mai** auf Heinrich Fellenberg, Offenbacher Landstraße 50 stattfindenden

Sommerfest

verbunden mit Preisregeln, Preisschießen, Tanz und anderen Belustigungen.

Die Mitglieder sowie Gesangvereinsdamen sind mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen.

2403

Der Fest-Ausschuß.

Konzert-Programme

Palmengarten.

Freitag, den 22. Mai, nachm. 1. Galanza-Marsch, Paul Lincke. 2. Ouvert. zur Oper „Mignon", Ambr. Thomas. 3. Potpourri (die Ouverture hat besonders noch den „Gesang der Kirchgänger" aus Eduard Grieg's Musik zu Ibsen's „Peer Gynt", Komponist. 4. Phantasie aus der Oper „Oberon" v. C. M. v. Weber. 5. Ballspiel-Ouverture, Felix Mendelssohn. 6. Tanz aus der komische Oper „Die beiden Schützen", Lortzing. 7. Blumen-Walzer, Herz. 8. Quintett a. Les Huns, Meyer. 9. Waldteufel.

Abends: 1. Rheinländer-Nationalmarsch. 2. Ouvert. zur Oper „Undine", Lortzing. 3. Walzer, Ziehrer. 4. Die Hexe im Schwarzwald, M. Eisenberg. 5. Phantasie aus der Oper „Der Freischütz", Weber. 6. Ouvert. zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor", C. Nicolai. 7. Auf der Lagune, Barcarole, P. Lincke. 8. Nachtfalter, Walzer, J. Strauß. 9. Potpourri aus d. Operette „Der lahme Kapellmeister" (Der Fall, 10 Minuten der Leipziger Messe), Kollmann. 10. Walzer.

Samstag, den 23. Mai, nachm. 1. Mit Trommeln, Marsch, Fr. v. Blon. 2. Ouvert. zur Oper „Das Jahr", W. A. Mozart. 3. Ouvert. z. der Oper „Ernani", G. Verdi. 4. Große Polonaise, E-dur, Fr. Liszt. 5. Schmetterlinge aus „Tanzsuite", M. Moszkowski. 6. Serar de Ballet, Gillet. 7. Die Post, Peter. 8. Ouvert. zur Oper „Der Postillon", Adam. 9. Tanzsalonleben, Walzer, Joseph Lincke.

Abends: 1. Mit Fahnen und Standarten, Marsch, P. Eilenberg. 2. Ouvert. zur Oper „Die Hugenotten", G. Meyerbeer. 3. Lustige Pantomime, Rixdorfia. 4. Pilgerchor und Lied an den Abendstern aus „Tannhäuser", R. Wagner. 5. Phantasie aus der Oper „Faust", G. Pacini. 6. Ouvert. zur Oper „Der Feldherrnhügel", G. v. Suppé. 7. In der Königshalle aus „Sigurd Jorsalfar", 4. Akt, Edvard Grieg. 8. Walzer aus der Operette „Geigel", Paul Lincke. 9. Für Kinder ein Stückchen, Petz, Lehmann. 10. Marsch, Chamberlain, R. Eilenberg.

Zoologischer Garten.

Samstag, den 23. Mai, nachm. **Konzert**

ausgeführt von der 12. Original-Schmalzler-Tracht sächsischen Kapelle a. Kassel, unter Leitung des Kapellmeisters Georg Henkel.

1. Marsch Friedrich-Marsch, Meister. 2. Ouvert. zur Oper „Jessonda", Spohr. 3. Pilgerchor aus Lied an den Abendstern aus der Oper „Tannhäuser", Wagner. 4. Menuett, Lied und Gebet, Mozart. 5. Phantasie aus der Oper „Das Glöckchen des Eremiten", Maillart. 6. Ouvert. zur Oper „Tell", Rossini. 7. Ave Maria, Schubert. 8. Waldteufelchen, Diezelmeyer. Lied der Schwalben, Mendelssohn-Bartholdy. Abendlied, Schumann. Lange soll es allen wohl in Ehren und Liede in Eintracht gesammelt z. brüderlich. Zusammenhalten.

Am Abend kein Konzert.

Sonntag, 24. Mai, nachm. und abends: Konzert der Kapelle des Inf.-Regt. Nr. 83.

Dienstag, 26. Mai, nachmitt. Konzert des Kapitäl-Polizei-Orchesters.

Mittwoch 27. Mai, nachm. und abends: Konzert der Kapelle des Inf.-Regts.

Schokolade de Giorgi

Milani's Kaffee

Hervorragend in Qualität und täglich frisch gebrannt.

Bleidenstr. 6/8. Tel. Hansa 105

2844

Bad Salzhausen Oberhessen

Natürliche Friedberg, Bahn: von Frankfurt a. M. in 2 Std., von Giessen in 1 Std., von Gelnhausen in 1 Std. zu erreichen. Salzhaltige Solquellen. Salzhaltige Luftkurort in staatlicher Verwaltung. Kohlensäure-, Luft-, Sole- u. Schwefelbäder. Herrlicher Park und Wald, ruhige Lage. Arzt. Grossherzogliche Badedirektion.

3499

RAVENSTEIN

Wander-, Rad-, Automobil-, Verkehrs- u. Bürokarten sind in d. Buchhandlungen zu haben o. bei Ludwig Ravenstein, Verlag, Frkft. a. M., Wielandstr.

1000

Opernhaus.

Freitag, den 22. Mai.

Martha

oder

Der Markt zu Richmond.

Samstag, den 23. Mai.

30. Vorstellung im Samstag-Abonnement.

Abends ½7 Uhr

Der Ring des Nibelungen

Ein Bühnenfestspiel für drei Tage und einen Vorabend von Richard Wagner.

Erster Tag:

Die Walküre.

In drei Abteilungen.

Musikalische Leitung: Dr. Ludwig Rottenberg. Inszenierung: Dr. Rudolf Hans Bartsch.

Siegmund . . Dr. Hagen
Hunding . . . Bloch
Wotan . . . vom Scheidt
Sieglinde . . Frl. Holl a. G.
Brünnhilde . Frl. Berthold a. G.
Fricka . . . Fr. Hammel
Helmwige . . Frl. Danegger
Gerhilde . . Frl. Bruns
Ortlinde . . Fr. Grüter
Waltraute . Fr. Gentner-Fischer
Siegrune . . Frl. Conrad
Grimgerde . Fr. Weber-Berrens
Schwertleite . Fr. Gentner-Hellmuth
Rossweise . . Frl. Hebel

Anf. ½7 U. E. e. 11 Uhr Gr. Pr.

Sonntag: 7 Uhr „Alba." Im Abonn. Gr. Preise.

Montag: ½8 Uhr „Endlich allein." Anf. Abonn. ermäß. Pr.

Dienstag: 6 Uhr Der Ring des Nibelungen 2. Tag: „Siegfried." Im Abonn. Gr. Pr.

Mittwoch: ½8 Uhr Volksvorstellung „Don Juan." Außer Abonn. Gewöhnl. Preise.

Neues Theater

Samstag, 23. Mai, abends 8 Uhr Abonn. A. Gew. Pr. Ende 10¼ U.

Der Juxbaron.

Glockrich . . Edmund Oehlen
Fridolin . . Willy Stieger
Hilde . . . Erna Fiorle
Scarlie . . Hedi Bongers
v. Herbert . Raoul Schindler
v. Kramel . Paul Bauer
Marschildren . Paul Gyrth
Stationsvorsteher Oscar Schmidt

Sonntag, abends 8 Uhr Anf. ½8 Uhr Dr. „Der Juxbaron." Montag, abds. 8 Uhr Anf. ½8 Uhr Dr. „Der Juxbaron." Dienstag, 8 Uhr Anf. ½8 Uhr Dr. „Der Juxbaron." Mittwoch, 8 Uhr Anf. ½8 Uhr Dr. „Der Juxbaron." Donnerstag, 8 Uhr Anf. ½8 Uhr Dr. „Der Juxbaron." Freitag, 8 Uhr Anf. ½8 Uhr Dr. „Der Juxbaron." Samstag, 8 Uhr Anf. ½8 Uhr Dr. „Der Juxbaron."

Schauspielhaus

Freitag, den 22. Mai.

Gastspiel der Frankfurter Komikerin Frl. Bode.

Die Hochzeit der Sobeide.

Hierauf

Der Abenteurer u. die Sängerin.

Samstag, den 23. Mai.

30. Vorstellung im Samstag-Abonnement.

Das europäische Konzert.

Lustspiel in 3 Akten von Max Kempf.

Regie: Herr Dr. Frank.

Durch Beth Billington Dr. Bernhard, Prof. Dr. Hintzgraff a. D. Bauer, Wilhelm G. Bloem Dr. Ehrmann, Ida Baron Rothen Frl. Hall, Gaudenz Rothen Fiedler, Pianist Direkt. Dr. Reiter, Jenny Hebbel, Ein Polizist . . . Dr. Wiesbecker, Ein Page . . . . Frl. Groot, Ein Lieutenantchen . . Stein.

Kgl. Kl. Gr. a. 10¼ U. Gew. Pr.

Samstag: ½4 Uhr „Die Langenpaulsen." Neu. Abonn. Gew. Preise. 11 U. „Im Reiche der Kinder." Neues Abonn. Gewöhnl. Preise.

Montag: 8 U. „Das europäische Konzert." Im Abonn. Gew. Pr.

Dienstag: ½8 Uhr „Die Kranzjungfrau." Im Abonn. Gewöhnl. Preise.

Mittwoch: 8 Uhr „Rebecka" auf der Reise. Im Abonn. Gewöhnliche Preise.

Theaterzettel d. Nachbarstädte.

Samstag, den 23. Mai.

Darmstadt. Das Nachtlager in Granada. Les petits Riens.

Karlsruhe. Così fan tutte.

Kassel. Capriccio.

Kreuznach. Tosca. Tosca.

Mannheim (4.) Der verwunschene Prinz. Komische Oper. Der Weg seiner Ehe.

Wiesbaden (4.) Der Trompeter von Säkkingen.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Burger; für den feuilletonistischen: Hans Pfeilschmidt; für Lokales und den allgemeinen Teil: Julius Glaum; für Volkswirtschaft und den übrigen Wirtschafts- und Sport-Teil: Jakob Welsbecker; für den Handelsteil: Dr. Fritz Todt; sämtlich in Frankfurt a. M. Verantwortlich für den Inseratenteil: Jakob Reichel; sämtlich in Frankfurt a. M. Druck u. Verlag der Frankfurter Societäts-Druckerei G. m. b. H.

Sportzeitung der „Kleinen Presse".

Vom Turf.

Pferderennen.

Die Rennen zu **Grunewald** hatten bei prachtvollem Wetter einen Massenbesuch aufzuweisen. Das Hauptrennen, das Mai-Handicap, das zehn Pferde bestritten, nahm einen spannenden Verlauf. Nach einem guten Start übernahm Orlando die Spitze und führte vor Orinoco und Donnaflitze. Im Verlauf übernahm Orinoco die Führung. In der Distanz rückte Nachtschatten auf und es entspann sich zwischen ihm und Orinoco ein erbittertes Endkampf, in den auch Reichskanzler und Graditz eingriffen. Der Ausgang war so knapp, daß nur der Richter entscheiden konnte. Nachtschatten gewann mit einem Kopf gegen die total Rennen laufenden Orinoco und Reichskanzler, während Graditz um einen Hals zurückblieb. Im Tiergarten-Rennen kamen nur Oppenheims Dolomit und Lindenblatt's Notelet an den Start. Dolomit führte durchweg und gewann verhalten. Das Geisterseh-Rennen brachte K. und C. v. Weinbergs Nicola einen Erfolg. Der Hengst hatte durchweg die Spitze und wies einen Angriff von Montstein sicher zurück. — Den Pferderennen zu **München** wohnte König Ludwig zum ersten Male als König bei. — Bei den Rennen zu **Hoppegarten** kam Herr v. Wietzlow auf Breslau zu Fall und brach das Nasenbein.

Berlin-Grunewald.

Freudenauer-Rennen. 7800 Mk. 1. Frhr. C. K. v. Oppenheims Odaliske (Archibald), 2. Richterlah, 3. Fisch. Ferner: Scherle, Dahlem, Rauchtopas, Vink. Offiziersrit. 33:10; 15, 65, 18:10. — Meil-Handicap. 7200 Mk. 1. F. Fr. Mayers Dürkheim (Bluzgold), 2. Germania, 3. Malve. Ferner: Therese, Saul, Venetia, Lantrud. 69:10; 18, 19, 19:10. — Preis vom Tiefseegarten. 5000 Mk. 1. C. v. Brandt-Schmezeitz' Mosi (Bhargali), 2. Ruth und Pfalzgraf trieb Rennen. Ferner: Fee, Königsleutnant, Kakadu I, Hantos, Eichenblatt, Badens Träne II. 108:10; 22, 12, 17:10. — Tiergarten-Rennen. 19 000 Mk. 1. Frhr. C. K. v. Oppenheims Dolomit (Archibald), 2. Notelet. 11:10. — Mai-Handicap. 18 000 Mark. 1. K. v. Schneiders Nachtschatten (Glabe), 2. Orinoco und Reichskanzler trieb Rennen. Ferner: Lord Dunlin, Donnaflitze, Graditz, Diadata, Oceana, Delphe, Hermanie. 41:10; 14, 13, 28:10. — Gastfreund-Rennen. 5000 Mark. 1. K. und C. v. Weinbergs Nicola (Shaw), 2. Rendheim, 3. Maulang. Ferner: Feuerlilie, Calvin, Freimut. 57:10; 21, 17:10. — Jung-Rennen. 5000 Mk. 1. C. v. Schneidebs Rattenfänger von Hameln (Glabe), 2. Frischgesell, 3. Lapidus. Ferner: Salvator, Natasha, Mahlsen, Kettlin. 27:10; 14, 28, 18:10.

Hamburg-Großborstel.

Eröffnungs-Rennen. 4000 Mk. 1. Rud. K. Henckels Twiggett (Clemitson), 2. Winterwächen, 3. Edle Perle. Ferner: Pascali, Melodie, Müllerin, Ruhe, Excellet, Unruh, Kreuzer II, Nordbahn. 56:10; 20, 37, 19:10. — Preis vom Tannenhof. 5000 Mk. 1. K. Jungers Potoskeff (Kühl, 2. Wilde Rose, 3. Nuster. Ferner: Reichsritter, Patsy, Klampenberg, The Drahen. 88:10; 15, 24, 15:10. — Jungfern-Rennen. 5000 Mk. 1. Graf Henckels Man Pleasure (Clemitson), 2. Walter II., 3. Jolette. Ferner: Elfenens, Maurus, Stockwasin, Patrik, Sirsta. 36:10; 13, 20, 12:10. — Mai-Rennen. 4000 Mark. 1. Ortbergs Premier (H. Leichmann), 2. Saint Cyrano, 3. Fritz Angel I. Ferner: Animate, Flying Royal. 42:10; 19, 29:10. — Amsee-Memorial. 13 500 Mark. 1. Baldwins Papageno (Davies), 2. Max Jutzes, 3. Hannibusch. Ferner: Graf Ahn, Chateauguay, Von de Cologne: Mielitzer, Ortler, Waldbrunnhe, Porte. 12:10; 20, 21, 20:10. — Garlochter-Handicap. 5000 Mark. 1. Baldwins Monolog (Davies), 2. Landsknecht, 3. Boleil II. Ferner: Cursor, C-Moll, Rosade, Marotte, Fehl. 71:10; 23, 16, 11:10. — Frühjahrs-Rennen. 4000 Mark. 1. Baldwins Mormont (Davies), 2. Onder, 3. Andreas und Marotte. 19:10; 11, 10:10.

Dortmund.

Mai-Flachrennen. 2700 Mk. 1. St. Ochwinskes Jota (Wöller), 2. Teutchen, 3. Syrakus. Ferner: Blogador, Nachtschwärmer, Minaretlat. 89:10; 15, 13:10. — Herren-Jagdrennen. 2000 Mk. 1. H. Siemens Helene (Hammer), 2. Doris, 3. Reich Bad. Ferner: Kinzkamp. 36:10; 13, 12:10. — Mark-Hürdenrennen. 2900 Mark. 1. K. Aelis Lincolnshire (Sandmann), 2. Scotch Nugget, 3. Charles Hobbick. Ferner: Elektrograph, Hochwild, Fabian Man. 21:10; 13, 69:10. — Frühjahrs-Preis. 1000 Mark. 1. J. Hülsemanns Pilgrim (Hammer), 2. St. Theobald, 3. Oktober. Ferner: Tannenwalter, Sara, Leutnant, Pilsermel I. 45:10; 13, 12, 17:10. — Handicap-Jagdrennen. 4000 Mark. 1. Frhrn. v. Rommel Rabenbrail (Kaulisch), 2. Florian, 3. Hildesheer. Ferner: Absage, Trotzala, Hausfreu, Falsunsso. 117:10; 71, 45, 36:10. — Verlosungs-Jagdrennen. 4000 Mk. 1. E. Dorris Beaufort III (E. Franke), 2. Lasingshof, 3. Max. Ferner: Sajodin, Sase. 29:10; 10, 16:10. — Vereins-Flachrennen. 3000 Mark. 1. Weber und Schmeißers Tordante (Hamel), 2. Carina, 3. Theodosius. Ferner: Concordia. 100:10; 18, 19:10.

Dresden.

Verkaufsrennen. 2000 Mk. 1. E. Klauß' Kapegebl (M. Kutzke), 2. Ozonizer, 3. Rennyard. Ferner: Mattlerum, Barbarossa. 83:10; 23, 15:10. — Lößnitzer-Jagdrennen. 4000 Mk. 1. D. Wolfs Nanne (St. Stefanowski), 2. Steckenfee, 3. Derabi. Ferner: Matador II. 40:10; 15, 13:10. — Dobritzer-Handicap. 8000 Mk. 1. K. K. Haugk's Moslem (Hentzsch), 2. Partie, 3. Newyshade. Ferner: Gabriela, Lackenhof, Black River. 54:10; 18, 16:10. — Preis von Berne. 2700 Mk. 1. Graf Einsiedel's Viscount (Hagelmann), 2. Felsenburg, 3. Lampadroma. Ferner: Merry Mat, Fagiole, Lockpfeife. 48:10; 25, 28:10. — Großer Dresdener-Handicap. 14 000 Mk. 1. E. v. Boenigsen's Kupfernagel (Kennedy), 2. Quiel, 3. Pfeil. Ferner: Nancy, Lockruf, Clermont, Amfortas, Ex eh. 20:10; 14, 30, 18:10. — Sommer-Handicap-Jagdrennen. 3000 Mk. 1. K. Hartmann's Tapage (M. Stresemann), 2. Chant, 3. Kanaan. Ferner: Samum, Sulamanga, Lumumba, Festival, Haug Pas II. 69:10; 22, 21, 50:10.

Heilsloch.

Landwirtschaftliches Galopp-Flachrennen. 1. Kufine (Handsch), 2. Perle, 3. Pia. Ferner: Perseus, Pegasus, Diskette. 31:10; 10, 17:10. — Frühlings-Hürdenrennen. 3000 Mk. 1. K. v. Hansemanns Mount Coole (M. Erbprinz zu Bentheim), 2. Die Ruhe, 3. Antinous. Ferner: Erle. 31:10; 12, 12:10. — Preis von der Haardt. 1000 Mk. 1. Schmidt-Schneiders Malka (M. Diepsch), 2. Tenum, 3. Victina. Ferner: Tenum. 43:10; 17, 13:10. — Reichach-Jagdrennen. 1000 Mk. 1. K. v. Hansemanns Concertist Napoleon (M. Erbprinz zu Bentheim), 2. O'Da, 3. Lefna. Ferner: The Finnish, Lovely Grace. 17:10; 14, 19:10. — Trompring Rapreds-Jagdrennen. 1. M. Walters Apis (Belcher), 2. Frig, 3. Jagdhund. Ferner: Jdee, Jakobin. 25:10; 15, 27:10. — Preis von Semper. 1000 Mk. 1. Gh. Langfingers Tapchidere (Miss. Braun), 2. Mauder, 3. Uhlan. Ferner: Charon. 26:10; 11, 10:10. — Pfalz-Jagdrennen. 1800 Mk. 1. C. M. Goschens Wille Tom (Lorcher de Repelaer), 2. Hallen, 3. Courage II. 84:10; — Offiziers-Jagdrennen. 3000 Mk. 1. K. v. Hansemanns Mount Coole (M. Erbprinz zu Bentheim), 2. Donatello, 3. Pendeln. Ferner: Shiloh, Millionnaire, Port Arthur, Count. 17:10; 12, 11, 14:10.

Paris.

Prix Daru. 30 000 Frs. 1. Baron Gh. de Rothschilds La Farina (O'Neill), 2. Carbonchal, 3. Hidary. 41:10. — Prix du Printemps. 15 000 Frs. 1. E. Fischhofs Gordon Bens (Mendel), 2. Sorcharose, 3. Veillée. Ferner: Nestor III, Opett, Aigle Blanc. 112:10; 39, 86:10.

---

n **Nennungen für Iffezheim.** Der Große Preis von Baden und das Fürstenberg-Memorial gewähren jetzt, wie uns ein Telegramm meldet, nach der letzten Neugeldererklärung einen guten Ueberblick über die deutsche und französische Beteiligung. Im Großen Preis bleiben lediglich Fehrn. v. Oppenheims Reisl, Herrn Haniels Triumph, Herrn Paulsens Cambronne und das Weinbergsche Trio Empendor, Fetzella und Orelia stehen. Die 25 Köpfe starke französische Streitmacht in dem mit 80 000 Mark dotierten Rennen ist also der Zahl nach weit überlegen. Besser ist es um die deutschen Chancen im Fürstenberg-Memorial bestellt. Auf deutscher Seite sind noch 18 Pferde konkurrenzberechtigt, darunter auch dem Meinbergschen Stalle Orelia, Angelika und Caligari. Frankreich ist nur durch 9 Pferde vertreten, von denen sich gudem noch keines auf besondere Leistungen berufen kann.

Ende des Stalles Krüger. H. C. Krüger hat seinen umfangreichen Rennstall an das Gestüt Mydlinghoven verkauft. Herr Krüger unterhielt seit mehreren Jahren, anfangs in Hannover, später in Hoppegarten, einen größeren Rennstall und betrieb auch in seinem bei Lüneburg gelegenen Gestüt Vollblutzucht.

Luftschiffahrt.

36 Stundenflug. Das Marineluftschiff „L 111" ist gestern morgen 7¼ Uhr zu einer 36stündigen Dauerfahrt in Friedrichshafen aufgestiegen. An Bord befand sich die Marineluftabteilungen. Das Endziel der Fahrt ist Johannisthal. (Das Luftschiff passierte Frankfurt um 5.45 nachmittags).

sp **Dreieckflug.** Für den Dreieckflug 30. Mai bis 6. Juni, auf der Strecke Berlin-Johannisthal, Leipzig-Mockau und Treptow-Stadt, meldeten 45 Flieger, darunter die besten deutschen Piloten.

Lawntennis.

= **Lawntennis-Kampf Paris-Berlin.** Aus Berlin wird gedrahtet: Der Lawntennis-Kampf Paris-Berlin, der am Himmelfahrtstage in Berlin seinen Anfang nahm, brachte am ersten Tage drei Siege der Berliner Mannschaft gegen einen der Franzosen. Im Herrendoppelspiel hatten Dunlop-Tennis mit 6:3, 6:7, 6:3 gegen Ulk-Völling gewonnen. Ferner siegten Kade-Heinrich Steinschraid gegen Marsel-Graf Norland 6:3, 6:4, 5:7, 6:3. Völling gegen Tennis 4:6, 6:3, 6:4 und Ulk gegen Graf Norland 6:4, 6:4.

Fußball.

In den Frankfurter Pokalspielen siegte Fußballverein Alemannia 3:2. Beide Mannschaften spielten mit Ersatzleuten.

Leipzig. Vereinte für die akademische Meisterschaft: Verein für Bewegungsspiele-Wacker 4:2; Sportfreunde-Halle 09 5:0. — **Magdeburg.** Cricket Victoria-Wader-Halle 1:1. — **Jena.** B. f. Bewegungsspiele-Eintracht-Leipzig 7:4. — **Berlin.** Tennis-Borussia-Cheud 8:2. — **München.** Münchenermannschaft-Internationaler Fußballklub Wallend 8:3. — **Kopenhagen.** Liverpool-Dänische kombinierte Mannschaft 5:2. — Im Stadion der Verbands-Ausscheidung zu **Köln** schlug die repräsentative Mannschaft von Köln die von Paris 4:1, Halbzeit 3:0.

Hockey.

Die erste Hockey-Mannschaft der Spiel- und Sport-Abteilung des Frankfurter Turnvereins wird kommenden Sonntag, nachmittags 3¼ Uhr, auf dem Sportplatz Sandhofer Wiesen (Straßenbahnlinie No. 13, Haltestelle Hauptfriedhofschule Niederrad), ein Wettspiel gegen die erste Hockey-Elf des Kasseler Fußballvereins austragen. Da die Frankfurter Mannschaft zurzeit gut eingespielt ist, werden sich die Kasseler anstrengen müssen, um nicht zu unterliegen.

Von der Deutschen Turnerschaft.

Meingau Unterau. Bei dem am Sonntag in Wellhausen b. Selligenstadt abgehaltenen Maingau-Unterau, welches aus fünf volkstümlichen und einer Freiübung bestand, erhielten die beiden „Turnverein" und „Turngesellschaft"-Klimpheim folgende Preise: In der Abteilung errang den 4. Preis Gustav Hannenfeller, Tg., den 5. Paul Kluge, Tb., den 6. Peter Kopelmann Tg., den 7. Jacob Schneider, Tb., und Paul Vanquillon, Tg., den 12. Hch. Ebert, Tg., den 14. Jacob Rauch, Tg., den 24. Oskar Kanstenstiel, Tg. In der Unterstufe für Zöglinge den 3. Preis Hch. Schäfer, Tb., den 9. Wilh. Mankel, Tg.

Boxen.

Boxkämpfe in Frankfurt. Am Samstag Abend veranstaltete der Boxklub Frankfurt in der Sportakademie Fäsch sein Maimeeting, das den Abschluß einer arbeitsreichen Saison bildete. Als Attraktion für den Abend hatte sich der Klub dem Amerikaner Blunt verschrieben, welcher mit dem deutschen Leichtgewichtsmeister Kapitzke sich in einem Hauptkampfe messen sollte. Die zwei Hauptkämpfer lieferten sich ein technisch hervorragendes Treffen und die flotte Arbeit, das unaufhörliche Drauflosgehen heißer, sowie die sportliche Art des Kampfes, fanden beim Publikum entsprechende Würdigung. In der sechsten Runde mußte der Deutsche den Boden aufsuchen, wurde aber nicht ganz ausgezählt. Um so sicher ging es, nachdem er sich etwas erholt hatte, in der siebten Runde ins Zeug und da er das Glück hatte, bei dem Amerikaner einen Hakenschlag in Magen zu landen, triumphierte er schließlich unverdient schnell durch den entscheidenden „Knockout".

Von den Amateuren wurde ebenfalls erfreuliche Technik und Sicherheit gezeigt. Dechent, der ehemals berühmte Mittelgewichtler, hat sich im Laufe der Zeit zu einem ausgezeichneten Boxer herausgebildet. Sein Klubkollege Müller steht ihm nicht nach und hat Herausforderungsmacht gezeigt, denn die vollen Kräfte der zwei Boxer spielen zu lassen. Das Ergebnis lautete 40:39 Punkte für Müller. In einem Boxerei-Kampf dürfte wohl Dechent besser abschneiden. Der Boxklub darf sich daraus sein, in der hiesigen Zeit seines Bestehens zwei solch gute Kräfte herausgebracht zu haben. — In dem Kampf Werner-Frankfurt gegen Meister-Frankfurt geht letzterer auf.

Rudersport.

h **Frankfurter Ruderverein.** Die Frankfurter Vereine machen wohl Fortschritte, aber solch geringe, daß die Leistungen bis zur Frankfurter Regatta schwerlich den Höchststand erreichen. Am wenigsten befriedigen die Jungmannen. In technischer Hinsicht sind sie noch weit zurück und die schwache Wasserarbeit bringt sie dem Ziel nur langsam nahe. Schade um die starken Jungmannen von Oberrad und um denen sonst scheidigen Rudern. Bei etwas längerem Schlag und bei Verwendung der Eichenblatt wären sie besser dran. Viel zu weich rudert auch die Teutonia, der Klub ist hingegen sehr flott, aber etwas zu kurz im Wasser, die Jungmannen vom Verein zeigen unsaubere Körperarbeit und die von der Germania ungleichen Einsatz und faire Blätterführung, ein altes Grundübel. Von Sachsenhausen gefällt der Seniorachter, der mit viel Schneid gerudert wird, verhältnismäßig besser als der Seniorvierer, der den sehr guten Jungmannenvier in dem gestrigen Vergleichsrennen nur mit ¾ Länge schlagen konnte. Die gefahrene Zeit betrug 6 Min. 48 Sek. über 2000 Meter stromab. Chancen spricht man heute zu: den Juniorachtern der Germania und des Klubs, dem Doppelzweier des Rudervereins, den Jungmannenvieren von Sachsenhausen, Borussia und Oberrad, dem Juniorvierer der Teutonia und dem Seniorachter von Sachsenhausen.

h **Berliner Regatta.** Die Meldungen zu der am 7. u. 8. Juni in Berlin stattfindenden Regatta sind vorzüglich ausgefallen. Es meldeten 47 Vereine 102 Boote. In den großen Rennen werden die Südwestdeutschland vertretenden zwei hessischen Vereine, der Mainzer Ru. und die Offenbacher Undine und das Ausland vertreten durch die Großhopper Hörich mit den mitteldeutschen Vertretern die Klinge kreuzen. Die drei Vertreter begegnen sich wieder auf der Frankfurter Regatta, nach deren Ergebnis sich wohl die weiteren Titelchancen richten werden. Im Akademischen Vierer und Achterer vertritt Mainz Bonn die süddeutschen Farben. Nachstehend die Meldungen zu den Hauptrennen. Kaiser-Vierer: Großhopper Hörich, Undine Offenbach, Sturmvogel Leipzig, Mainzer Ruderverein, Berliner Rtl., Berliner Ru. Verbandsachter: Sport Germania Stettin, Hellas Berlin, Sport Borussia Berlin, Viking Berlin, Mainzer Ru., Berliner Rtl.; Viktoriavierer ohne Steuermann: Hellas Berlin, Sport Borussia Berlin, Viking Berlin, Mainzer Ru., Berliner Ru.; Großer Preis von Berlin, Vierer ohne Steuermann: Großhopper Hörich, Sport Germania Stettin, Undine Offenbach, Sport Borussia Berlin, Viking Berlin, Sturmvogel Leipzig, Mainzer Ru., Berliner Rtl., Berliner Ru., Hellas Berlin, Sport Germania Stettin, Undine Offenbach, Sport Borussia Berlin, Viking Berlin (Wiesel), Viking Berlin (B. d. Gans); Doppelzweier: Nelson Halle, Hallescher Ru., Viking Berlin, Leipziger Ru., Neptun Posen, Rtl. am Wannsee Berlin, Victoria Berlin; Akademischer Vierer: Akad. Ru. Hannover, Akad. Rtl. Berlin, Akad. Ru. Berlin, Akad. Turnverein Berlin (2 Boote), Rhenus Bonn. Gastvierer: Triton Stettin, Nautilus Elbing, Rhenus Bonn, Lübecker Ru., Hamburger Ru., Nelson Halle, Rtl. Dessau, Elbinger Rtl., Germania, Neptun Posen, Sturmvogel Leipzig.

Radrennen.

Düsseldorf. Großer Preis. 100 Km.: 1. Miquel 90 800 Km., 2. Günther, 3. Dickentmann. — **Straßburg.** 10 Km.: 1. Parks 10:13; 10 Km.: 1. Böschlin 9:17; 50 Km.: 1. Böschlin 58:33. — **Nürnberg.** Alle vier Läufe des Flugrennens gewann Otto Meyer. 20 Km.: 1. Rütschenreiter 18:44. — **Paris.** 100 Km.: 1. Darragon 1:29:31, 2. Germain.

Schach.

m **Das Petersburger Schachturnier. Die Hängepartie** Alechin-Lasker wurde, wie zu erwarten war, von Lasker gewonnen. In der vorletzten Runde wurde die Partie Tarrasch-Lasker remis, die Partie Marshall-Capablanca in besserer Stellung für Capablanca abgebrochen. Alechin war spielfrei. Der Turnierstand ist: Lasker 12½; Capablanca (1) 11; Alechin 10; Tarrasch 8½; Marshall (1) 8. In der letzten Runde spielt Capablanca gegen Alechin und Lasker gegen Marshall. Die Situation ist so, daß Lasker im Gesamtfall erster Preisträger ist auch, wenn er remis macht, mit Capablanca den ersten Preis teilt, wenn dieser seine zwei Partien gewinnt. Capablanca kann aber noch den ersten Preis davontragen, wenn Lasker seine Partie gegen Marshall verlieren sollte.

Zum Debrecziner Attentat.

Bereits Ende Februar wurde von einem in Debreczin verübten Dynamitattentat gegen den dortigen Bischof Miklossy gemeldet. Im dortigen Gebäude der Handelskammer, einem dreistöckigen Neubau, in dessen zweitem Stock sich die Wohnung des griechisch-katholischen Bischofs befindet, fand die Explosion statt, wobei in der Wohnung des Bischofs alle Fenster eingedrückt und sechs Menschenleben zum Opfer fielen, der Diener des Bischofs Jaszkowitsch, der in Stücke zerrissen wurde, ein Advokat, die Köchin des Bischofs und dessen Sekretär. Auch gab es noch manche schwere Verletzung. Als Täter des Attentatsversuches sind zwei Personen, festgestellt worden, gegen welche vom Untersuchungsrichter ein Steckbrief erlassen wurde, nämlich 1. Silvio Mandasescu, richtig Illo Tartaren Orbel (er bedient sich aber auch der Namen Cariano oder Cabaru und Wasilewitsch), und 2. Theodor Abram, richtig Chirillow, beides angebliche Russen. Der Steckbrief für Mandasescu, welcher hier im Portrait wiedergegeben ist, lautet: Geburtsort: Bukarest oder Bugen, Geburtsjahr: 1889, Konfession: griechisch-

orientalisch, Stand: er lebt in der Umgebung von Bukarest mit einer Frau in wilder Ehe und hat mit ihr ein Kind, Wuchs: 1,70 m groß, stark, breitschulterig, von herkulischem Knochenbau, Gesicht: länglich, hell, vorne den Backen, Haare: kurz, hellbraun, Augenbrauen: hellbraun, Augen: kurzsichtig, sei rechtes Augenlid in seiner Bewegung, manchmal zuckt es ein Muskel, Nase: länglich, Mund: regelmäßig, Zähne: gesund, Schnurrbart: dünner, ca. englischer Schnurrbart, Kinn: er hat 1—2 cm lange Kinnbacken. Bekleidung: elegantes, dunkles Kleid, schwarzer steifer Hut, dunkelbrauner Ueberrock. Besondere Kennzeichen: an seinem linken Zeigefinger die Narbe einer Schußwunde. Der Gesuchte ist ein russischer Deserteur serbokroatischer rumänischer Abstammung. Er hat einen Paß auf den Namen Orbel.

Sein Mitäter, Theod. Abram, geboren zu Bukarest, ist 30—32 Jahre alt, griechisch-orientalischer Konfession, lebte, von Mittelgroßem starkem Wuchs. Das Gesicht rötlich, rund, die Haare und Augenbrauen sind rötlichblond, der Mund regelmäßig, die Zähne gesund, der Schnurbart groß, dicht, rötlichblond, kraus. Bekleidung: sehr einfach, dunkler, brauner, weicher Hut oder Autokappe, langer brauner Ueberrock. Besondere Kennzeichen: hat ein grimmiges Aussehen.

Für die Verhaftung ist eine Belohnung von je 10 000 Kr. und für Angaben, welche die Verhaftung zur Folge haben, eine Belohnung von je 5000 Kr. ausgesetzt.

(19. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
(Uebersetzungsrecht vorbehalten.)

Der Eiserne Wagen.

Detektivroman von Sven Elvestad (Skien Riverton).
Autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Dr. Ludwig Brühl.

„Ich hatte einen bestimmten Argwohn, daß so etwas mitspielte," verbesserte mich der Detektiv, „aber daß ein so klarer, richtiger Betrug vorlag, glaubte ich doch nicht. Schon als ich hier ankam, verfügte ich über zahlreiche Auskünfte — mehr als Sie ahnen. Ich kannte die Geschichte von dem unglücklichen Tode des alten Gjaernaes, ich wußte von seinen falschen Wechseln und von der Versicherungssumme, die seinem Sohne alsbald ausbezahlt wurde. Sie müssen zugeben, daß ich damals schon über ein vortreffliches Material verfügte. Ich hatte wirklich Anhaltspunkte genug. Dazu stellte ich fest, daß der alte Gjaernaes in einem auffallend günstigen Augenblicke vom Schauplatze verschwand, und da mich gerade dieser Fall aufs Haar an ein Vorkommnis aus neuester Zeit in Holland erinnerte, erwachte mein Argwohn, wenn ich auch keinen Zusammenhang zwischen dem Mord an dem Forstmeister und dem Tode des alten Gjaernaes finden konnte."

Der Detektiv fuhr in seiner Auseinandersetzung fort, während ich ihm mit steigender Spannung zuhörte. Asbjörn Krag sprach langsam und genau so, als ob er jeden Satz erst überlegte, ehe er ihn von sich gab. Seine Darstellung erinnerte mich auffallend an eine sachkundige Rechtsbelehrung.

„So kam ich dann hierher," fuhr er fort. „Als ich hier erfuhr, was Sie in der Nacht erlebt hatten, in der der Forstmeister erschlagen wurde, kam ich sogleich einen Schritt weiter. Ihnen wurde der Zutritt zum Hause verwehrt, noch dazu in sehr ostentativer Weise. Ich begriff, daß sich da etwas innerhalb des Hauses befand, was Sie nicht sehen sollten."

„Aber der Forstmeister —?" wandte ich ein.

„Ja, der Forstmeister," antwortete Asbjörn Krag, „der nahm eine Ausnahmestellung ein. Der Forstmeister war im Begriffe, Mitglied der Familie zu werden, also war es notwendig, ihn mit dem sachlichen Geheimnisse bekannt zu machen. Ich kam also zu dem Schlusse, daß sich an jenem Abend etwas ereignet haben mußte — etwas sehr Ernstes. In derselben Nacht wurde der Forstmeister draußen auf der Heide erschlagen."

„Wie wollen Sie das aber in Zusammenhang miteinander bringen?" fragte ich. „Aus welchem Grunde ist der bedauernswerte Mensch erschlagen worden?"

„Wie wollen Sie das Ereignis erklären?"

„Vielleicht bereute es der junge Gjaernaes. Vielleicht auch zog sich der Forstmeister zurück und brohte, das Geheimnis der Polizei zu verraten. Dann fuhr Gjaernaes ihm nach ... und so —"

„Glauben Sie das?" fragte der Detektiv.

Dabei kam es mir vor, als ob Asbjörn Krag abermals lächelte, schadenfroh und hämisch. Aber plötzlich wurde er ernst und sagte:

„Ich war von der ersten Stunde an darüber im klaren, daß so nicht der Zusammenhang war. Ich glaube auch heute nicht, daß der junge Gjaernaes der Mörder ist."

„Wer ist es dann sonst?"

Statt der Antwort fragte der Detektiv:

„Soll ich fortfahren?"

„Ja, bitte, fahren Sie fort," sagte ich und legte mich im Bett zurück, während ich die Arme unter dem Kopf verschränkte. Ich hörte angespannt zu, und der Detektiv fuhr fort:

„Durch meine Untersuchungen hier rings in der Gegend sah ich mich in dem Argwohn mehr und mehr bestärkt, daß sich an jenem Abend auf dem Edelhof irgend etwas Außerordentliches ereignet haben mußte, etwas Entscheidendes und Ernstes. Und sogleich, nachdem ich den Verwalter gesehen und mit dem jungen Besitzer gesprochen hatte, war ich davon überzeugt, daß dort ein Geheimnis verborgen sei, stand doch die Erzählung von dem Ertrinken des Vaters bei meinen Schlußfolgerungen noch nicht im Vordergrunde. Aber meine Gedanken kreisten ständig um diese Sache herum; es wollte nicht stimmen, wie ich es auch wieder und wieder versuchte. In dem Spiel, das ich spielte, war der Tod des Vaters ein wichtiger Zug aber — richtiger gesagt — dieser Umstand war eine wichtige Figur, ich wußte nur noch nicht, wohin ich sie setzen sollte, um das ganze Spiel mit einem Schlage zu entscheiden. Sie werden sich entsinnen, daß ich mich für das alte Bild an der Wand in Gjaernaes' Arbeitszimmer interessierte. Wohl. Aber entsinnen Sie sich auch der Tür?"

„Der Tür?" fragte ich. „Was meinen Sie?"

„Mein Lieber," sagte Asbjörn Krag fort, „das unbedeutende Vorkommnis mit der verschlossenen Tür war eines der wichtigsten Dinge, die wir bei unserem Besuche auf Gjaernaes erlebten. Legen Sie denn nur Gewicht auf das, was geschieht, und nicht auf das, was nicht geschieht! Wenn ich die Ereignisse um mich her mit Aufmerksamkeit betrachte, so weiß ich, daß jetzt das und das geschehen wird, wenn alles seinen richtigen Gang geht. Diese Art hat mir oft das tiefste Innere von Geheimnissen erschlossen. Schien es Ihnen denn gar nicht auffallend, daß Fräulein Hilde bei meinem Besuche nicht zugegen war?"

„Das hatte wohl seinen guten Grund," antwortete ich. „Sie war krank und von den Ereignissen angegriffen. Ihr Bruder sagte uns ja ausdrücklich, daß sie zu Bett gegangen sei."

„Sehr richtig. Darum bat ich ihn auch, das Innere des Edelhofes besichtigen zu dürfen."

„Darum?"

„Ja, darum, denn ich folgerte, daß, wenn Fräulein Hilde zu Bett gegangen wäre, wir ihre Wohnung nicht zu sehen bekamen. Aber gerade das geschah. Wir durften ihr hellblaues Schlafzimmer besehen. Sie war nicht darin."

„Sie hielt sich eben anderswo auf," erwiderte ich, „sie war in dem Zimmer neben der Bibliothek."

„Jawohl, sie war hinter der Tür. Doch nun bitte ich Sie, sich einer Sache zu entsinnen. Als wir in der Bibliothek standen, versuchte ich, durch die Tür zu gehen, doch Gjaernaes verstrat mir sofort den Weg. Schon der Gedanke allein, daß ich da hineingehen könnte, schien ihn zu erschrecken. In diesem Augenblicke gewann ich die feste Ueberzeugung, daß er etwas verheimlichte. Sie haben es wahrscheinlich schon erraten, wer sich in dem Zimmer neben der Bibliothek aufhielt?"

„Fräulein Hilde," erwiderte ich.

„Höchstwahrscheinlich; aber zugleich mit einem anderen. Und dieser andere war Gjaernaes' Vater, der alte Mann, den wir heute Nacht in der Heide fanden."

Ich lag mit bebenden Nerven im Bett und hörte des Detektivs Erzählung. Längst hatte ich begriffen, wo er hinauswollte. Langsam war mir die sichere Ueberzeugung gekommen, daß alles, woran ich mich erinnerte, wirkliche Erlebnisse dieser Nacht und nicht ein Traum waren. Ich wollte ihn dazu bringen, dies selbst zu sagen ... und gleichwohl ging es wie ein heftiger Ruck durch mich, als ich ihn mit seiner trockenen, sonoren Stimme bemerken hörte: „Der alte Mann, den wir heute Nacht vor draußen auf der Heide fanden."

Der Detektiv lächelte dabei und fügte hinzu:

„Also, lieber Freund, Sie haben nicht geträumt."

„Sie haben meine Gedanken erraten," murmelte ich.

Asbjörn Krag saß fast eine Minute schweigend da. Sein Schweigen bedrückte mich. Ich wurde nervös und wünschte den Detektiv weit fort, damit ich aufstehen und in die freie, frische Luft gehen konnte, die ich um das Haus herum wehen hörte.

Ich beobachtete Asbjörn Krag. Er sah zwischen dem Fenster und dem Bett; sein scharfgeschnittenes Profil, seine blanke Glatze und sein breites Kinn stachen scharf gegen das Licht ab. Warum sprach er nicht, warum dachte er? Plötzlich drehte er mir das Gesicht zu. Seine Augen kamen mir hinter den Gläsern des Kneifers unnatürlich groß vor.

„Ja," sagte er, „ich kann in Ihnen lesen wie in einem aufgeschlagenen Buche."

„Wer hat ihn erschlagen?" flüsterte ich rasch.

„Welchen von den beiden?"

„Den alten — den Vater —, den wir heute Nacht fanden."

„Soll ich fortfahren?" fragte Krag.

„Ja," erwiderte ich, während ich den Blick auf eine andere Stelle im Zimmer heftete, „fahren Sie fort."

So begann der Detektiv von neuem:

„Als ich Gjaernaes verließ, sah ich wohl die Verhandlungen zwischen dem Besitzer und dem Verwalter, aber ich sah doch so, als ob ich es nicht bemerkt hätte, da ich wußte, daß der Verwalter mein Mann war. Früher oder später mußte dieser Mensch zu mir kommen und mir erzählen, was er wußte. Daß er etwas wußte, war mir sofort klar. Sein Wissen bedrückte ihn, man sah ihm das böse Gewissen an den Augen an. „Ich wohne im Hotel", sagte ich, das war genügend. Richtig kam er wenige Tage später auch dahin und erzählte alles. Inzwischen hatte ich aber meine Informationen eingeholt. Nachdem ich die Erzählung des Verwalters gehört hatte, war ich überzeugt, daß Gjaernaes seinem Vater auf den Edelhof verharg. Dieser Umstand erklärt ja seine ganze Nervosität und sein mondsüchtiges Benehmen. Was den Verwalter anbetrifft, so befindet er sich gewiß noch immer in dem Irrtum, daß Gjaernaes mit dem Morde an dem Forstmeister etwas zu tun gehabt hat. Es war auch ein sonderbares Zusammentreffen, daß er den Brief seines Vaters gerade an demselben Abende öffnete, als das Verbrechen begangen wurde. Nachdem Hilde den Hof verlassen hatte, fuhr Gjaernaes über die Insel hin, um den Alten zu treffen, der mit dem Postboote ganz heimlich nach einer abgelegenen Anlegestelle gekommen war. Darum mußte er in aller Stille und Allein fahren, aber er ging dabei recht vorsichtig zu Werke. Wenn er sich auf den Verwalter nicht so vollständig verlassen hätte, so würde wie plötzlich niemals dazu gekommen, diese schändliche Tatsache zu leben." (Fortsetzung folgt.)

Brautausstattungen
in jeder Preislage.
Gebrüder Greif–Betty Schnadig
Goethestraße 19, I. 1268

„Herz"-Halbschuh

der begehrteste Promenadenschuh für die beginnende Saison,
beliebt durch seine vornehme Einfachheit, seine vorzügliche Passform und solide Ausführung.

Die große Mode 1914
Lavallière- und Spangen-Schuhe
Original Pariser Modelle in den verschiedensten Variationen.

„Herz"-Kinder-Halbschuhe
die kleidsamste Fußbekleidung für die kleine Welt in wirklich praktischen Naturformen.

Baby-Stiefelchen
Baby-Ohren- und Spangen-Schuhe in Lack, Chevreau und Wildleder.

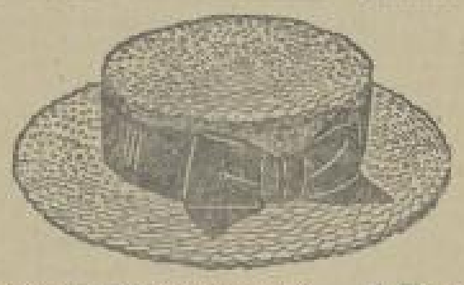
Schuh-Haus A. M. Joseph

1 Rossmarkt 1, gegenüber der Hauptwache.
Allein-Verkauf der weltberühmten „Herz"-Schuhe
die Fussbekleidung der vornehmen Welt.

Henkel's Bleich Soda für den Hausputz

Feinstes **Tafelöl**
Für Salat und Mayonnaise
1/1 Fl. M. 1.20
1/2 Fl. M. 0.70
Feines **Salatöl**
1/1 Fl. M. 1.05
1/2 Fl. M. 0.60
Leere Flaschen werden mit 15 Pfg. vergütet.
F. Brauburger
Gr. Eschenheimerstr. 74
Telephon 1020, Amt Hansa.

LANGE 119 Fahrgasse (Constabler Wache).



Herren-Strohhüte (Flachrändar) . 1.25 bis 7.50
Panamas . . . . . 10.50 bis 25.–
Panama-Imitation . . . . . 2.– bis 4.50
Knaben- und Mädchenhüte in grosser Auswahl.

Vis-à-vis dem General-Anzeiger.

Es geht jeden an!

Weil bei mir wenig getragene Maßgarderoben, welche von Kavalieren, sowie Herren best. Standes stammen, in ersten Werkstätten Deutschlands und von Hofliefranten-Firmen nach Maß gefertigt, durch erprobte Fachkräfte in eigener Werkstatt wieder tadellos in Stand gesetzt werden und bieten meine eleganten, schicken neuen Garderoben eine

— staunende Kaufgelegenheit! —

Sacco-, Gehrock- u. Smoking-Anzüge früher bis ℳ 150.–, für ℳ 15.–, 18.–, 22.–, 28.–, 33.–, 42.–
Paletots, Ulsterer und Gummi-Mäntel für ℳ 12.–, 15.–, 18.–, 22.–, 26.–, 30.– und höher.
Hosen aus prima Stoffen gearbeitet bis ℳ 14.– . . . . von 3 ℳ an

Speier's Monats-Garderoben
26 Schillerstraße 26
Haus ersten Ranges
Entrant vis-à-vis General Anzeiger.
Vornehmes Spezialgeschäft größeren Stils.

Man achte genau auf Firma.

Zur Bekämpfung von Haarausfall, Schuppen, Jucken der Kopfhaut verwende Sie nur
Dehawa
Die Kopfnerven werden nicht gereizt, sondern nur die Haarpapillen wird zu neuer Tätigkeit angeregt. Wöchentlich 2–3 mal sanft in die Kopfhaut einreiben, daher sehr sparsam im Verbrauch. Dehawa-
Haarnährstoff
bildet ein Schutzmittel gegen Haarerkrankheiten, die auch durch vernachlässigten Haarausfall entstehen können. Das Haar wird seidenweich und glänzend. [1866]
Jede Flasche enthält neuesten Sprühverschluß.
Dehawa ist ärztlich empfohlen und empfohlen.
Preis p. Fl. M. 2.– u. 3.–.
Depot: **Engel-Apotheke, Flora-Apotheke,** Ecke Schillerstraße 42, **Bock-Apotheke,** Leipzigerstr. 69, **Vogelsberg-Drogerie,** Ecke Mainzerstr. und Kaiserstr., **Medizinal-Drog. H. Loeb,** Goethestr. 4, **Nordost-Drogerie,** Friedberger Landstr. 78, **Adler-Apotheke,** Praterschegasse 16.

5 engl. Maß-Anzüge 4 Kleider jeder Größe ℳ 18–25. Westen ℳ 3.–. Elegant. [2904]

Echt orientalischer
Jogurt-Zaros
Glas ca ¼ Ltr. 20 Pf. frei ins Haus
Vertrieb durch die
Frankfurter Dampfmolkerei
der verein. Landwirte e. G. m. b. H.
Telefon Hansa 371
Schweizerstr. 35, 37.

Entferne schnell u. sicher Tätowierungen Warzen, Muttermale, Gesichts-, Haut-, Leber-, Nägelflecke, Nähmaschinen etc. Tausende (Orig.) a. Dir. Reif, vorm. Chr. Cassler, Frankfurt a. M., Weißfrauenstr. 40, 2. Stock Frankfurter Hof. Sprech. v. 2–6 Uhr, Sonntags v. 9–3 Uhr. Kein Verkauf u. keine Verkaufsräume. (474)

Wasserdichte Loden Bekleidung

Sporthaus BAUER
Neue Mainzerstr. 25

Deutsches Entbindungs- und Säuglingsheim gewährt Damen u. Kindern streng diskr. liebev. Aufn. Kein Heimbericht. Mme. Kramer, Nancy, rue Hoche 44. 4078

Gr. u. kl. Kassenschränke u. Kassetten kft. u. tauschw. Michael, 7 Brückhofstr. 2787

Aufbügeln u. Veränderungen gratis.

Hamburger Lotterie
Ziehung vom 26. Mai 1914 vormittags.
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.
Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

11. Ziehung 5. Kl. 4. Preuß.-Süddeutsche (230. Königlich Preuß.) Klassen-Lotterie
Ziehung vom 20. Mai 1914 vormittags.
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.
Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

11. Ziehung 5. Kl. 4. Preuß.-Süddeutsche (230. Königlich Preuß.) Klassen-Lotterie
Ziehung vom 20. Mai 1914 vormittags.
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.
Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Hamburger Lotterie
Ziehung vom 26. Mai 1914 nachmittags.
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.
Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Unfil. ½/Fl. inkl. Glas

Himbeersirup (ges. schw.)	0.70	1.20
Erdbeer-, Johannisb.-u. Kirschsirup	0.80	1.40
Citronensaft	0.50	0.80 1.30 2.00
Citronenpurol	per Liter-Flasche	2.20

Max Haasen (Inh.: Victor Marx)
Alte Rothofstraße 6. Telephon Hansa 611.

F. Schaus, Braubachstr. 34
empfiehlt billigst
Haus- und Geschäftsleitern, Waschbütten, Bügelbretter, Wäschetrockner, Gardinenspanner, verzinkte Wannen, Kasten- und Leiterwagen 2c.

Musgraves Original-Dauerbrandöfen

Seit bei 60 Jahren bekannt u. weltberühmt. Hauptvorzug: Frühjahrswärme.
Zentral-, Luft-, Dielen- und Garagenheizungen.
Kirchen- und Großraum-Heizungen.
Stallgebäudeheizungen für Pferde, Ochsen, Schweine.
Oefen und Herde
aller Systeme; Gasherde.
Alleinverkauf der Sanking-Kochapparate.
Reparaturen sämtlicher Kochmaschinen, Waschmaschinen
Esch & Co., Zeil 23

Kunstblätter
Ph. Himmighoffen jun., Schützenhof 13 T. A I 4171.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Bergrat für den feuilletonistischen: Hans Pfeilschneider; für Lokales u. d. übrigen Teil: Julius Gideon; für Nachrichten aus der Umgegend u. Sport: Jakob Welcker; für den Handelsteil: Dr. Fritz Sell; für den Inseratenteil: Jakob Reichel, sämtlich in Frankfurt a. M. Druck u. Verlag der Frankfurter Societäts-Druckerei G. m. b. H.